

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

30.1.1939 (No. 30)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe 2, Ad. Reisingerstraße; Hauptredaktion: Kaiserhofstr. 28, Postfach 7355 u. 7356, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Kaiserhofstr. 28, Postfach 7355 u. 7356; Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe, W e i t e r e Ausgaben: „Badische Anzeiger“, „Schlesische Zeitung“, „Neuer Rhein- und Rinzigbote“, „Schlesische Zeitung“, „Siedlerstr. 28, - Rund 700 Ausgaben in Stadt und Land. - Beilagen: Wochenbeilage „Wochenblatt“, „Badische Nation“, „Kleiner und Kleiner“, „W-Roman-Blatt“, „Die junge Welt“, „Frauenzeitung“, „Die Welt“, „Landwirtschaft, Gartenbau. - Die Beilage eigene Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauem Nachsehen gestattet für unverlangt überhandteilt werden. - Die Schriftleitung keine Haftung

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Neuer Rhein- und Rinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland
Karlruhe, Montag, den 30. Januar 1933

Verkaufspreis 10 Pfg.



Der Weg zur Einheit des Reiches

Nationalsozialistische Gedanken an der Schwelle des Jahres VII

Als der Führer vor sechs Jahren das Steuer des Reiches in die Hand nahm, legten bald darauf die verschworenen Gegner der nationalen Erhebung die Brandfackel an das Haus der Volksvertretung, den Deutschen Reichstag, um damit den Kräften der Zerstörung das Signal zu geben. Die Kommune brannte die Zentrale jenes Hauses aus, von dem aus bis dahin die Geschichte des Reiches gelenkt worden waren. Ob aber einer von den Anstiftern jener ruchlosen Tat damals geahnt hat, daß das, was das Signal zur Zerstörung sein sollte, in Wahrheit ein Symbol des neuen Aufbaues werden würde!

Was diese Worte umschließen kommt am sinnfälligsten in dem Gegensatz zum Ausdruck, wenn wir jenes brennenden Reichstages heute gedenken, in dem bis dahin eine Fülle von Parteien und Interessentengruppen das Steuer des Staates hin und her gegert hatte und wenn wir diesem Schreckbild nun die stolze Tafel gegenüberstellen, daß sechs Jahre später in der gleichen Reichshauptstadt der erste Großdeutsche Reichstag zusammentritt!

Kommt es einem da nicht so vor, daß es das Werk von Jahrhunderten sein müßte, was in einem halben Jahrzehnt Wirklichkeit geworden ist! Wohl trat vor einem Jahrhundert bereits einmal ein großdeutscher Reichstag zusammen. Aber wozu ein Gegensatz zwischen der Nationalversammlung in der Paulskirche zu Frankfurt und dem Großdeutschen Reichstag von 1933! Der Wille zur Einheit war damals in den Herzen der Väter lebendig, aber die Kräfte, die sich dieser Einheit widersetzen, waren zu übermächtig. Es war unmöglich, nur auf dem Wege eines politischen Prozesses diese Einheit zu schaffen; erst mußte im Herzen eines jeden Deutschen der gleiche Wille zur Einheit lebendig werden, bevor diese Einheit auch die äußere Form finden konnte, bis das Reich aller Deutschen Wirklichkeit werden konnte. Nicht durch einen Zollverein war diese Einheit zu gewinnen, nicht durch einen Beschluß der Fürsten war sie zu erzielen: es mußte im Herzen eines jeden Deutschen erst geboren sein, wenn es wirklich das Reich aller darstellen sollte, die mit dem Blute ihres Herzens an diese Einheit gebunden sind.

Dieses Werk, die Geburt des Reiches in allen deutschen Herzen, das ist die unvergängliche Tat Adolfs Hitlers und seiner nationalsozialistischen Bewegung. Wir dürfen ja nur an uns selbst denken und unser Ich von heute mit den Maßstäben unseres Denkens und Tuns vor der Nachterleuchtung messen, um uns der Universalität dieser nationalsozialistischen Erziehungsarbeit bewußt zu werden. Nicht ein Zoll breit des deutschen Lebens blieb von dieser Revolution unberührt.

Als Adolf Hitler seine Grundsätze von der Gemeinschaft aller, die deutschen Blutes sind, und von der Ein- und Unterordnung des Einzelnen unter diese Gemeinschaft des Blutes ins Volk trug, da standen seinem Sammelruf Gräben im Wege, die Jahrzehnte und Jahrhunderte gezahnt. Aber nur über diese Gräben hinweg konnte der Weg zur Einheit und damit zum Reiche führen. So stand am Beginn des Weges ein Auser, ein Mann, ein Führer! Und nun ging dieser Führer daran, zunächst die Einheit des Volkes zu schmieden.

Diese Einheit konnte er nur schaffen, indem er über die Gegensätze, die die geographische Lage und die geschichtliche Entwicklung nun einmal bedingt haben, die Idee der deutschen Bluts- und Schicksalsgemeinschaft stellte.

Zur Grundlage der Einheit des Volkes wurde der neue Glaube, die nationalsozialistische Weltanschauung. Das einigende weltanschauliche Band, das das Christentum einst dem deutschen Volke bedeutet hat, ist durch die Konfessionen geprengt worden; und selbst das, was diesen Konfessionen noch als gemeinamer Glaubensbezug verblieben war, unterliegt schon seit den Tagen des Nationalismus der stärksten Aufschüttung, die im gottlosen Marxismus zu schärfster Kampfstellung wurde. Angesichts dieser Zerspaltung dem Denken und Fühlen des Volkes eine neue Bahn gewiesen zu haben, die zusammenführt und nicht mehr entzweit, das heißt die Grundlage des ganzen nationalsozialistischen Einigungswerkes dar.

Auf dem Boden des alle Deutschen verbindenden Glaubens wuchs eine neue soziale Ordnung, die die Arbeit zur Grundlage des gesellschaftlichen Lebens machte und damit den Gegensatz von Kapital und Arbeit, der zur Bürgerkriegsparole geworden war, überbrückte.

Auf dem Boden des alle Deutschen verbindenden Glaubens erwuchs eine neue Kultur, die gerade aus dieser geistigen Einigung und der Ausrichtung auf die Gemeinschaft die tiefsten Kräfte gewann. Aber nicht nur die seelischen Kräfte,

geboren. Endlich war damit die Voraussetzung geschaffen, dem deutschen Volke die Form des staatlichen Lebens zu geben, die ihm die Geschichte bisher vorenthalten hat. Nachdem die Stützen des alten Reiches zerbrochen waren, wurde dieses neue Reich auf jene Pfeiler gegründet, die aus der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft herausgewachsen waren. Und diese Pfeiler konnten nicht Halt machen an willkürlich gesetzten Grenzpfählen, sie mußten wachsen bis die Grenzen dieses Reiches sich mit den Grenzen des Volkes wenigstens insoweit deckten, als es im Rahmen der gesamteuropäischen Entwicklung möglich geworden war. Denn wenn die Deutschen von der Dänemark und dem Sudetenland heute zur Gemeinschaft des Reiches gehören, so ist das nur möglich aufgrund ihres Bekenntnisses zur deutschen Volksgemeinschaft.

Am Anfang der Entwicklung stand also ein Führer; dieser eine Führer schuf die Gemeinschaft des Volkes und aus dieser Gemeinschaft wuchs die Einheit des Reiches. Im freudetrunkenen Erleben der geschichtlichen Ereignisse des letzten Jahres hat das Volk von selbst diese elementare Entwicklung auf die denkwürdige Form gebracht: Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Wenn heute der Führer die Männer des Großdeutschen Reichstages zu sich beruft, dann soll das deutsche Volk an diesem Gedanktag, an dem es die Schwelle zum Jahr VII des Dritten Reiches überschreitet, sich noch einmal der Kräfte bewußt werden, die diese menschlicher Berechnung an sich so unfassbare Entwicklung ausgelöst haben. Denn aus dem Bewußtsein der Ursachen, die zur Einheit des Reiches führten, wird es immer wieder die Kraft gewinnen, eine Entwicklung freudig zu bejahen, die aus dem Deutschland der Ohnmacht von gestern das Dritte Reich, diesen „Stahlblock von innerer Kraft und Geschlossenheit“, hat entstehen lassen.

Ueber aller Erkenntnis aber wird immer stehen die Liebe zu dem Manne, der die weltgeschichtliche Wende herbeigeführt hat, die Liebe zu dem Manne, dem das ganze Volk heute mit unerbittlicher Sicherheit vertraut, auf den es in guten wie in trüben Tagen alle seine Hoffnung setzt. Denn Volk und Reich, was wären sie heute ohne diesen Führer!

In blindem Vertrauen auf die Führung dieses Mannes, in gläubigem Bekenntnis zu seiner Weltanschauung, in bedingungsloser Einordnung in die Gemeinschaft des Volkes und in stolzem Aufblick zur Macht und Größe seines Reiches treten wir ein in das Jahr VII, in dem Gott mit dem Führer und dem Volk sein möge wie im letzten Jahre!



Heil dem Führer!

Von Johann Wolfgang von Goethe

Bleiben, Gehen Gehen, Bleiben,
Sei fortan dem Tücht'gen gleich,
Wo wir Nützlich's betreiben,
Ist der werteste Bereich.
Dir zu folgen, wird ein Leichtes,
Wer gehorchet, der erreicht es,
Zeig' ein festes Vaterland.
Heil dem Führer! Heil dem Band!

auch die körperlichen Kräfte des Volkes bekamen durch die neue weltanschauliche Orientierung den härtesten Ansporn; ja ihre Wiedergeburt zeichnet sich nach außen vielleicht mit am sichtbarsten ab.

Ueber dem neuen einheitlichen Strom, der nunmehr den Körper der Nation durchpulste, waren auch die rein geschichtlich bedingten, aus stämmischen oder dynastischen Interessen entstandenen Gegensätze wie von selbst zerfloßen. Und so war es dank der neuen Weltanschauung, die mit revolutionärer Kraft alle und alles ergriß, das Werk eines halben Jahrzehnts, das zu vollbringen, was Jahrhunderten vorher nicht gelang: die Einheit des Volkes zu schaffen. Aus Badenern, Preußen und Bayern, aus Protestanten und Katholiken, aus Bürgern, Bauern und Arbeitern, aus Demokraten, Sozialdemokraten und Bürgern sind wir geworden ein einziges deutsches Volk.

Mit dem Bekenntnis zur Einheit, die alle deutschen Herzen mit der Kraft des gemeinsamen Blutes zusammenschließt, war das Dritte Reich, das Reich aller Deutschen, in diesen Herzen



Der Führer und Hermann Göring nehmen am Abend des historischen 30. Januar 1933 in der Reichstagskammer den Vorbesitz des Reichstages ab. (Wesle-Hoffmann, Bader-Multiplegel.)

Unsinniges Krisengeschwätz in England

Massenuggestion einer Krise infolge mangelnden inneren Gleichgewichts im Volke

Von unserem ständigen Vertreter

PTg. London, 30. Jan. Das Gefühl der Spannung und der Erwartung, unmittelbar vor einer Entscheidung von größter Tragweite zu stehen, erreichen in England gegenwärtig einen Höhepunkt. Die heutige Rede des Führers, die für Dienstag in Aussicht stehende außenpolitische Unterhandlung mit Mussolini in dieser Woche sprechen wird, haben hier das Gefühl verstärkt, einem Kulminationspunkt der Entwicklung gegenüberzustehen. Diese von phantastischen Vorstellungen getränkte Erwartungsspannung in England findet ihre Erklärung in der ungelunden und einer nervösen Ueberreizung verdächtig nahekommenen Panikstimmung, die hier seit zwei Wochen in ständig wachsendem Maße festzustellen ist. Es handelt sich um einen jener Spannungsmomente in der Öffentlichkeit, die ohne unmittelbaren Grund sich fast ausschließlich durch Massenuggestion, durch Weitertragung von Gerüchten und Angstvorstellungen von Ohr zu Ohr verbreiten, um schließlich jenen Zustand zu schaffen, der in einer allgemeinen Erwartung auf „kommende Ereignisse“ gipfelt. Das Gerücht von der angeblich unvermeidlich bevorstehenden neuen „Hauptkrise“ hat solchen Umfang angenommen, daß

England auf dem besten Wege ist, sich selbst eine Krise zu fabrizieren, nur um eine Krise zu haben.

Freilich hat der Fall Barcelonas die öffentliche Meinung in England ziemlich unvorbereitet getroffen, so daß auch die spanischen Ereignisse als eine Schlappe der englischen Verteidigungspolitik aufgenommen wurden.

Ein Anzeichen dieser stark unter Selbstsuggestion lebenden Panikstimmung in England ist der Aufruf, den eine Anzahl sogenannter prominenter unpolitischer führender Persönlichkeiten des Landes an die Weltöffentlichkeit gerichtet hat unter dem Motto eines „Appells an alle Menschen guten Willens“. Der Aufruf, der sich für eine Beseitigung der Kriegsbefürchtungen durch einen neuen Geist der internationalen Zusammenarbeit einsetzt, und sich direkt an das „Große Deutschland und seine Führer“ wendet, ist unterzeichnet von jenen Persönlichkeiten, darunter von Montague Norman und Lord Derby, die als die erste Garde der Ratgeber der englischen Öffentlichkeit und der britischen Regierung gelten. Ihr reichlich dramatisches Auftreten beweist, bis zu welchem Grade das innere Gleichgewicht in England heute erschüttert scheint.

Die englische Regierung umgebildet

Neue Männer sollen Kritik an Verteidigung und Agrarpolitik verstummen lassen

London, 30. Jan. Am Samstag wurden von amtlicher Seite folgende Änderungen in der britischen Regierung bekanntgegeben; es wurde ernannt: Admiral Lord Chatfield (früher 1. Seelord der Admiralität) zum Verteidigungsminister anstelle von Sir Thomas Inskip. Sir Thomas Inskip zum Dominienminister. (Das Dominienministerium war nach dem Tode Lord Stanlens im Oktober v. J. von Kolonialminister Malcolm MacDonald mitverwaltet worden.) Sir Reginald Dorman-Smith zum Landwirtschaftsminister anstelle von W. S. Morrison. W. S. Morrison zum Kanzler der Grafschaft Lancaster anstelle von Lord Winterton. Morrison wird ferner Lord Chatfield zur Seite stehen und für diesen im Unterhaus antworten. Lord Winterton zum Generalstaatssekretär im Kriegsministerium anstelle von Lord Strathcona, der zurückgetreten ist. Lord Strathcona erhält seinen neuen Posten.

Zu den Veränderungen in der britischen Regierung wird darauf hingewiesen, daß die Ernennung von Admiral Lord Chatfield zum Verteidigungsminister eine Stärkung der britischen Verteidigungsorganisation bedeute. Mit besonderer Genugtuung wird die Ernennung von Sir Reginald Dorman-Smith zum Landwirtschaftsminister zur Kenntnis genommen, der einer der hervorragendsten Sachverständigen in landwirtschaftlichen Fragen sei. Seine Ernennung zum Landwirtschaftsminister wird, so glaubt man, viel dazu beitragen, der neuen Agrarpolitik der Regierung im Unterhaus den Weg zu ebnen. Das Verbleiben von Sir Thomas Inskip im Kabinett und im Unterhaus wird ebenfalls allgemein mit Genugtuung aufgenommen. Der Zweck des kritisierten Mißstände auf dem Gebiete der Verteidigung und der Landwirtschaft, ohne jedoch die beiden in Mitleidenschaft gezogenen Minister Inskip und Morrison als Kabinettsmitglieder zu verlieren.

Chamberlain erneuert Bekenntnis zu München

Selbst die ernstesten Streitfragen lassen sich auf dem Wege der Beratung lösen

Eigener Bericht der Badischen Presse

London, 30. Jan. Ministerpräsident Chamberlain hielt am Samstag in Birmingham eine Rede, in der er sich mit der internationalen Lage beschäftigte. Er sagte u. a.: „Ich bin noch wie vor davon überzeugt, daß es keine Streitigkeiten gibt, so ernst sie auch sein mögen, die man nicht auf dem Wege der gegenseitigen Beratung beilegen kann, so wie es in der Erklärung, die von Hitler und mir in München unterzeichnet wurde, geschehen ist.“

In diesem Zusammenhang stellte Chamberlain fest, es gebe noch immer gewisse Kritiker, die nicht einzusehen vermöchten, daß durch das Münchener Abkommen die Katastrophe eines Krieges vermieden worden sei. „Wenn ich jetzt zurückblicke“, so erklärte Chamberlain wahrlich, „siehe ich weder einen Anlaß dazu, das Abkommen von München zu bedauern, noch sehe ich einen besseren Weg, der unter den damaligen Umständen hätte eingeschlagen werden können.“ Auch die kürzlich stattgefundene Aussprache zwischen den englischen Staatsmännern und dem italienischen Regierungschef sei dazu bestimmt gewesen die Differenzen auf dem Wege der freundschaftlichen Zusammenarbeit aus dem Wege zu räumen. „Wir haben diese Methode der Methode der Gewalt vorgezogen“, sagte Chamberlain. „Dies bezieht sich nicht nur auf den Willen Italiens und Englands. Es bezieht sich ebenso auf den Willen Frankreichs, Deutschlands, ja auf den Willen jeder Nation in der Welt.“

Im folgenden kam Chamberlain auf die Aufrüstung Englands zu sprechen, wobei er Einzelheiten über die Verstärkung der verschiedenen Wehrkategorien bekanntgab. England werde fortfahren, den Weg des Friedens und der Verständigung zu beschreiten. Gleichzeitig müsse es aber, solange kein internationales Abkommen zur Vermeidung der Aufrüstungen getroffen sei, weiter seine Aufrüstung fortsetzen.

Die Juden beten für Roosevelt

Newyork, 30. Jan. In heiligem dem Landesrat „Angriff“ angeschlossenen und über das ganze Land verstreuten Synagogen wurde nam letzten Sabbat eine „Sondergottesdienste“ für das Leben und die Gesundheit des Präsidenten Roosevelt abgehalten. Dabei wurden auch besondere Andachtsübungen für die Erhaltung der „hervorragenden Eigenschaften Roosevelts als Staatspräsidenten“ eingeschaltet.

Aufruf der niederländischen Königin zur geistigen und moralischen Aufrüstung

Amsterdam, 30. Jan. In einem über alle niederländischen Sender verbreiteten Aufruf forderte die niederländische Königin ihr Volk erneut zur geistigen und moralischen Aufrüstung auf. Das Gebot der Stunde sei die Pflege des Gemeinheitsgedankens, des nationalen Sinns und der nationalen Eintracht. Voraussetzung hierfür sei wiederum die Annahme und Pflege einer neuen geistigen Haltung gegenüber der vielseitigen, ständig wachsenden Not sowohl materieller als auch geistiger Art. Die Stärkung des Gemeinheitsgedankens verlange auch die Übung von Geduld vorzugsweise gegenüber den vielfachen Beschränkungen der

persönlichen Freiheit, die im Zuge des Wiederaufbaues der wahren Volksgemeinschaft in dieser Zeit unabweislich geworden seien.

Prag und die Tätigkeit der NSDAP

Berlin, 30. Jan. In Verfolg der zwischen dem deutschen Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und dem tschecho-slowakischen Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Dr. Chvalikowky in Berlin stattgefundenen Besprechungen hat das tschecho-slowakische Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der deutschen Botschaft in Prag durch eine Verbalnote mitgeteilt, daß die NSDAP und ihre Gliederungen auf dem Gebiete der Tschecho-Slowakei ihre Tätigkeit im Sinne der von dem Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Staatssekretär Böhle erlassenen Richtlinien, unbeschränkt ausüben kann.

Das Ergebnis der slowakischen Volkszählung

Prag, 30. Jan. Die „Slobone Noviny“ veröffentlichten als erstes Blatt die Ergebnisse der unritzenen Volkszählung in der Slowakei, die bekanntlich in aller Heimlichkeit vorbereitet und durchgeführt wurde. Es wurden in der ganzen Slowakei 2.709.000 Einwohner gezählt. Davon sind 2.291.000 i. a. 84,5 Prozent Slowaken, 128.000 Deutsche i. a. 4,7 Prozent, 98.680 Tschechen i. a. 3,6 Prozent, 79.000 Ungarn i. a. 2,9 Prozent, 67.000 Magyaren i. a. 2,4 Prozent, 29.928 nationale Juden i. a. 1,1 Prozent, 27.000 Zigeuner i. a. 0,98 Prozent.

Zum jüdischen Glauben bekannten sich aber nicht nur die 29.928 nationalen Juden, sondern 87.487, d. i. 3,23 Prozent der Bevölkerung.

Kurze Meldungen

Der Berliner Presseball, der am Samstag in allen Sälen des Berliner Zoo stattfand, nahm bei überaus starkem Besuch einen festlichen Verlauf. Unter den zahlreichen Ehrengästen befanden sich Reichsminister Dr. Goebbels, Reichspräsident Dr. Dietrich und Generaloberst v. Brauchitsch. Der deutsche Dampfer „Danja“ wurde erneut von chinesischen Piraten überfallen.

Der rumänische Außenminister Gafencu trifft am 1. Februar in Belgrad zu einem zweitägigen Besuch ein. Reichsleiter Korpsführer Hühnelein, der als Kolosse eines Stimmfalls eine gefährliche Sephis zu überlegen hatte, ist von seiner schweren Erkrankung genesen und hat seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

Die niederländische Regierung hat eine Initiative ergriffen, die zu Beratungen über Maßnahmen für den Schutz von Kunstwerken in Kriegszeiten führen soll.

Nach einem Artikel der Newyorker Zeitung „World Telegram“ hat der amerikanische Richter Marin Manton vom Bundesberufsgericht in Newyork sein Amt zu einträglichen Geschäften mißbraucht.

Weder Streichhölzer noch Seife hatten 42 von 130 der größten Eiden Moskaus auf einer als sie von einem Ausschuß der Sowjetkontrolle geprüft wurden.

Parolen für das Jahr VII

In seinem Tagesbefehl zum 30. Januar appelliert Stabschef Luge an die unergründliche Treue und Einsatzbereitschaft zum Führer:

„Männer der SA! Uns wird das Jahr VII des nationalsozialistischen Reiches wie bisher bereit finden zu höchstem Einsatz. Der Auftrag, den uns der Führer am Ende des Jahres VI gab, bedeutet für uns höchste Verpflichtung. Und unser Dank an den Führer soll wie immer die Tat sein.“

In enger Zusammenarbeit mit der Wehrmacht des deutschen Volkes wollen wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften und mit dem uns eigenen Willen zur Tat und zur Leistung die Aufgabe erfüllen, die uns gestellt ist.“

Korpsführer Hühnelein wendet sich mit der Parole „Ruhlos voran!“ an seine NSDAP-Männer; nach einem Hinweis auf die Leistungen im Geburtsjahr des Großdeutschen Reiches schließt er mit folgendem Appell:

„Auf errungenen Erfolgen zu ruhen aber war noch nie eure Art. So marschieren wir erhabenen Hauptes im alten, ungebrochenen Kampfsgeist hinein in das siebente Jahr des Dritten Reiches.“

Kameradschaftabend der Reichstagsabgeordneten

Berlin, 30. Jan. Am Vorabend des Tages der nationalen Erhebung und der ersten Sitzung des Großdeutschen Reichstages hat der Reichsminister Reichsleiter Dr. Frick in seiner Eigenschaft als Fraktionsführer der Abgeordneten des Reichstages zu einem Kameradschaftsabend in das Haus der Pfleger geladen. Unter den Volksvertretern lag man zahlreiche Reichsminister, Reichsleiter, Staatsminister, Gauleiter, die führenden Männer der Kampfsformationen und anderer Gliederungen der Bewegung und zum ersten Male auch die Abgeordneten der Ostmark und des Sudetenlandes, an ihrer Spitze Reichsstatthalter Seyff-Inquart und Gauleiter Konrad Henlein.

Mit den Vertretern des Führers aus dem Altreich, fast ausschließlich Trägern des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, verbrachten die Vorkämpfer der nationalsozialistischen Revolution aus der Ostmark und dem Sudetenland einige Stunden nationalsozialistischer Kameradschaft.

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick überreichte am Vorabend des Tages der nationalen Erhebung und der ersten Sitzung des Großdeutschen Reichstages Gauleiter Konrad Henlein als erstem Sudeten Deutschen das Ehrenkreuz für Frontkämpfer.

Epp: „Wir brauchen unsere Kolonien“

Berlin, 30. Jan. Am letzten Tag des Vorgehens der wirtschaftspolitischen Kommission betonte Reichsleiter von Epp die Notwendigkeit der Rückgabe unserer Kolonien und stellte dabei fest: „Die deutsche Kolonialforderung ist, abgesehen von dem lebenswichtigen Gebiet der Wirtschaft, eine Frage des Rechts. Noch besteht das, was klarblühende ausländische Politiker bereits in Versailles als Schwindel bezeichneten, die Vormundschaft über unser Volk auf der Grundlage von Rechtsverletzungen und Greuelen.“

Die deutsche Forderung ist ein in sich geschlossenes Ganzes. Sie verlangt die Beseitigung der moralischen Herabsetzung und des Anspruches sowie die Herstellung des Besitzes an unserem Eigentum, das wir für unser Leben notwendig haben.“

Europas größte Siedlung bei Dortmund

Berlin, 30. Jan. Am 3. Februar wird der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, den ersten Spatenstich für Europas größte Siedlung bei Dortmund vollziehen.

Bei der Großsiedlung handelt es sich um den Bau von Wohnungen für 20.000 Personen. Bereits Anfang Februar wird mit dem Bau der ersten 4500 Volkswohnungen begonnen, die — in einem landschaftlich reizvollen, parkähnlichen Gelände der Roten Erde gelegen — mehr als 20.000 Volksgenossen eine würdige Heimstätte geben werden. In jedem der in gemächlicher Bauweise zu errichtenden Häuser gehört ein Garten von 30 Meter Tiefe. Die monatliche Miete liegt zwischen 30 und 40 RM.

Auf der Fahrt zur Hochzeit ge'stief

Donauschlag, 30. Jan. Ein furchbares Verkehrsunfall ereignete sich am Samstagabend im Stadteil Schinkel in Donauschlag. An der Straßenkreuzung stieß ein Personenwagen mit fünf Insassen, die sich auf der Fahrt zu einer Hochzeitsfeier befanden, mit einem Lastzug zusammen. Durch den Anprall wurde der Personenwagen gegen einen Baum gedrückt und zermalmt, wobei er in Flammen aufging. Die fünf Insassen fanden dabei den Tod. Von den beiden Fahrern des Lastzuges konnte sich der eine durch Absprünge retten, während der andere mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

100.000 Mann Verluste auf russischer Seite

Paris, 30. Jan. Wie die Agentur Havas meldet, schätzt man in nationalspanischen Kreisen die Zahl der russischen Verluste seit Beginn der fatalen Offensive auf 100.000 Mann, darunter 68.400 Gefangene. Jetzt seien nur noch völlig desorganisierte und vom Nachschub abgeschnittene einzelne restliche Gruppen übrig geblieben.

Bei ausgesprochen schlechtem Wetter haben die nationalspanischen Operationen am Sonntag in allen Abschnitten ihren Fortgang genommen. Im Nordabschnitt nähert sich das Armeekorps Urgel der wichtigen Kreisstadt Berga. Der Widerstand der Roten ist weiterhin gering, jedoch wird der Vormarsch jetzt dadurch erschwert, daß das Gelände in die Pyrenäen mit ihren unzugänglichen Höhenzügen und einer hohen Schneedecke überzugehen beginnt.

Im Mittelabschnitt belegte das Armeekorps Maestrazgo den Ort Moya, der einen wichtigen Knotenpunkt an der Straße Manresa-Bich darstellt. Auch das Armeekorps des Generals Yague ist im Küstenabschnitt bereits über 40 Kilometer über Barcelona hinaus vorgedrungen.

Verantwortlicher: Theodor Graf Ellen (Frankf.). Stellvertreter und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Gebler Speyer; verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst: Hubert Herrmann; für den Sport: Max Schardt; für Kommunales, Elektrisches, Gerichte und Betriebsangelegenheiten: Carl Winder; für Badische Chronik und i. S. für Volkswirtschaft: Herbert Schneidhardt; für den übrigen Heimatsdienst: Otto Schreiber; für den Sport: i. S. Hubert Herrmann; für Bild und Umbau: die Abteilungsleiter, für den Anzeigenenteil: Franz Kahlert; alle in badische Berliner Zeitung: Dr. Carl Weger. Druck und Verlag: Badische Presse, Brennenmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. S. Betriebsleiter: Arthur Reich. Nr. 111 1933 über 20.000, davon Stadt- und Landausgabe 21.082; Bezugspreis: 1000 Reichsmark; und Anzeigen über 3700, Bezugspreis: 1000 Reichsmark.

So wütete die sowjetspanische Tscheka

Grauenvolle Torturmethoden wie sie nur Sadistengehirne erfinden können

Barcelona, 30. Jan. In Barcelona werden von Tag zu Tag neue Einzelheiten über das Schreckensregiment der roten Gewalttäter bekannt. Hier bestand eine Tscheka, die nach sowjetrussischem Muster in grauenhafter Weise wütete, so daß man versucht wäre, die jetzt ermittelten Einzelheiten nicht zu glauben, wenn nicht die Beweise eine so überzeugende und erschütternde Sprache redeten. Namentlich auf Anordnung des militärischen Informationsdienstes (S.M.), welcher von dem ehemaligen roten „Kriegsminister“ Prieto gegründet und geleitet wurde, wurden die unmenschlichsten Gräueltaten verübt.

Es steht fest, daß die S.M., die mit der sowjetrussischen Tscheka zu vergleichen ist, für über 80 000 Morde verantwortlich ist. Die Organisation des S.M. lag bemerkenswerter-

weise in den Händen des Sowjetrussen Zubirow sowie des sowjetrussischen „Generals“ Walter. Der Zweck der S.M. war ursprünglich die Vernichtung der Trotskistenpartei P.O.M. Die Zentrale dieser Tscheka befand sich im Stadtteil Tibidabo, von wo aus die Gefangenen auf die einzelnen Bezirksstäbe verteilt wurden. Hier wurden die grauenhaftesten Torturen angewandt.

Die Gefangenen wurden auf elektrische Stühle gesetzt, deren Stromstärke zu schwach war, um den Tod herbeizuführen, aber doch ausreichte, um die Opfer langsam innerlich verbrennen zu lassen. Eine andere Tortur bestand in der Einführung glühender Stahlklugeln in den Mund des Opfers. Ferner wurden Punktschweißwerkzeuge auf die Pupillen der unglücklichen Opfer gerichtet. Als Strafmittel verwendete man Räume, deren Fußboden aus Stahlspikes bestand und die Fußsohlen aufschnitt. Andere Strafmittel waren so eng, daß die Opfer tagelang zum Stehen gezwungen waren. Wieder andere Zellen waren eisgekühlt und gaben lediglich den Kopf der bedauernswerten Gefangenen einer normalen Temperatur frei. Es gibt keine noch so grausame Folterung, die nicht in den Hirnen dieser

volschewistischen Unmenschen erdacht worden wäre. So wurden bei einer weiteren Tortur halb erfrorene Gefangene elektrifiziert und so ein Nervenschock, in vielen sogar der Tod hervorgerufen.

Vier Tschekas gab es in der katalanischen Hauptstadt, die insgesamt 100 Folterknechte beschäftigten. Für die Zwecke der Verhaftung und Verhaftungen verfügte die Tscheka über 2000 Agenten, die teilweise über fürstliche Gehälter von über 12 000 Peseten quittieren konnten. Die Bezahlung erfolgte direkt durch die Komintern durch Vermittlung des sowjetrussischen Botschafters.

Nach neuen Feststellungen gab es in der Umgebung von Barcelona unter der roten Herrschaft acht Konzentrationslager für politische Gefangene der S.M. — Hier ist eine Anzahl von Häftlingen infolge der erlittenen Behandlung gestorben. Zu den schlimmsten Stätten sowjetspanischer Grauel gehörten die im Hafen Barcelonas verankerten Gefängnisfahrzeuge „Uruguay“, „Argentin“ und „Madrid“. Drei Monate lang wurden die Gefangenen hier im dunklen Schiffsraum festgehalten. Infolge des Fehlens jeglicher Hygiene verbreiteten sich an Bord der drei Schiffe die furchtbarsten Krankheiten. Die auf diesen Gefängnisfahrzeugen untergebrachten Häftlingen wurden als Geiseln beim Ausladen von Kriegsmaterial verwendet, indem sich die Gefängnisfahrzeuge längs der Transportdampfer legten, um zu verhindern, daß die Transportfahrzeuge durch nationale Flieger bombardiert wurden.



In hellen Scharen laufen die spanischen Milizsoldaten über, als sie gewacht werden, daß ihre Häuptlinge sich längst mit dem geraden Volkswort in Sicherheit gebracht haben. Hier ein Truppendeich, der geschlossen zu Franco überging und eben abtransportiert wird. (Associated Press, London-R.)

weise in den Händen des Sowjetrussen Zubirow sowie des sowjetrussischen „Generals“ Walter. Der Zweck der S.M. war ursprünglich die Vernichtung der Trotskistenpartei P.O.M. Die Zentrale dieser Tscheka befand sich im Stadtteil Tibidabo, von wo aus die Gefangenen auf die einzelnen Bezirksstäbe verteilt wurden. Hier wurden die grauenhaftesten Torturen angewandt.

Die Gefangenen wurden auf elektrische Stühle gesetzt, deren Stromstärke zu schwach war, um den Tod herbeizuführen, aber doch ausreichte, um die Opfer langsam innerlich verbrennen zu lassen. Eine andere Tortur bestand in der Einführung glühender Stahlklugeln in den Mund des Opfers. Ferner wurden Punktschweißwerkzeuge auf die Pupillen der unglücklichen Opfer gerichtet. Als Strafmittel verwendete man Räume, deren Fußboden aus Stahlspikes bestand und die Fußsohlen aufschnitt. Andere Strafmittel waren so eng, daß die Opfer tagelang zum Stehen gezwungen waren. Wieder andere Zellen waren eisgekühlt und gaben lediglich den Kopf der bedauernswerten Gefangenen einer normalen Temperatur frei. Es gibt keine noch so grausame Folterung, die nicht in den Hirnen dieser

Irre sich selbst überlassen

Beim Einzug der nationalen Truppen in die Stadt Neus wurde festgestellt, daß die Insassen der dortigen Irrenanstalt schon seit mehreren Tagen nichts mehr zu essen bekommen hatten. Die Roten hatten auf ihrem Rückzuge sämtliche Irrenärzte und Wärter mitgeschleppt, so daß die Irren sich selbst überlassen waren. Den nationalspanischen Sanitätern bot sich beim Betreten der Anstalt ein schauerhaftes Bild.

Eine große Anzahl der Irren lag verhungert umher, während andere Irre sich gegenseitig angegriffen hatten.

Negrins Schmuckloffer war 50 Mill. Pesos wert

Barcelona, 30. Jan. Die Sowjetspanier haben vor ihrer Flucht aus Barcelona noch rechtzeitig 19 Kisten mit überaus wertvollem Schmuck in Sicherheit gebracht. Dieser Raub hat in ganz Spanien einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Die 20. Kiste konnte, wie gemeldet, in der Wohnung des Oberbunzen Negrin sichergestellt werden. Sie enthielt wertvolle Diademe, goldene Ringe, Edelsteine usw. im Werte von über 50 Millionen Peseten.

Einen interessanten Fund machte man in einem Zimmer des Hotels „Majestic“, wo das Gepäck der Colina Malalachevarria, der Privatsekretärin der Marxisten, Margarita Melken, sichergestellt wurde. Wie aus dem Material hervorgeht, wurden von den Sowjets allein im Dezember 1938 ungefähr 1000 Kinder ins Ausland, vor allem nach Südfrankreich, Kalifornien und den USA, verschickt. Die Colina Malalachevarria unterhielt, wie aus den Funden hervorgeht, einen regen Briefwechsel mit Roosevelt und verschiedenen französischen Politikern. Diese Briefe und weitere aufschlussreiche Dokumente sind jetzt in Sicherheit. Man kann demnach mit sensationellen Veröffentlichungen rechnen.

Mussolini lehnt eine Viererkonferenz ab

Italiens Forderungen gehören nicht zur Politik der Handstreichs

Rom, 30. Jan. Die Meldung, wonach Italien die Initiative zur Einberufung einer Viererkonferenz zur Regelung der Spanienfrage ergreifen wolle, wird von zuständiger italienischer Seite als frei erfunden bezeichnet. Auch die vom französischen Außenminister Bonnet vor der Kammer erwähnte Möglichkeit einer allgemeinen, auf französische Initiative zurückgehenden Konferenz sei unzeitgemäß.

Gayba erklärt im „Giornale d'Italia“, daß Mussolini von einer solchen Konferenz nichts wisse und wissen wolle. Eine derartige Konferenz würde sich heute zum Schaden der nationalspanischen Interessen auswirken, die sich frei und unabhängig gemäß dem Willen des spanischen Volkes und ohne internationale Einflüsse, Ratschläge oder Interventionen gestalten müssen. Italien habe schon immer den Grundsatz vertreten: Spanien den Spaniern! Wer also an eine solche Viererkonferenz denke, sinke hinter der Geschichte her, die auch in Spanien rasch vorwärtschreite und ihren natürlichen Verlauf nehme.

Im übrigen befaßt sich der Direktor des „Giornale d'Italia“ mit den Alarmnachrichten der englischen Opposition, die ein unabhängiges nationales Spanien als eine Gefahr für die großen Imperien im Mittelmeer darstellen wollen. In Paris und London seien diese Alarmmeldungen auch in Bezug auf Italien erweitert worden, indem man behauptet, daß sofort nach dem Fall von Barcelona die kritische Stunde der italienischen Forderungen gekommen wäre. Das sei ein verhängnisvoller Fehler, denn die italienischen Forderungen gehörten nicht zur Politik der Handstreichs und ständen nicht mit diesem oder jenem außenpolitischen Ereignis in Verbindung. „Die italienischen Forderungen beruhen auf präzisen Tatsachen und auf dokumentierten Rechtsgrundsätzen. Sie haben also, solange sie nicht erfüllt sein werden, einen permanenten Charakter, der unabhängig von jedem anderen europäischen Ereignis ist.“

Flugzeug-Geheimabkommen Frankreich-USA

Sensationelle Enthüllungen über gescheiterte Lieferpläne an Frankreich

New York, 30. Jan. Generalstabschef Craig war am Freitag vor den Militärausschuss des Bundessensats geladen, um in der Untersuchung über den Flugzeugverkauf an Frankreich die Frage zu beantworten, inwieweit die amerikanische Regierung einen Verkauf modernster Typen der amerikanischen Kriegsflugzeuge an Frankreich unterstütze.

Die Vorgeschichte zu dieser Frage des Militärausschusses geht aus dem Bericht der „New York Times“ hervor, demzufolge der amerikanische Botschafter in Paris, Bullitt, einen Plan ausgearbeitet hat, der für einen Kriegsfall die beschleunigte Lieferung amerikanischer Kriegsflugzeuge an Frankreich sicherstellen soll.

Nach diesem Plan sollten die amerikanische Armee und die Flotte auf eigene Rechnung Flugzeuge bestellen, die laut Gesetz nicht an das Land verkauft werden können. Diese Flug-

zeuge sollten dann im Kriegsfall, und zwar vor einer offiziellen Kriegserklärung Frankreichs, auf Ermächtigungsantrag Roosevelts im Kongress hin an die französische Regierung verkauft werden. Durch den Plan Bullitts sollte der Präsident also noch kurz vor Erklärung des Kriegszustandes, die die Neutralitätsakte in Kraft setzt, in die Lage versetzt werden, einen derartigen Flugzeugverkauf an Frankreich durchzuführen.

Der „New York Times“ zufolge haben Generalstab und Admiralität den Plan Bullitts abgelehnt. Daraufhin habe Bullitt seinen Plan Präsident Roosevelt selbst unterbreitet, der ihn günstig aufgenommen und den Kriegs-, den Marine- und den Finanzminister beauftragt habe, Frankreich bei Flugzeugkäufen weitgehend entgegenzukommen. „New York Times“ ist der Meinung, daß die 50 Millionen Dollar, die Roosevelt am Freitag im Kongress als erste Rate für den beschleunigten Bau von 565 Kampfflugzeugen beantragte, in Wirklichkeit für Flugzeuge im Rahmen des Bullitt-Planes gefordert seien.

Auf die Länge der Nase kommt es an

Berlin, 30. Jan. In New York wurden die Mitglieder einer fünfköpfigen Gangsterbande zum Tode verurteilt. Mit Recht. Die Verbrecher hatten nicht nur zahllose Raubüberfälle, sondern auch ebenso viele Morde auf dem Gewissen. Der Gouverneur Lehmann jedoch, in dessen Händen das Begnadigungsrecht liegt, stellte sich auf den Standpunkt, daß er von der Schuld von drei Verbrechern nicht voll überzeugt sei. Er verwandelte die Todesstrafe in lebenslangliches Zuchthaus, das bedeutet, daß die drei Begnadigten über kurz oder lang auf die Menschheit losgelassen werden.

Denn — und das ist der Pfiff bei dieser ganzen Begnadigungsaktion — sie sind Juden. Hier liegt auch die Ursache für die abweichende Meinung des Gouverneurs, der von der New Yorker Jüdischen Gesellschaft mit Zuschriften aller Art bombardiert wurde, die Glaubensgenossen vor dem elektrischen Stuhl zu bewahren, während zur gleichen Zeit die jüdenhörige Presse diesen Rummel unterstützte und die Mörder nach Kräften in Schutz nahm. Aljuda siegte, die drei jüdischen Mörder behalten das verwirnte Leben.

Worauf es jedoch heute in den Vereinigten Staaten ankommt, um morden, rauben und plündern zu können, dann aber von der Justiz geschont zu werden, erklärte einer von den zwei Nichtbegnadigten, der sich noch einmal zu Worte meldete: „Ich freue mich, daß die anderen mit dem Leben davon gekommen sind. Wahrscheinlich wäre auch ich davon gekommen, wenn ich einen Namen wie Cohn oder eine längere Nase gehabt hätte.“

Von der „Grünen Woche 1939“

die Reichsminister Darré am Freitag eröffnete, ein wirkungsvolles Gemälde. Bodengebundene Ernährung stärkt die deutsche Volkswirtschaft und erhöht die Sicherheit der Nation.



(Atlantic, Sonder-Multiflex-R.)

Aus aller Welt

Großeinsatz neuerartiger Tiefseebagger in Alaska

Dakland.
Die Erfindung einer neuartigen Tiefsee-Schürfmaschine, mit der man bis in einer Meerestiefe von 300 Metern arbeiten kann, war der Anlaß zu einer Gold-Expedition, die von Dakland aus nach Alaska ausgeht. Der Erfinder der Maschine, John C. Williams, will den Versuch machen, die Goldschätze in der Mündung einiger Flüsse in Alaska zu heben, die nach der Schätzung der Sachverständigen außerordentlich groß sein müssen. Während bei den großen Goldexpeditionen gegen Ende des vorigen Jahrhunderts sich die Suche auf Minen in den Bergen und auf goldhaltigen Sand im Bett der Flüsse erstreckte, sollen jetzt mit sehr viel größerem Einsatz die Mündungen der Flüsse abgesehen werden. Man nimmt an, daß bei den goldführenden Flüssen der stärkste Goldgehalt in dem aufgeschwemmten Sand in der Flußmündung enthalten ist, der sich hier seit undenklichen Zeiten aufgespeichert hat und durch die Meereströmungen schon vorgewaschen wurde. Da es sich hier jedoch um Tiefen von 100 bis 300 Meter handelt, war man bisher nicht in der Lage, an die Auswertung dieser Schätze zu gehen. Dem Erfinder Williams ist es nach zwanzigjährigen Versuchen gelungen, eine Maschine zu konstruieren, die die Goldgewinnung in dieser Meerestiefe zu einem rentablen Preis ermöglicht. Sie besteht aus einer Art Pumpe, die mit dem Wasserdruck des Meeres arbeitet und die einen Eimer bewegt, der Sand und Gestein vom Meeresboden heraufhebt, die dann durch Reinigungsmaschinen gehen und aus denen das darin enthaltene Gold gewonnen wird. Die Expedition, die am Taku-Fluß mit ihren Versuchen beginnen wird, wird zwanzig solcher Maschinen einsetzen. In den Kreisen von Tiefseefachverständigen mißt man der neuen Erfindung große Bedeutung bei.

So haust man in Hollywood mit dem Gelde

New York.
Eine Vorstellung von den ungeheuren Gehältern, die einige große Filmstars in der Filmproduktion in Hollywood beziehen, gab ein soeben zum Abschluß gekommener sechs-wöchiger Prozeß vor dem Obersten Gerichtshof in New York, der von einer Gruppe von Aktienbesitzern der Metro-Goldwyn-Mayer gegen den Finanzdirektor Nicholas Schend in der Goem-Gruppe angestrengt worden war.
Anlaß zu dem Prozeß war eine Auseinandersetzung zwischen dem vor kurzem verstorbenen Filmschauspieler Irving Thalberg, der mit der Schauspielerin Norma Shearer verheiratet war, und dem Direktor Schend. Irving, der einen Jahreskontrakt im Werte von 1,2 Millionen Mark mit der Metro-Goldwyn-Mayer hatte, verlangte eine Verdoppelung seiner Gage sowie eine Beteiligung am jährlichen Gewinn der Gesellschaft. Diese Forderungen wurden zurückgewiesen, und die Filmgesellschaft veranlaßte alle anderen Studios, Irving von jeder Beschäftigung auszuschließen, um ihn auf diese Weise zur Weiterarbeit zu zwingen.
Der Prozeß wurde durch den plötzlichen Tod Irving's unterbrochen, jedoch verlangte seine Gattin Norma Shearer später eine Nachzahlung von zwei Jahresgehältern im Werte von 2,4 Millionen Mark, die jetzt nach einem umfangreichen Prozeß vom obersten Gericht abgelehnt wurde. Im Lauf des Prozesses kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen, in denen sich die Parteien die ungeheuren Summen gegenseitig zum Vorwurf machten, die jeder aus dem Filmgeschäft hatte ziehen

wollen. Es wurde festgestellt, daß in den Jahren 1930 bis 1938 allein 10 Millionen Mark für Filmmanuskripte ausgegeben wurden, die niemals verwertet wurden. Der Filmjude Samuel Kay erhielt ein Gehalt von 8000 Mark wöchentlich sowie 1/2 Prozent vom Reingewinn der Gesellschaft. David Selznick, der gegenwärtig den Film „Vom Winde verweht“ (Gone with the Wind) dreht, erhält ein Gehalt von 10 000 Mark wöchentlich. Die Schauspielerin Marion Davies sagte als Zeugin aus, sie habe eine Summe von 300 000 Mark erhalten für einen Film namens „Cecily Prentice“, der niemals gedreht worden ist. Der Prozeß, der in den Vereinigten Staaten großes Aufsehen erregte, endigte mit einer Abweisung der Klage mit der Begründung, daß die Finanzführung der Gesellschaft keinen Anlaß zu Beanstandungen biete.

Wie kommt die Dachhundfamilie da hinein?

New York.
In den Vereinigten Staaten sind Verita und Litten der als gesellschaftlich hervorragend anerkannten Familien höchst begehrte. In der Ausgabe 1933 eines lobenden erscheinenden „Gesellschaftslexikon der Vereinigten Staaten“ ist nun ein sonderbarer Fehler unterlaufen, dessen Enttarnung man sich noch nicht recht erklären kann. Unter den Familien, für deren Auswahl, wie das Vorwort des Lexikons bezeugt, „außer-gewöhnlich hohe Ansprüche gestellt worden waren“, befindet sich die Familie von Herrn und Frau von Schneider in Süd-Dakota. Bei Nachfragen ergab sich, daß Herr und Frau von Schneider nebst vier Kindern eine Dackelfamilie darstellen, die einem Rechtsanwalt gehören.

Wie aus dem schwarzen wieder ein rosiges Schweinchen wurde

Rom.
Eine lustige Geschichte, bei der ein rosiges Mastschwein die unfehlige Hauptrolle spielte, erzählten italienische Blätter. Dieses rosige Schweinchen war von einer in San Rocco bei Nettuno wohnenden Witwe mit vieler Liebe und Sorgfalt aufgezogen und gemästet worden, da es der „Zieh-mutter“ einen guten Weihnachtsgeschenken liefern sollte. Die Frau hatte den auch wenige Tage vor dem Feste mit Benutzung feststellen können, daß das rosige Schweinchen, das auf den Namen „Michele“ hörte, ein ansehnliches Gewicht erreicht hatte. Das Schlachtfest wurde auf den folgenden Tag angelegt. Wer beschrieb den Schrecken und die Trauer der braven Witwe, als sie am Morgen den Stall „Micheles“ leer fand? Unter einem Tränenstrom erzählte die um ihren Festbraten geprellte Frau der Polizei das spurlose Verschwinden ihres rosigen Lieblings. Die Polizei forschte zunächst einmal nach, in welchem Hause das Dorf und der umliegenden Bauernhöfe am dem fraglichen Morgen der Zugang eines Schweines ermittelt werden konnte. Bald wurde ein Ehepaar ausfindig gemacht, dessen Viehbestand sich über Nacht um so ein Vorstücker vermehrt hatte. Unversehens erschienen bei diesem Ehepaar mehrere Beamte in Begleitung der bestochenen Witwe, um das Schwein in Augenschein zu nehmen. Aber die arme Frau wandte sich beim Anblick des Tieres entsetzt und ent-rückt ab: Dieses garstige schwarze Vieh sollte ihr rosiges „Michele“ sein? Schon wollten die Polizisten unverrichteter Dinge abziehen, da hatte der Himmel ein Einsehen. Es begann in dicken Tropfen zu regnen, und siehe da, die schwarze Farbe des Schweines begann in Streifen herabzulaufen, die rosige Haut kam zum Vorschein, und als die rechtmäßige Be-sitzerin überglücklich das Tier bei seinem Namen rief, setzte

es sich fröhlich grunzend in Galopp und eilte auf die Frau zu. Die Leidtragenden bei dieser lustigen Geschichte waren das Diebespaar, das je vier Monate Gefängnis zu verbüßen haben wird, und „Michele“ selbst, denn wenn es auch mittlerweile für den Weihnachtsbraten zu spät geworden war, so zierten doch bereits vor Neujahr die Speckseiten, Schinken und Würste, die sein rosiges Banft geliefert hatte, den Rauch-fang der Witwe.

Der Leichenfund des Zimmers Nr. 13 aufgeklärt

Paris.
Der geheimnisvolle Leichenfund, der in einem Hotel des Foubourg Saint Honoré vor einigen Tagen gemacht wurde und die Pariser Bevölkerung in starke Aufregung versetzt hat, hat jetzt unerwartet schnell seine Aufklärung gefunden. Einige Väterrechnungen, die man bei der in einem Koffer gepackten und eine klapfende Schnittwunde am Hals aufweisenden Männerleiche fand, hatten genügt, um binnen knapp 24 Stunden die Person des Opfers, des zuletzt bei der Schiffsahrtsgesellschaft Transatlantique angestellten 17-jährigen Vätergehilfen Viktor Juguet zu ermitteln. Nach einem scharfen Verhör des Bruders des Ermordeten, der durch sein lo-feres Vorleben und sein auffälliges Verhalten zunächst den ersten Verdacht auf sich gelenkt hatte, wurde der Polizei durch eine Reihe von Zeugenaussagen und an sich geringfügig schwebender Anhaltspunkte wider Erwarten rasch auf die Spur des Mörders gebracht, der sich nach der Mordnacht vom 1. auf 2. Januar nach Bordeaux begeben und sich dort auf den Namen seines Opfers ein Zimmer gemietet hatte. Der Mörder, ein junger italienischer Emigrant namens Restale, hat nach einem die ganze Nacht vom Sonntag auf Montag während der Kreuzverhör die Mordtat eingestanden. Restale, der nicht das geringste Bedauern über sein furchtbares Verbrechen äußert, behauptet, er habe Juguet, der mit ihm zusammen an Bord des Uferseesdampfers „Paris“ gearbeitet hatte, nach einer durchgeachten Nacht im Streit ein Messerschmitt am Hals be-gebracht, weil Juguet ihm einen Hieb mit einer Flasche auf den Kopf versetzt habe. Restales durchdringender Versuch, seine furchtbare Mordtat als Notwehrakt darzustellen, wird durch die Tatsachen ohne weiteres entkräftigt.

An der Schwelle des Erfolges vom Tode ereilt

Paris.
Paris, das auf seinen Weltruf als Kunststadt mit Recht stolz sein darf, hat andererseits manchen seiner großen Künstler in Not und Elend verkommen lassen. Als besonders tragisch aber darf das Schicksal des kürzlich in Chicago gestorbenen jungen Pariser Malers Jean Francois Thomas bezeichnet werden. Thomas, dem nach langen Hungerjahren in seiner Dachkammer auf Montmartre endlich der Erfolg winkte, war vor einigen Wochen nach Amerika gereist, um der Eröffnung einer Ausstellung seiner Werke in Chicago beizuwohnen. Thomas ist, wie die lafontische Nachricht lautet, am Vortage der Eröffnung seiner Ausstellung plötzlich gestorben. Er erlag den Folgen einer jahrelangen Unterernährung.

Leiden Sie an Magen- u. Darm-tarach?
Innauer Apollo-Sprudel hilft!

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dribingen

Der Weg zum Paradies ein Herkommen

88. Fortsetzung
Hier Uhr ging der Zug. Die beiden Männer mußten rüftig ausfahren. Für den Anwalt war es eine Wohltat. Die rasche Bewegung trieb das Blut schneller durch die Adern, spülte gleichsam die trüben Gedanken hinweg. Es war tröstlich zu denken, daß ein Nachmittag, der sonst träge herumgeschlichen, nun in Gesellschaft schnell und auch heiter verging.
Keuzer spähte dabei links und rechts in die Schaufenster der Geschäfte. Ein Blumengeschäft suchten seine Augen. Für Karin hatte er in seiner Altentafel schon eine Puppe ver-kauft. Auch Süßigkeiten waren eingekauft, aber nun mußte er noch Blumen haben. An Rosen dachte er. In früherer Zeit hatte er viel Rosen verschenkt. In früherer Zeit. Sie wickelten so rasch. Ein Pyramidon mußten sie haben, hatte ihm mal irgendwer gesagt. Lächerlich, Blumen und ein Kopfweh-mittel. Nein, plötzlich wollte er keine Rosen mehr.
„Einen Augenblick, Herr Doktor“, Weyher hielt im Vor-wärtsschreiten inne.
„Es es ihm bewußt wurde, was Keuzer wollte, war die-ser schon von seiner Seite fort hinter der Glastür eines Blumenladens verschwunden.
Keuzer und Blumen. In dem Anwalt froh Staunen und eine leise befremdende Verunsicherung hoch. Weshalb nur. Weyher sah aufmerksam von draußen zu, wie sein Bürovor-steher sich einen kleinen Blumenkorb, in dem Nagelbüschchen, Beilsäben und Schlüsselblumen ihre niedlichen Köpfe hob-en, einpacken ließ. Weil er ein Weiberfeind war, da hatte er die Lösung. Er lächelte Keuzer entgegen.
„Sie werden ja Kavaliere, mein Lieber.“
Der Bürovorsteher murmelte so etwas Nahnliches, daß man zu einer Kaffeeladung nicht mit leeren Händen kom-men könne.
„Na, und ich?“ Weyher warf einen Blick auf seine Hände. Er spreizte sie leicht, um ihre Leere so recht anzuzeigen; da lief ein Blick von seinen Händen zu der großen runden Uhr, die unmittelbar neben dem Blumengeschäft das Aushänge-schild eines Uhrmachers war. Keuzer folgte dem entleerten Blick und ohne ein weiteres Wort zu verlieren, setzten sich die beiden Männer in Bewegung. Vierzehn Uhr und fünf Minuten. Keuzend durchstürmten sie die Sperre. In den

lechten Wagen konnten sie gerade noch springen, da setzte sich der Zug schnaufend in Bewegung.
Aufatmend warf sich Keuzer auf die Bank.
„Das wäre geschafft, es wäre mir schrecklich gewesen, wenn der Zug ohne uns aus der Halle gedampft wäre.“
Liebevoll ordnete er seine Pakete. Besonders sorgsam schob er den Karton zurecht, der die Puppe für Karin enthielt. Was würde sie wohl auf ihn für einen Eindruck machen, die kleine Karin Sand? Er lächelte still vor sich hin. Es konnte eigentlich kein schlechter sein. Das Kind von Christiane mußte doch irgendwie ihr selbst ähnlich sein.
Der Doktor, der Keuzer beobachtet hatte, sagte nachdenklich:
„Ich glaube, Sie werden trotz Ihrer gepöbelten Skeptis-fischer ein guter Familienvater.“
Der andere neigte an dem Papier des Blumenkorbes.
„Ich? Wieso? Hatte es verlegen geklungen?
Weyher lächelte sein.
„Ich sagte es gefühlsmäßig, es mag manches Mal sein, daß wir gar nicht so sind, wie wir uns geben, genauer aus-gedrückt, wir haben die berühmte Maske vor, und wir können erst an dem andern, durch das, was ihn erfreut oder was ihn zum Hassen bringt, erraten, was ihm ist.“
Keuzer zog die Stirn in Falten. Seine Stimme klang irgendwie fremd und verleierte, als er entgegnete:
„Sie mögen recht haben, Herr Doktor, aber es braucht nicht immer eine gut gepöbelte Komödie sein, wenn wir uns plötzlich anders zeigen, es kann Wirkung der Stunde oder die Tat eines Menschen sein, daß wir plötzlich anders sind, ja, ich möchte sagen so anders, daß wir uns selbst erkannt beschauen.“
Das Gesicht des Mannes war aufgelockert, als er das sagte, der starre Glanz seiner Augen wacher Lebendigkeit gewichen.
Weyher zündete sich nachdenklich eine Zigarette an. Daß es eigenartig sei, entgegnete er dann, den Blick nach drau-ßen gerichtet, so unmöglich an sich für einen logisch denken-den Menschen Keuzers Ausdruck sei, er doch alle Wahr-heit in sich trage. Das festgefägte Gebäude innerer Lebens-kraft also fallen durch die Eingehung einer Stunde, durch einen kleinen dummen Zufall, durch das Gefühl hervorge-rufen. Er schlug sich mit der flachen Hand gegen die Stirn,

„Daß ich jetzt erst darauf komme, es ist an sich doch der logi-sche Schluß jeder Straftat.“
Der Zug rollte durch das in Sonne leuchtende Land. Das Weidbild der Stadt blieb zurück, und es war, als würde nun das Grün der Wiesen tiefer, der Blick der neben dem Zug herziehenden Wälder geheimnisvoller. Die Land-schaft begann sich zu erschließen je mehr der Zug in ihre Einsamkeit vordrang.
Für Keuzer war es ein Erlebnis, geweckt durch die Freude, die in ihm war. Es war doch ein Gutes, die Sprache, viel besser noch gesagt, das Fühlen der Natur zu empfinden. Hatte er es laut gesagt? Es mußte so sein, denn Weyher entgegnete ihm, daß er es dranhin noch besser könnte. „Wenn alle Stimmen schweigen und nur der Ball nahe ist und fern über Dunkel und Weite die Grillen singen.“
Ein Zug eilte aus der Stadt, einer, der den Staub einer weiten Reise an sich trug, näherte sich ihr. Dort saßen zwei Männer hinaus, schon die Stille der Landschaft fühlend, der sie sich näherten; dort lehrte eine Frau zurück, un-ruhig, die Pein der Rückkehr und des Vertrauens mit der Stadt empfindend. Ja, diese beiden Züge begegneten sich weit draußen, und Eva Weyher sah den Zug, in dem sie oft mit Wochenendfreude an der Seite ihres Mannes bei munterem Geplauder der Kinder gesessen, und sie schluchzte trocken auf.
Daß ein Mensch so in die Irre laufen konnte wie sie, daß es ein so furchtbares Erwachen geben konnte aus Träumen, die keine Träume gewesen, sondern irreführende Wunschge-bilde. Wie war es doch, als sie auf dem gleichen Wege diese Stadt verlassen, deren Näherkommen sie nun erlebte und zugleich fürchtete. Wie war es gewesen?
Gab es das wirklich, daß ein Mensch von so Unsinntem geleitet sich aus dem Paradies vertriebe. Denn siegesicher im Gefühl ihres Rechts war sie fortgefahren; siegesicher? nein im Kauf, im Verlangen, im Halbglück war sie fort-gefahren, das war die richtige Darstellung, und erwidert aus einem Traum der Unsinntigkeit lehrte sie wieder. Dachte sie noch an ihre Wünsche von heiß brennenden Rüssen, was noch etwas in ihr von der Vorstellung, die sie gehabt über das, was ihr ein fremder Mann hätte sagen können und was sie glücklich machen sollte. Sie fröhlich traurig über das zarte Leber der hellgrauen Schweden. Nichts. Sehnsucht war da nach der Gegenwart Gerds, nach seinem auten-klaren Blick, seiner lieben Art, nach dem Lachen der Kinder, der Geborgenheit des Heims. Oh, was war die Welt ohne die Ansel der Heimat. Wie aber... sie hatte wieder die Furcht, daß sie zu spät kommen könnte. Er... stand am Fenster, als der Zug in die Halle einfuhr.
(Fortsetzung folgt.)

Sein letzter Fall

Von Horst Thieme

Nach einem angeregten Abend im Kreise einiger Freunde befand sich Oskar Bittermann auf dem Nachhauseweg. Mitternacht war längst vorüber, die Straßen lagen leer und still da, erfüllt von dem fahlen Schein weit auseinanderstehender Laternen. Wenn ein vereinzelter Mensch auftauchte, wurde Oskar Bittermann, der ziemlich müde geworden war, wieder munter — für einige Minuten. Das lag ihm im Blute; denn nicht umsonst war er einige Jahrzehnte seines Lebens ein tüchtiger und erfolgreicher Kriminalbeamter gewesen. Seit einem Jahr allerdings befand er sich nicht mehr im Dienst. Er hatte sich seinen ungesicherten Lebensabend redlich verdient und war nun auch froh, daß er seine Ruhe hatte. Sein letzter Fall war der bekannte und mit einer unerhörten Verwegenheit durchgeführte Bankraub gewesen. Viele seiner Kollegen hatten sich an diesem Fall die Zähne ausgebissen, aber Oskar Bittermann, der alte und erfahrene Kriminalist, hatte dann den Räubersführer nach langer und aufregender Jagd endlich doch dingfest machen können. Es war Bittermanns Verdienst, daß der vielgesuchte und immer wieder entwischte Bandenführer Morgaschky eine hübsche Anzahl Jahre Zuchthaus bekam. Unwillkürlich mußte Bittermann jetzt auf seinem nächtlichen Heimweg an Morgaschky denken; denn eine so einsame und stille Nachtstunde war es damals auch gewesen, als er Morgaschky stellen konnte.

Eben schlug eine Uhr einmal; es war wohl halb eins. Bittermann war vor seiner Wohnung angelangt. Er bewohnte sie alleine; denn seine Frau war schon lange tot, der Sohn war verheiratet und lebte in einer anderen Stadt. Bittermann hatte sich an sein Alleinsein gewöhnt, am Tage kam eine alte Frau, die die notwendigen Arbeiten im Haushalt verfab, meistens aber war Bittermann auf sich selbst angewiesen.

Er schloß die Haustür auf und stieg, nachdem er die Treppenelektur eingeschaltet hatte, die Treppe hinauf. Er öffnete die Flurtür und schloß sie hinter sich ab. Mit einem kleinen Knack ging die Treppenelektur aus. Bittermann stand einige Sekunden im Dunkeln, ehe er tastend den Lichtschalter auf dem Flur fand. In diesem Augenblick beschlich ihn plötzlich ein ganz eigenartiges Gefühl. Sein Herz, das sowieso nicht richtig intakt war, begann mit einem Male heftig und ungestüm zu pochen. Eine Welle von Unruhe überschwebte es.

Diese Unruhe verschwand auch nicht, als Bittermann Licht gemacht hatte. Er hängte seinen Hut auf den Haken und sah sich aufmerksam um. Aber der kleine Flur sah aus wie immer, nichts war anders geworden — und dennoch hatte Bittermann das Gefühl, als befände er sich in einer veränderten Umgebung. Jemand etwas Fremdes war da — es krönte auf ihn und in ihn über, es nahm Besitz von ihm und schärfte seine Sinne.

Bittermann zwang sich gewaltsam zur Ruhe. Er öffnete die Tür zu seinem Zimmer und schaltete die Deckenlampe ein.

„Guten Abend, Bittermann — nehmen Sie die Hände hoch! ... Sie wissen, daß ich keinen Spaß verstehe!“ Bittermann hielt sofort die Hände hoch. Er sah die drohend auf ihn gerichtete Waffe, er sah dahinter das hübnisch und zufriedene grinsende Gesicht und wußte im gleichen Augenblick, daß sein Leben keinen Heller mehr wert war.

Deshalb hatte er also den ganzen Heimweg über an Morgaschky denken müssen. Jetzt sah dieser hier, lang hingedehnt in seinem Sessel, die Waffe auf ihn gerichtet und kündigte durch seinen Gesichtsausdruck an, daß er unbarmherzig sein würde. Blühschnell fuhren Gedanken durch Bittermanns Kopf. Morgaschky war ausgebrochen, er war gekommen, um seinen alten Widersacher zu erledigen. Das hatte Morgaschky übrigens vorausgesagt. Bittermann hörte noch die haßerfüllte Stimme:

„Diesmal sind Sie oben auf, Bittermann — das nächste Mal werde ich es sein — denken Sie daran!“

Das hatte niemand so ernst genommen. Denn wenn Morgaschky Zeit um sein würde, dann — du lieber Himmel — würde Bittermann bestimmt nicht mehr leben.

„Freut mich, daß ich Sie noch lebend treffe, Bittermann,“ fuhr Morgaschky grinsend fort, „ich hatte schon gefürchtet, ich käme zu spät — bei Ihrem Verzeihen — hätte doch sein können — nee — freut mich wirklich, daß ich es nun sein kann, der persönlich Ihrem verdammten Leben ein Ende ... hallo!“

Oskar Bittermann rief einen röchelnden Laut aus, ohne Rücksicht auf die drohende Waffe griff er mit beiden Händen zum Herzen, er drehte sich um sich selbst und stürzte mit einem dumpfen Laut zu Boden.

Morgaschky stand erschrocken auf. Er starrte unschlüssig auf den Mann, der vor ihm auf dem Fußboden lag. Ein Fluch kam über seine Lippen. Verdammte noch mal — nun war er doch um seine Nase gekommen — nun hatte ein Herzschlag den alten Bittermann davor bewahrt, von Morgaschky Hand zu sterben. Morgaschky empfand das wie eine persönliche Beleidigung.

Er trat an den Dallegenden heran und bückte sich. Kein Zweifel, Bittermann war tot — es war kein Atem zu hören. Morgaschky ließ die Waffe, die er noch immer schußbereit gehalten hatte, sinken — im selben Augenblick wurde sein Handgelenk eifern umklammert — Morgaschky stieß einen Schrei des Entsetzens und des Schmerzes aus. Klirrend entfiel ihm die Waffe — und da stand auch Bittermann schon

Man traf sich im „Procope“

Wo Napoleon und Voltaire Kaffee tranken — Das älteste Pariser Kaffeehaus schließt seine Pforten

Jeglicher Ruhm ist vergänglich, selbst der des ältesten Pariser Kaffeehauses, des einst weltberühmten „Procope“ in der Rue de l'Ancienne Comedie, das, wenn sich nicht doch noch in letzter Minute ein Unternehmer dafür findet, in Kürze seine Pforten schließen wird, und zwar genau 250 Jahre, nachdem es als eines der ersten Kaffeehäuser Europas eröffnet wurde.

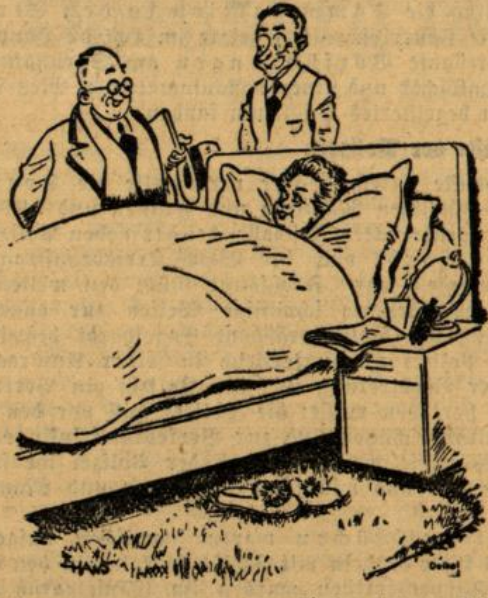
Wien hatte den Anfang gemacht und 1683 das erste Kaffeehaus der Welt errichtet. Das öffentliche Kaffeetrinken kommt in Mode. 1689 folgt die Stadt Frankfurt a. M. dem Vorbild der Donaustadt, und im gleichen Jahr öffnet auch das Café „Le Procope“ in Paris seine Pforten. Der Sizilianer Procopio Caltelli ist es, der eine Badeanstalt im St. Germaine-Viertel kauft und sie in ein Café umwandelt, das in Kürze zum Stadtgespräch wird. Den Pariserern ist der Kaffee zu jener Zeit noch fast unbekannt. Wohl geniesst man ihn manchmal wie ein verbotenes Narkotikum in den Familien der Vornehmen; daß man die schwarze Flüssigkeit aber nun in einem öffentlichen Lokal trinken kann, ist eine unerhörte

Neuerung. Die Komödianten des „Theatre Francais“ machen den Anfang; sie wagen es, sich in das Café „Procope“ zu setzen und sichern damit den Erfolg dieses Unternehmens, das freilich nahezu 70 Jahre lang von seiner Frau betreten wird.

Dafür versammelten sich hier die berühmtesten Männer ihrer Zeit. Man kann heute noch an dem Tisch sitzen, an dem einst der große Spötter Voltaire seine Verse schrieb — ein gut erhaltenes Möbelstück im Stile Ludwig XIV. Und wenn es Spaß macht, den Stuhl zu benutzen, auf dem — am anderen Ende des Lokals — Voltaires Todfeind Jean Jacques Rousseau zu sitzen pflegte, der findet auch dieses historische Möbel noch unverändert vor. Die Namen der Großen, die sich hier ein Stelldichein gaben, sind nicht zu zählen. Greifen wir aus der Chronik des „Procope“ nur ein paar Namen heraus: Diderot, D'Alembert, Piron, Fontanelle, Alfred de Musset, George Sand, Viktor Hugo. Da erscheint auch ein junger General namens Bonaparte, der häufig seinen Kaffee schlürft und von dem zu jener Zeit noch niemand ahnt, daß er einst der Kaiser Frankreichs werden könnte. Da taucht Talleyrand auf, und eine der ersten Damen, die das Wagnis unternimmt, das öffentliche Kaffeehaus zu betreten, ist die Gräfin Dubarry, die es von der Gutmächterin bis zur Geliebten eines Königs brachte, um dann auf dem Schafott zu enden.

100 Jahre, nachdem der „Procope“ eröffnet wurde, existieren in Paris bereits 900 Kaffeehäuser, die den Erfolg der neuen Einrichtung bestätigen. Aber das Café „Procope“ bleibt doch führend. Sein literarischer Ruhm überdauert die Revolution, das erste Kaiserreich, die Restauration, das Bürgerkönigtum und den Sturz des dritten Napoleon. Immer neue Dichtergenerationen sitzen an den kleinen Tischen, und als man auf den Gedanken kommt, im „Procope“ auch Eis zu verabreichen, da erscheinen die Pariser Damen, alle Bourgeois überwindend, in Mengen und geben dem Kaffeehaus ein neues, nicht minder reizvolles Gepräge.

Nun aber scheint doch die Stunde des „unsterblichen Procope“ geschlagen zu haben. In den letzten Jahrzehnten ist das Pariser Künstlerviertel weiter nach Süden verschoben worden. Neue Kaffeehäuser sind entstanden, die dem altmodischen, nur noch von seiner Tradition zehrenden „Procope“ den Rang ablaufen. Heute ist diese einst so glanzvolle Stätte längst ein gewöhnliches billiges Restaurant geworden, in dem Arbeiter und eilige Geschäftsleute schnell einen „Schwarzen“ trinken, ohne dabei an Voltaire und Bonaparte zu denken. Und so wird das älteste Pariser Kaffeehaus wohl bald ganz von der Bildfläche verschwunden sein.



„Ja, wir müssen uns nun darauf vorbereiten, daß eine kleine Angina im Anzuge ist!“
„Daher sind wir uns auch klar, Herr Doktor, aber Angina sollte sie eigentlich nicht heizen!“

Die zweite Maria Stuart

Ist Schottlands unglückliche Königin wiederauferstanden? — Ein „wunderbarer Fall von Seelenwanderung“

Wenn Sie der Königin Maria Stuart einen Besuch abstatten wollen, müssen Sie Ihre Visitenkarte in einer Villa in der Holland-Parlavenuue in London abgeben. Der Keller lächelt ungläubig. Maria Stuart? Die unglückliche schottische Königin ist doch bereits im Jahre 1588 enthauptet worden. Wie soll man ihr 370 Jahre später einen Besuch abstatten können? Um das zu verstehen, muß man sich in die Pfade der Schottländer hineinbegeben, die mehr noch als die Engländer geneigt sind, an „überirdische Dinge“ zu glauben.

Um es kurz zu machen: es existiert in unseren Tagen eine zweite Königin Maria Stuart. Ihr Name lautet zwar Baronin Alexis Marovonoff, aber es gibt viele Menschen, die in ihr die Reinkarnation der tragischen schottischen Königin erblicken, mit der sie in der Tat eine so außerordentliche Ähnlichkeit hat, daß selbst der nüchternste Betrachter erkennt ist. Wenn sich die Baronin Marovonoff nach Art ihres Ebenbildes mit der historischen Halskrause und dem Perlenband kleidet, so wird man ihr Photo unmöglich von einem zeitgenössischen Bild der Maria Stuart unterscheiden können. In der Gemäldergalerie von Glasgow hängt ein Delbild der Baronin, die eine geborene Miß Mary Russell ist, neben einem nach dem Leben geschaffenen Porträt der schottischen Königin.

vor ihm, Morgaschky sah seinen eigenen Revolver auf sich gerichtet.

„So, nun heb du mal die Hände hoch, mein Freund! So ist's recht, mein Junge! So schnell, wie du darfst, stirbt der alte Bittermann nicht.“

Morgaschky knirschte mit den Zähnen. Aber er rührte sich nicht. Er kannte Bittermann genau — er wußte, daß bei der leisesten Bewegung der Schuß fallen würde.

Das Spiel war aus — es war verloren. Es gab kein Entrinnen. Morgaschky sah zu, wie Bittermann den Hörer des Fernsprechers abhob, die Verbindung herstellte und hörte, wie er mit der Polizei sprach. Immer lag drohend und ohne Gnade die Mündung der Waffe auf ihm.

Schweigend wartete Morgaschky, bis er abgeführt wurde. Bittermann aber war so müde, daß er wie ein Toter bis in den hellen Vormittag hinein schlief ...

Und immer wieder muß man die vollkommene Uebereinstimmung der Gesichtszüge dieser beiden Frauen, die sich noch mehr zu gleichen scheinen, als Zwillingsschwester, bemerken.

Es mag nur ein Zufall sein, ein kleiner historischer Scherz, den sich die Natur hier geleistet hat. Immerhin genügt diese unwahrscheinliche Ähnlichkeit, um eine Art von politischer Bewegung ins Leben zu rufen. Eine Gruppe schottischer Nationalisten, die zahlreiche Anhänger hat, erblickt ganz ernsthaft in der Baronin Marovonoff, die, 24 Jahre alt und von Geburt Schottländerin, die Witwe eines russischen Aristokraten ist, die wiedergeborene Maria Stuart und bezeichnet diese „Reinkarnation“ einer historischen Persönlichkeit als die geistige Herrscherin Schottlands, die ein Anrecht auf den Königsstern besitzt. Hier läge, so behaupten die Anhänger der modernen Maria Stuart, ein wunderbarer Fall von Seelenwanderung vor, denn nicht nur äußerlich, sondern auch ihrer Würde, Haltung und geistigen Veranlagung nach, stimme die Baronin Marovonoff vollständig mit ihrem Vorbild überein.

Man mag über derartige Phantastereien lächeln. Aber es gibt in Edinburgh viele hundert Menschen, die ihre Zimmer mit dem Porträt der „wiederauferstandenen Maria Stuart“ geschmückt haben und die behaupten, daß Schottland niemals ein freies und glückliches Land werde, solange die Reinkarnation der Königin nicht allgemeine Anerkennung gefunden habe. Ja, sogar die schottische Freiheitsbewegung, die eine Loslösung Schottlands von England anstrebt, hat sich ganz ernsthaft mit diesem Fall beschäftigt und die Baronin Marovonoff gebeten, in ihre Dienste zu treten, da man sich von ihr eine außerordentliche propagandistische Wirkung auf die Masse verspreche. So hat sich die junge Witwe, die im übrigen von derselben verführerischen Schönheit und Anziehungskraft ist, als ihr historisches Vorbild, auf das politische Parkett begeben und beteiligt sich — ob aus echtem Glauben oder aus Berechnung ist ungewiß — an diesem Spiel der Geister. Immer wieder betont die Baronin, sie habe sich von jeher, und ehe sie noch ihre Ähnlichkeit gemahrt wurde, mit der Person der Königin Maria Stuart beschäftigt, deren Lebensroman sie innerlich berührt habe, wie kein zweites menschliches Schicksal.

Efasit-Fuß-Pflege

Warum quälen Sie sich mit kalten, wunden, müden, schwitzenden Füßen und Frostbeulen? Betreten Sie sich davon durch Efasit! Efasit-Fußbad regt die Blutzirkulation an und verschafft dadurch angenehme, gesunde Wärme. Efasit-Fußcreme heilt wunde Füße und Erkrüngererscheinungen. Efasit-Fußpulver beseitigt übermäßige Schweißabsonderung und üblen Geruch. Efasit-Tinktur befreit rasch und schmerzlos von Hühneraugen usw. Machen Sie noch heute einen Versuch, Ihre Füße werden es Ihnen danken! Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften. Ausreichende Versuchsmuster kostenlos und unverbindlich von Efasit-Vertrieb - Totalwerk - München 27/5 19d

Efasit-Fußbad (8 Bäder) M. — 90 • Efasit-Fußpulver M. — 75 • Efasit-Fußcreme M. — 55 • Efasit-Hühneraugentinktur M. — 75

Alle Verkehrsabzeichen ausverkauft!

Groschenschlacht der Polizei siegreich beendet

Höhepunkte des Sonntags: der Appell auf dem Adolf-Hitler-Platz und die Speisung bedürftiger Volksgenossen in der Festhalle - Vorläufiges Sammelergebnis im Stadtgebiet: 26 283 Mark!

Was der Samstag verheißungsvoll begonnen, das führte der Sonntag erfolgreich zu Ende: kein einziges Verkehrsabzeichen war trotz der großen Nachfrage nach den ersten Vormittagsstunden des Sonntags mehr zu haben. Mit einem Erfolg sondergleichen hatte damit die WSB-Aktion der Polizei, die als vorläufiges Gesamtergebnis im Stadtgebiet Karlsruhe die schöne Summe von 26 283 Mark einbrachte, ihren Höhepunkt erreicht. Der Sonntag sah dennoch die Sammler noch bis in die Nachmittagsstunden unermüdet auf der Jagd nach Kleingeld, das auch in freigeberiger Weise gespendet wurde und zusammengenommen gleichfalls ansehnliche Beiträge ergab.

Am Sonntagvormittag waren die Polizeimannschaften auf dem Adolf-Hitler-Platz angetreten, wo Polizeipräsident Engelhardt in kurzer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hinwies. Am Mittag erfolgte in der Festhalle die Speisung von bedürftigen Volksgenossen, während am Nachmittag Unterhaltungskonzerte und Gesangsdarbietungen sowie ein Kinder-Kraftwagenkorso den Tag frohbefehwingt anklingen ließen.

Großes Wecken und Gefallenenerehrung

Eingeleitet wurde der Sonntag mit einem großen Wecken, das durch den Spielmannszug der Polizei, den Musikzug der HJ und durch die Hundertschaft der Polizei ausgeführt wurde. Der Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz ging eine schlichte Ehrung der Gefallenen der Polizei voraus, wobei Polizeipräsident Engelhardt an der Gedenktafel im Polizeipräsidium mit den Worten: „Den Toten



Der Vorbeimarsch der Polizeihundertschaft

zur Ehrung, den Lebenden zur Mahnung“ einen prächtigen Kranz niederlegte. Mit der Weise vom guten Kameraden, gespielt von der Polizeikapelle, klang die Ehrung aus.

„Des Volkes Freund, des Bösen Feind“

Auf dem Adolf-Hitler-Platz waren inzwischen die Polizeibeamten aller Dienstzweige angetreten, vor der Front in ihrer prächtigen Paradeuniform die Hundertschaft mit Karabinern, Polizeipräsident Engelhardt, der mit seinen Offizieren, den Vertretern von Staat und Partei auf der Rathausfreitreppe Aufstellung genommen hatte, richtete in einer eindrucksvollen Ansprache mahnende Worte an seine Beamten. Er wies auf den grundlegenden Unterschied von früher und jetzt hin und betonte, daß es heute für die Polizei eine Ehrenpflicht sei, sich in den Dienst des WSB zu stellen. Doch dürfe niemand auf den Lorbeeren dieses Tages ausrufen; mit neuer Kraft gelte es, auch in Zukunft getreu dem Beispruch „Des Volkes Freund, des Bösen Feind“ zu arbeiten und zu wirken.

Mit dem Gruß an den Führer und den Nationalliedern klang die Kundgebung aus, an die sich ein Vorbeimarsch vor dem Polizeipräsidenten angeschlossen.

Dann ging die Sammelaktion in den Straßen weiter. Die Feuerlöschpolizei zeigte im Hof der Hauptfeuerwache interessante Vorführungen am Sprungtuch, mit dem Schaumlöcher und einer vollautomatischen Neb-Hochleiter, die ein begeistertes Publikum fanden.

WSB-Gäste der Polizei

Das schönste Erlebnis aber vermittelte die Speisung von 200 bedürftigen Männern und Frauen und 1000 Kindern in der geschmückten Festhalle, bei der neben Polizeipräsident Engelhardt auch der WSB-Kreisbeauftragte, Pfa. Kempf zugegen war. Frohlaune füllte den weiten Saal, die HJ-Kapelle steuerte schmitzige Weisen zur allgemeinen Unterhaltung bei. Polizeipräsident Engelhardt begrüßte die Gäste der Polizei und unterstrich in seiner Ansprache, daß zwischen der Bevölkerung und der Polizei ein Vertrauensverhältnis herrschen müsse: die Polizei will vor den Gefahren der Straße schützen und zur Verkehrsdisziplin erziehen, andererseits müsse man aber auch der Polizei ihr schweres Amt erleichtern und willig die Ratsschläge und Mahnungen befolgen.

Fünf Feldküchen waren inzwischen aufgefahren, gegen 1500 Riter Nudeln mit Fleisch dufteten in den Kesseln. Mächtige Suppenterrinen wurden im Gänsemarsch in den Saal heringetragen, empfangen von frohen Zurufen der kleinen Gäste. Nach waren die Teller gefüllt, und wer noch nicht satt war, konnte sich nochmals eine Portion verabreichen lassen. Musikvorträge der HJ-Kapelle sowie Jodellieder, Volkstänze, Harmonikasolis, Schuhplattler undlieder der Polizeihundertschaft ließen rasch eine Hochstimmung aufkommen, die auch der Rundfunk für seine Sendung einfling.

Froher Ausklang

Der Nachmittag brachte wieder Platzkonzerte, die von der HJ-Kapelle und dem WSB-Musikzug bestritten wurden und viel Beifall fanden, ebenso auch das Singen der Polizeihundertschaft auf dem Göttingertorplatz.

Ein Kameradschaftsabend vereinigte am Abend in der Gottesauer Kaserne die Hundertschaft mit den Kameraden zu frohen Stunden, die im Hinblick auf die geleistete Arbeit der beiden Tage gar wohlverdient waren.

Der Tag der Polizei ist vorbei. Groß war sein materieller, aber ebenso groß auch sein ideeller Erfolg. Denn er dokumentierte, daß heute die Polizei wirklich ein Freund des Volkes ist, das auch seinerseits durch seine Gabebeurteilung an diesem Wochentag diesen Wandel im Verhältnis zwischen Polizei und Bevölkerung dankbar anerkannte.

Parole: Winter-Schluß-Verkauf

Winter-Schluß-Verkauf, so hallt der Schrei Durch alle Häuser und Gassen. Nun ist's mit der Ruhe des Bürgers vorbei, Bewegung geht durch die Massen.

Und Aufruhr gibt es im Herzen der Frau, Sobald sie den Schlachtruf vernommen, Sofort verläßt sie den häuslichen Bau, Nun ist ihre Stunde gekommen!

Denn was sie des Nachts nur im Traume gesehn, Da liegt es in riesigen Haufen, An Wühlischen kann man sie stundenlang sehn, Um fürchterlich viel zu kaufen.

Den Pfennig, den hundertmal sonst sie gedreht, Kühn hält sie ihn jetzt gezückt, Denn wer ihn heute nicht ausgeben tät', der wär' ja vollkommen verrückt!

Sie ramschet zusammen, was immer sie find't, Gardinen und Schlüpfer und Seifen, Nicht weil sie sie braucht, nein, weil billig sie sind! Ja könnt Ihr denn das nicht begreifen?!

Das Essen verbruzzelt, der Mann sitzt gekränkt, Der Säugling liegt hilflos und wimmert, Doch im Kaufhaus, da kriegt man heuf' alles geschenkt, Ein Narr, wer um sonst was sich kümmert!

Ausverkauf ist! Was sitzt Du noch da? So geh' doch und renn' wie ein Hase! Denn was man gestern im Laden noch sah, Sie kaufen's Dir weg vor der Nase!

Und wenn im Gewühl Ihr die Freundin verpaßt, So sucht sie nicht auf und nicht nieder, Denn sie ist doch auch vom Kaufrausch erfaßt! Beim Umtausch seht Ihr sie wieder!

Liesel Knod

Im zehnten Lebensjahrzehnt

Am geistigen Sonntag beging Frau Sofie Seiler, Adlerstraße 41 wohnhaft, ihren 92. Geburtstag. — Am 30. Januar begeht der Volksgenosse Jakob Gegenheimer seinen 93. Geburtstag. Er erfreut sich noch einer guten Gesundheit und nimmt an den Geschehnissen der heutigen Zeit regen Anteil.

Zum Standartenführer befördert

Im Bereiche der SA-Gruppe Südwest wurde Obersturmbannführer Hüßy, Oberbürgermeister von Karlsruhe, zum Standartenführer befördert.

Volkshilfskurse fallen heute aus

Heute abend fallen sämtliche Veranstaltungen des Deutschen Volkshilfsbundes der NSDAP, „Kraft durch Freude“, Sprachkurse, Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise sowie sämtliche Sportkurse wegen der Reichstagsitzung aus.

* **Karlsruher Faschnachtskalender 1939.** Soeben erschien in geschmackvoller Ausstattung der Veranstaltungskalender des Verkehrsvereins für die Karlsruher Volksfasnacht 1939. Auf dem zweifarbigen Titelbild hat das diesjährige Faschnachtsmotto „An Fasnacht schießt los Karlsruhe ganz groß!“ eine höchst originelle und künstlerisch hervorragende Auslegung und Deutung gefunden. Der reichbebilderte Faschnachtskalender ist ein getreuer Führer durch den bunten Kranz der zahlreichen Faschnachtsveranstaltungen in Badens Gauhauptstadt und ihrem jüngst eingemeindeten Vorort Durlach.



Vorführungen der Feuerlöschpolizei mit dem Sprungtuch



Eine Riesenschüssel auf dem Adolf-Hitler-Platz hat zum Spenden ein



Polizeipräsident Engelhardt bei seiner Ansprache (Aufnahmen: Schreiber)

Grenzstadt-Polizei feiert Kameradschaft

Verkehrsabzeichen stark gefragt — „Bunter Abend“ in der Stadthalle

— Kehl, 30. Januar

Das Wochenende, das auch in unserer Grenzstadt der Polizei gewidmet war, ließ die Güter der Ordnung wieder einmal in ihrer schmutzigen Uniform erscheinen. In diesem Jahr trat nun gleichzeitig die Feuerlöschpolizei an ihre Seite und half mit, den „Tag der deutschen Polizei“ zu einem wirklichen Dankesfest zu gestalten. Dieser Dank sollte seinen Ausdruck finden in erhöhter Opferbereitschaft für die Ärmsten unseres Volkes. Daß gerade die Grenzbevölkerung und das Hanauerland in dieser Hinsicht in vorderster Linie stand, war eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Dies liegt nicht zuletzt in den völlig neuen Aufgaben begründet, die der heutigen Polizei gestellt sind. Während man früher in ihr nur zu oft den Vollstrecker des Gesetzes erblickte, so hat auch in diesem Punkt der Nationalsozialismus einen grundlegenden Wandel geschaffen. Kamerad und Helfer zugleich, das sind heute die Tugenden, von denen diese Männer im grünen Rock besetzt sind.

Unter diesem Gesichtspunkt wurde auch hier das vergangene Wochenende gefeiert. Bereits in den frühen Nachmittagsstunden bot die Adolf-Hitler-Straße ein buntes Bild, waren doch unsere „Schupo“ eifrig bemüht, die zu Gunsten des NSD zu verkaufenden Verkehrsabzeichen an den Mann zu bringen. Diese geschmackvoll gearbeiteten Plaketten verfielen auch bei der Bevölkerung ihre Anziehungskraft nicht und waren schon frühzeitig restlos abgesetzt.

Den Höhepunkt des Tages bildete der „Bunte Abend“ in der Stadthalle, der ganz und gar der Kameradschaft zugute kam. Die Symbole des neuen Reiches entboten jedem Besucher einen freundlichen Gruß. Es hat sich leider gerade an diesem Abend herausgestellt, daß der weite Saal trotzdem noch zu klein ist, denn viele mussten mit einem Stehplatz vorliebnehmen, was sich da und dort als sehr störend erwies. Eine abwechslungsreiche Programmfolge wurde eingeleitet mit einem Musikstück der Stadtkapelle „Harmonie“ unter der bewährten Leitung von Obermusikmeister a. D. Ernst Bietel. Regierungsrat Dr. Ritter begrüßte die Versammelten mit herzlichsten Worten und dankte all denen, die in uneigennützigster Weise mitgeholfen haben, diesen Abend zu verschönern. In der Folge sahen wir dann das Alemannische Theater mit dem Luststück „Dr. Längs Bardeß“, das begeisterten Beifall fand. Die einzelnen Namen der Darsteller zu nennen, würde zu weit führen, jedenfalls waren alle Spieler in Hochform. Der Anlager, der sich in der Person des Vol.-Mstr. Klumpp vorstellte, war für diese Aufgabe wie geschaffen. In humorvoller Weise schlenbert er seine geistigen Fähigkeiten in das Mikrophon, um dann immer wieder stürmische Ovationen entgegenzunehmen. Schließlich erklang der weisliche Arbeitsdienst aus Sundheim mit seinen lieblichen Stimmen. Nicht

unermüht möchten wir das Doppelquartett des „Männerchors“ lassen, das der Pflege des deutschen Viederschages Auftrieb verlieh.

Alles in allem, diese wechselvolle Programmfolge hat gezeigt, daß man es verstanden hat, eine Veranstaltung vom Stapel zu lassen, die der Polizei würdig ist.

Selbstverständlich durfte am Schluß das beliebte Tänzchen nicht fehlen, das jung und alt bis in die frühen Morgenstunden beimarmenhielt.

Sänger la- en in Ur- off en

cx. Urlossen, 30. Jan. Der Gesangverein hatte zur Jahreshauptversammlung einberufen. Vereinsführer Kiefer begrüßte eingangs die zahlreichen Anwesenden und gab die Tagesordnung bekannt. Er brachte bei dieser Gelegenheit zur Kenntnis, daß in diesem Jahr ein familiärer Faschingsabend stattfinden soll, ebenso ist eine Feier anlässlich des 85-jährigen Bestehens geplant. Diese Veranstaltung wurde auf den 9. Juli festgesetzt.

Offenburg am Tag der Polizei

Glänzender Verlauf der einzelnen Veranstaltungen

wgr. Offenburg, 30. Jan. Das herrlichste Winterwetter, das man sich nur denken kann, lag über der Kreisstadt der Ortenau, als jene Männer, die das ganze Jahr für das Wohl und die Sicherheit der Bevölkerung unermüht einlagereit und tätig sind, die Sammelbüchsen des Winterhilfswerkes in die Hand nahmen und von der Bevölkerung eine Gabe zugunsten der nothleidenden Volksgenossen forderten. Bald nach Beginn der Sammlung hatte auch schon jeder Offenburg-er Straßenpassant eines der schönen Verkehrsabzeichen erworben und angeseht und dafür mitunter mehr als ein Scherlein in die Sammelbüchse getan.

Mehr als ein Dutzend für die bedürftigen Volksgenossen ist der Tag der deutschen Polizei aber auch zu einem Tag der Befähigung geworden und er erhielt in der Kreisstadt daher auch ein besonderes Gepräge. In den frühen Morgenstunden des Sonntags, nachdem Tags zuvor schon die Polizei und die Männer der Feuerlöschpolizei unermühtlich auf den Straßen standen, durchzog der Spielmannszug und der Musikzug der Feuerlöschpolizei mit klingendem Spiel zu einem Wecken durch die Straßen der Ortenau. Um 8 Uhr bereits war die gesamte Offenburg-er Polizei,

Den Höhepunkt bildete die Ehrung verdienter, langjähriger Mitglieder. Die silberne Ehrennadel für 25-jährige Mitgliedschaft konnte dem Sänger Theodor Schneider verliehen werden. Sängergläser erhielten: Franz Börner, Ambros Langenecker, Adolf Lauf, Sängerringe bzw. Füllfederhalter mit Widmung erhielten: Georg Wiedemer und Otto Bollmer. Die Sängernadel für pünktlichen Probebesuch erhielt Wendelin Kron. Zum Ehrenmitglied wurde Ignaz Wittmeier ernannt.

Die Neuwahl brachte keine Veränderung mit sich. Der bisherigen Vorstandschäft wurde erneut das Vertrauen ausgesprochen. Zum Schluß richtete der Chormeister an die Sänger die Mahnung, in diesem Jahr immer pünktlich und gewissenhaft die Proben zu besuchen. Damit war der geschäftliche Teil erledigt, der überleitete zu einem kameradschaftlichen Beisammensein.

m. Diersheim: Tabak-Verwiegung. Dieser Tage gelangte hier der reifliche Tabak des Obergutes zur Verwiegung. Insgesamt wurden 340 Zentner zur Waage gebracht. Die Ware befand sich durchschnittlich in sehr gutem Zustand, so daß teilweise Zuschläge bis zu 12 Prozent bewilligt werden konnten. Der Preis pro Zentner belief sich auf RM. 78.—.

Sonntagspost aus der Kalenderstadt

II. Jahr, 30. Jan. Das vergangene Wochenende stand auch in der Schutterstadt ganz im Zeichen der Polizei. Die Straßenlampe, verbunden mit dem Verkauf origineller Verkehrsabzeichen, war dadurch besonders interessant, daß eine größere Zahl der Polizeibeamten auf hohen Stelzen durch die Marktstraße schritt, so daß sie wie Riesen sich ihren Gaben da und dort aus den Fenstern der Häuser reichen lassen konnten. Eine besondere Anziehungskraft übte die am Platz beim Storchenturm errichtete ebenfalls von der Polizei betriebene Schieß- und Wurfbühne aus. Man konnte hier seine Schießfertigkeit mit Luftdruckgewehren erproben. Wer eine gewisse Ringzahl sich erschaffen hatte, erhielt als Abzeichen hübsche künstliche Blumen. Eine zweite Wurfbühne war am Marktplatz aufgestellt. Bei Eintritt der Dunkelheit wurden die Buden elektrisch beleuchtet. Am Sonntagvormittag fand im Feuerwehrturm in der Adolf-Hitler-Straße die Toten- und Bestattungsfeier der im Weltkrieg gefallenen Kameraden der Feuerlöschpolizei statt. Es beteiligten sich daran die gesamte Feuerlöschpolizei, die Polizei einschließlich Gendarmerie, die Technische Posthilfe sowie die H. Kreisfeuerwehrführer Kreisgedächtnis in packenden Worten der toten Kameraden, deren Opfer nicht umsonst war. Sie lezten den Grund zum einlaen, harten Großdeutschen Reich. Am Gefallenen-Gedenksteine legte Kreisführer Kraus nieder. Die genannten Formationen veranstalteten Sonntagvormittag einen großen Umzug durch die Stadt. Unter Vorantritt der Stadtkapelle bewachte sich dieser vom Feuerwehrturm durch Bismarck, Friedrich, Kaiser, Romm, Lützen und Adolf-Hitler-Straße zum Marktplatz. Während am Sonntagabend in der „Gambirushalle“ ein großer bunter Abend zuunsten des Winterhilfswerkes von der Polizei veranstaltet wurde, lockte am Samstagabend das vom Musikzug III/4-Standarte „Germania“ abgehaltene 4-Milliar-Konzert zahlreiche Volksgenossen in die behäuslich beheizte Stadthalle. Die Leitung des Konzertes hatte 4-Obersturmführer Max Bouisch. Veranstalter des Abends war der 4-Sturm 1288 Fahr. Nach den zudigen Märchen „Große Zeit, neue Zeit“ von Strafe und Wir präsentierten von Alibout erklangen in meisterhafter Wiedergabe klassische Werke wie Beethoven's Overtüre zu „Camont“ und Richard Wagner's Freiheitsmarsch der Römer aus „Nienai“, sowie Phantasten über Themen aus „Lohengrin“. Nach der Pause hörte man leichtere beschwingene Musik („Mendelsvoss bei Behar“, „Bogakelle“, „Echo de Vallion“, „Nachtschwärmer“). Zum Schluß erklangen zwei Konfarenenmärchen für Kesselpartien und Kanaren. Die 4-Musiker erzielten nicht endenwollenden Beifall. An das Konzert schloß sich eine allgemeine Tanaunterhaltung an. — In zahlreichen Lokalen der Stadt fanden am Samstagabend wieder gutbesuchte Kappena-ben-de statt. Einen besonders schönen Verlauf nahm ferner der Weisheitsfest der Firma Chr. Dahlmann in der Dörmmerstraße.

besonderer Bericht folgen. — Soeben erhalten wir das eingehende Programm zum großen Ortenauer Kreisbauerntag, der am Donnerstag, den 2. Februar in der Schutterstadt abgehalten wird. Außer der öffentlichen Großkundgebung in der Stadthalle für das gesamte Stadt- und Landvolk der Ortenau am Nachmittag, wobei der Reichshauptkammer und Leiter Robert Wagner sowie der Landesbauernführer Pg. Engler-Fühl in sprechen werden, sind folgende Sonderveranstaltungen vorgesehen: Die Haupttagung in der Gynnasiumshalle (Vorträge: Gemeindeverwaltung, Gemeindebauernrat, Gemeindehof, Gemeinde Markt), eine Sonder- tagung der Hofbetriebe in der Gambirushalle (Redner: Landwirtschaftsrat Göhrum, Landwirtschaftsrat Franz, Landesökonomierat Würfel), eine Sondertagung der Landfrauen in der Aula der Volkshochschule (Rednerinnen: Fr. Weibe, Fr. Scherer, Frau Winter), eine Sondertagung der Anstiege und Mäde (Hof- und Betriebsgehilfschaft), Redner Pg. Ritter und Pg. Rumbach. Unter Mitwirkung der Altenheimler Trachtenkapelle findet zum Abschluß des Bauerntages in der Stadthalle ein großer Heimatabend statt. Man wird dabei häusliche Tünze aus dem Reichsal, dem Hanauerland, dem Nied und dem Schuttertal sehen, ferner Weisheitsübungen der männlichen und weiblichen Landjugend. Anschließendes wird sich ein „Richtigang in Pringsbad“ mit bäuerlichem Braudstum aus dem Schuttertal. Zum Ausklang findet ein allgemeiner öffentlicher Tanz statt.

Ellenheimer Polizien

II. Ellenheim, 30. Jan. Am Tag der Polizei unternahmen die Polizeibeamten und die Feuerlöschpolizei einen Propagandamarsch unter Vorantritt der Stadtkapelle durch das Städtchen. — Der Polizei gelang es, in der Person des Gerhard Neumann aus Pommernsdorf einen schlimmern Wuchris festzunehmen. Er hatte in der Nacht zum 16. Januar ein am Bahnhof aufgestelltes Kraftrad entwendet; in Mündweiler verlor er eine Reihe von Einbrüchen. — Ihr 81. Lebensjahr vollendete in Grafenhausen die Witwe Karolina Sigg. — Im 88. Lebensjahr starb in Niederhausen der frühere Feldhüter Friedrich Lang.

Suzette Weide ist 3-jährig

II. Suzette (Amt Wahr), 30. Jan. Auf Veranstaltung der Landeszuchtgruppe Baden für Ziegenzucht im Reichsverband deutscher Meintierzüchter wird hier gegenwärtig ein vorzügliches Weidelas für Ziegenanlämer angefaßt. Geeignetes Gelände im Umfang von 150 Ar wurde gegen geringe Entschädigung am Rand des Eichbergwaldes zur Verfügung gestellt. Die Anlage wird in fünf Teilgebieten aufgeteilt. Mit dem Bau der Stallungen (auch ein Krankenstall ist vorgesehen) ist begonnen. Für Beschaffung von Frischwasser ist Sorge getragen. Die im Juni beginnende Weidezeit ertrachtet sich jeweils auf 120 Tage. Die Weide wird aus ana Oberboden beschickt werden. Die Betreuung der Weide erfolgt durch ein erfahrenes Personal. Ein ähnlicher Weidelas für das Unterland befindet sich in Bruchsal.

Schutzpolizei, Gendarmerie, Kriminalpolizei und Feuerlöschpolizei vor dem Rathaus zur feierlichen Flaggenparade angetreten und unter den Klängen des Präsentiermarsches stieg die Fahne des Dritten Reiches an der Feuerleiter hoch.

Vor dem Denkmal für die gefallenen 170er standen Ehrenposten der Schutzpolizei Worte des Gedenkens an die gefallenen Kameraden der Polizei und der Feuerlöschpolizei, die Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung fand Polizeikommissar Becker, deren Andenken durch Niederlegung von zwei Kränzen geehrt wurde. Kanonenschläge und das Lied vom guten Kameraden beendeten diese eindrucksvolle Morgenfeier.

Große Schaubung der Feuerweh

Auf die erste Vormittagsstunde war von der Feuerlöschpolizei Offenburg eine große Übung am Salzhaus gegenüber dem Rathaus angefaßt worden und schon lange vor Beginn dieser Übung standen die Menschen am den Übungsplatz, um sich erneut von der Schlagkraft unserer Offenburg-er Wehr und deren modernen Einrichtung zu überzeugen. Aufklärende Worte über die Bedeutung des Tages richtete Wehführer Feiler an die Zuschauer und gab gleichzeitig einen Ueberblick über die regenreiche Tätigkeit der Feuerweh im Kampf gegen das verheerende und vernichtende Element des Brandes. Er kennzeichnete besonders die Gemeinnützigkeit der Wehr beim Einlaß zur Erhaltung von Volkvermögen, das der Vernichtung entziffen, für gemeinnützig und soziale Aufgaben dienlich gemacht werden kann, daher bedeale die Brandverhütung Mitarbeit an den Aufgaben unserer Zeit.

Bald nach Beginn der Übung rückte auch schon der erste Löschzug (Motorlöschzug) an, bei dessen Eintreffen schon der ganze Mittelbau in Flammen stand und der die Aufgabe übernehmen mußte, das Feuer bei dem sich südlich anschließenden Haus abzuringeln und zum Stillstand zu bringen. Wegen der großen Gefahr wurde auch sofort „Großalarm“ gegeben und nacheinander rückten auch noch die übrigen drei Löschzüge an, die kurz und sachlich die zu erfüllende Aufgabe vom Wehführer zugeteilt bekamen. Während der Übung gab Wehführer Feiler einen Ueberblick über die technisch vollständige Ausrüstung der Wehr, von der jeder Löschzug in der Lage ist, selbständig zu arbeiten und die Brände zu bekämpfen. Es war ein Genuß, über das Gewirr von Schlauchleitungen hinweg zu sehen, wie jeder einzelne Mann hier griffbereit mit dazu beizug, die gestellte Aufgabe zu lösen. Zum Schluß wurde auch noch die Brandbekämpfung mittels Sulfonammoniumlösung gezeigt.

Ein Vorbeimarsch vor dem Bezirksamt beschloß die Schaubung der Feuerlöschpolizei.

Anschließend konzertierte die Feuerwehkapelle unter Leitung von Kapellmeister Wittliche zu einem Standkonzert auf dem alten Marktplatz beim Rathaus.

Um die Mittagszeit hatte die Feuerlöschpolizei 100 bedürftige Kinder der Stadt zu einem kräftigen Mittagessen eingeladen, um gerade diesen Tag mit einem sozialistischen Merkmal der Tag auszustatten. Es war eine Freude zu sehen, wie die Kinder mit gutem Appetit das Erzeugnis der beiden Wehrkräfte Knödel und Rindfleisch verzehrten (und offen gestanden, das Essen, Rindfleisch mit Rindeln, hat auch uns geschmeckt).

So wurde der Tag der deutschen Polizei mit seinen Veranstaltungen zu einem wirklichen Tag der Gemeinschaft, bei dem durch die Initiative der freundlichen und menschlichen Helfer dem Winterhilfswerk ein beachtlicher und die Ergebnisse der Vorjahre übersteigender Beitrag zuzufloß.

ve. Chfchach: Versammlung. Der Reichsbauernrat veranstaltete hier eine Versammlung, zu der die Bauern recht zahlreich erschienen waren. Weinbaulehrer Reichsmann aus Offenburg sprach im Verlauf der Versammlung über Kropfbrennanspflanzung während Pg. Riechmann über Blut und B-den referierte. Die Ausführungen beider Redner fanden aufmerksame Zuhörer. Am Schluß dankte Ortsbauernführer Schneider, den beiden Rednern für ihre Ausführungen.

Ein interessanter Film!

Im Namen des Volkes

Ein Kriminalgroßfilm der Terra mit
R. Fernau, Chr. Grabe, E. Bang,
Fr. Kampers, R. Bernf u. a.

Ufa-Theater und Capitol
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Abend 4.00 6.10 8.30

COLOSSEUM THEATER

Heute vorletzter Tag

7.00 Uhr Kassenöffnung - 7.15 Uhr Theateröffnung

8.00 Uhr: Uebertragung der Reichstagsitzung

Anschließend das vollständige Weltklasse-Programm

Christmann

Kastenwagen ab RM. 29.-
Klappwagen ab RM. 13 50
Kinderbetten ab RM. 13.-

Kaiserstraße 135
ueben Schöpl

Rein-Anzeigen helfen immer!

Badisches Staatstheater

Montag, 30. Januar 1939,
8.14. 12. u. 8.00.
S. Gr., 1. Hälfte.

Festvorstellung zum Tag der Machtübernahme durch d. Nationalsozialistische Regierung.

Der Reiter

Schauspiel v. Gerfaulen.
Regie: Baumhach

Mitwirkende:
Christmann, Chte, Baumhach, Zehlen, Grader, Meiner, Mischel, Mombert, Brüter, Röhl, v. d. Trend.

Briefe 9.75-4.55 RM.

Dienstag, 31. 1.:
Zum letzten Mal:
Der Maulkorb.

PALI u. GLORIA

Ein großer Erfolg!
(Im Gloria heute letztmalig)

Lauter Lügen

mit: Hilde Weissner, Fita Benkhoff, Alb. Matternstock, Joh. Riemann
Regie: Heinz Rühmann
Beginn: 4.00, 6.00 Uhr

Heute 8.00 Uhr: Uebertragung der Sitzung des Großdeutschen Reichstags.

RESI.

Harry Piel in
Menschen - Tiere - Sensationen

Ein Film, voll Abenteuer und Spannung
Beginn: 3.45, 6.10 Uhr
Jugendl. nachm. halbe Preise!

Heute 8.00 Uhr: Uebertragung der Sitzung des Großdeutschen Reichstags.

KAMMER LICHTSPIELE

Schüsse in Kabine 7

mit Maria Andersgast / Harald Paulsen
Fita Benkhoff / Hermann Speimann
in den Hauptrollen.

Anf. Wo. 3, So. 1/2 3 Uhr - Tel. 4282.

ATLANTIK

Ein heroischer Film um Liebe, Gold und Heimat. Ein Film abenteuerlich u. spannend, ein Kari-May-Roman

Frisko - Express

Der wilde Westen ist der grandiose Schauplatz. Unvergessliche Zutrill.

Nur Montag, Dienstag, Mittwoch!

Gesichtshaare

Pickel, Sommerprossen, Warzen, Leberflecken werden schnell, radikal, schmerzlos und ohne Narben (modernstes u. sicherstes Verfahren) für immer beseitigt

Neu! Original-Vibr.-Kotations-Gesichtsmassagen bei schlaffer, welker Haut gegen frühzeitiges Altern.

Tiefe Falten entfernen sich in kurzer Zeit

Bestrahlungen - Höhensonne

Anneliese Hesselbacher Moderne Kosmetik.
Körperkultur - Ausbildungskurse - Sprechtstunden von 9-19 Uhr - Kaiserstr. 225, II. bel. d. Hauptp.

Den Frieden hältst im Hause Du - Hast Du ein Herd von Junker & Ruh!

Spezialgeschäft **KARL HAUG**
Karlsruhe, Karlstraße 28

WINTER-SCHLUß-VERKAUF

Siesmal ganz groß!

Vom 30. JAN. bis 31. FEBR.

Winter-Ulster 25.- 29.- 36.- 45.- 52.-
Ulster u. Ulsterpaletots 68.- 78.- 88.- 98.- 108.-
Stuizer 28.- 34.- 39.- 45.- 49.-
Straßen-Anzüge 28.- 34.- 39.- 45.- 49.-
Straßen-Anzüge 58.- 68.- 78.- 88.- 98.-
Sport-Anzüge 19.50 25.- 29.- 32.- 39.-
Dam.-Wintermäntel 29.- 35.- 41.- 48.- 52.-
Haus-Joppen 12.- 16.- 19.- 24.- 28.-
Loden Joppen 8.75 11.- 17.- 23.- 29.-

Und viele Wintersachen auch für korpulente Herren u. erst recht für unsere Jungens in jedem Alter!

Im Haus der guten Qualitäten bei:

JOFF & Schanz
A.m.b.H. Karlsruhe
Kaiserstraße Ecke Theaterstraße
Telefon 687

Hotel Germania

Faschings-Veranstaltungen 1939

Samstag, den 4. Februar, 20.30 Uhr
Der Bühnen-Faschingsball
Veranstaltet vom Badischen Staatstheater in Gemeinschaft mit der Fachschaft Bühne des Badischen Staatstheaters. Karten im Vorverkauf zum Preise von 5 RM erhältlich ab heute im Büro des Hotel Germania.

Mittwoch, den 8. Februar, nachmittags 4 Uhr
Der Kinderball
Gedeckkarten für Getränke und Kuchen für Erwachsene 2 RM; für Kinder 1.50 RM. Vorverkauf ab heute im Hotelbüro.

Samstag, den 11. Februar, 20.30 Uhr
Der Faschings- und Kostümball
Veranstaltet vom Deutschen Automobil-Club (DDAC) Ortsgruppe Karlsruhe. Eintrittskarten zu 3 RM erhältlich bei Papierhandlung Fritz Fischer, Kaiserstraße 128, Fernsprecher 1072.

Fastnacht-Samstag, den 18. Februar, 20.30 Uhr
Der Schützenball
Veranstaltet von der Karlsruher Schützengesellschaft 1721 e. V. Eintrittskarten-Vorverkauf zu 3 RM einschließlich Steuer auch im Hotel Germania.

Rosenmontag, den 20. Februar, 20.30 Uhr
Der Presse-Ball
Eintrittskarten 5 RM - Damenkarten 2.50 RM. Erhältlich ab Freitag, den 17. Februar in der Geschäftsstelle des Landesverbandes Baden, Kaiserstraße 130, Fernsprecher 4224.

Fastnacht-Dienstag, den 21. Februar, 20.30 Uhr
Die Germania-Redoute
Eintrittskarten einschl. Steuer 3 RM. Vorverkauf ab heute im Hotelbüro.
Ferrauf 42, Stadtruf 4042 - 4043

Unser Winter-Schluß-Verkauf die große Gelegenheit!

Damen-Hüte

ganz billig!

Geschw. Hoffmann
Karlsruhe, Kaiserstr. 122, Ecke Waldstr.

Winter-Schluß-Verkauf

Damenstoffe, Mantelstoffe Herren-Anzugstoffe

Große Preis-Vorteile

Braunagel

Lammstraße 6, Ecke Kaiserstraße

Stellen-Angebote

Arbeiterinnen
über 18 Jahre, für Dauerarbeit sof. gesucht
Wäscherei Schorpp
Karlsruhe, Kaiser-Allee 37

Immobilien

Gesucht
für 1. Zult. evtl. später ein tüchtiger und fähiger

Gastwirt
für ein erstklassiges Speisestaurant im Bieraußengang in Mannheim. Reflektanten wollen ihre Offerte mit Lebenslauf, ohne Befolge von Original-Bezeugnissen und ohne Rückporto, unter 246510 an die Bad. Presse einreichen.

Außen-Beamter
mit Motorrad, der nachweisbar schon mit Erfolg tätig war, zur Inspektion von Betriebsstellen von größerem Verlaß gegen Gehalt und Tagelohn baldmöglichst gesucht. Angebote unter Nr. 5114 an die Badische Presse.

Haushälterin
gesucht von alleinst. fahb. Pers. Reiter a. d. Lande. Zuschriften mit Lebenslauf u. 2 Abb. an die Bad. Presse

Stellen-Gefühle
16jähriges Mädchen
sucht Anstellung in kleinen, einfach. Haushalt. Nicht auf der Landwirtschaft. Angeb. u. Nr. 5112 an die Bad. Presse.

Besuchen Sie die Deutschen Kulturstätten und Veranstaltungen!

Möbel aller Art
in den besten Monatsraten ab gegen Gehaltensrücklagen, frei über Wohnung aufgestellt. Katalog mit Preisen ab. Vertreterbesuch unverbindlich. Besuche über besonderen Wunsch erbeten an **Möbelhaus SEIFERT**
Achern 18, Kirchstraße 2-4-7
Seit über 80 J. bauen wir Möbel.

DAMENBART
(Gesichtshaare) und alle lästigen Haare werden durch die von mir angew. sicherste Methode immer mit der Wurzel schmerzlos entfernt ohne Messer, Pulver, Creme

G. Bornemann, Kosmet. Institut
9-19 Uhr, in Durlach, Ad.-Hilferstr. 768
jeden Samstag: in Restorf, Roemerstr. 1, jed. Donnerstag: in Bruchsal, Wilderichstr. 59
jeden Dienstag: in Ettlingen, Schöllbrunnstraße 9, jeden Montag

Schule Tanz Vollrath
Kaiserstraße 235
Kurse - Einzelunterricht

Einen Anzug für 2 Mark
repariert u. kleine Reparaturen erledigt
A u. B e m Umdarmen, Revidieren, Einplätzen, Kunststopfen, Reinigen, Färben billigt.

M. Hamacher, Leopoldstraße 31, Telefon 4273

STEP u. TANZ-KURSE
EINZELST. EISELE Sofienstr. 35

Amtliche Anzeigen
(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Karlsruhe - Durlach.
Svangsversteigerung
Am Zwangswege versteigert das Notariat am
Mittwoch, 15. März 1939, vormittags 10 Uhr
im Rathaus in Ettlingen die Grundstücke des Amtsgebiets Josef Silberbauer in Karlsruhe, Kallertstraße 247, auf Gemarkung Ettlingen.
Die Versteigerungsanordnung wurde am 15. November 1938 im Grundbuch vermerkt.
Rechte, die am 9. Dez. 1938 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind vollständig in der Versteigerung vor der Auktion zum Meistbietenden zu vermeiden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Gebotsverteilung erst nach dem Verbruch des Gläubigers u. nach den übrigen Rechten berücksichtigt.
Wer ein Recht hat, das der Versteigerung der Grundstücke oder des nach § 65 ZPO. mitzubehaltenen Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, bei der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Pfandes zu treten.
Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Franz J. S. Schwenker
veredelter u. öffentlich bestellter Versteigerer, Schöper.
Karlsruhe, Bittel 27, Tel. 4852.

Gummi-Überschuhe
für Herren, Damen u. Kinder
Hochschaffstiefel für Damen
warm gefüttert, wieder eingefroren

Fritz Frey
Kaiserstraße 186

Donaufschwimmen.
Kultur- u. Wasserbauamt
Donaufschwimmen.
Wasserleitungsarbeiten.
Die Gemeinde Jammerningen, Amt Donaufschwimmen, erteilt im öffentlichen Wettbewerb nach d. Reichsbedingungsordnung folgende Bauarbeiten u. Bauhofleistungen:

- 2340 m Rohrtraben,
- 2340 m Wasserleitungsarbeiten von 8 bis 150 mm Durchmesser samt Armaturen,
- Erdb., Maurer-, Beton-, Eisenbeton- und Zimmerarbeiten für Brunnen, Stube, Pumpwerk und Hochbehälter.

Beim Bauamt liegen Pläne und Bedingungen während der Dienststunden zur Einsichtnahme auf und sind Angebotsentwürfe zu erhalten.
Angebote sind verschlossen mit dem Aufdruck:
„Wasserleitung Jammerningen“
bis Samstag, 11. Februar 1939, 11 Uhr, beim Bauamt einzureichen.

Oberkirch.
Bekanntmachung.
Ausschreibung der Stadt Oberkirch.
Die für die Stadt Oberkirch neu erlassene Bauplanung vom 1. Januar 1939 ist an der Rathauskassette zur allgemeinen Kenntnisnahme angehängt.
Oberkirch, den 26. Januar 1939.
Der Bürgermeister.

Versteigerungen
Für Händler u. Wiederverkäufer
Karlsruhe, Markgrafenstraße 22
Ede Kronenstraße
wegen Aufgabe des Geschäfts, gegen Bar und 10% Anzahlung ausricht. Best.

Bekleidung Am 1. Februar 1939, vorm. 1/3 Uhr: Barile neue und gebrauchte Schuhe, Herrenanzüge, Mäntel.
Berufsbekleidung: Messer, Koch, Bäcker, Hüter u. sonstige Lederartikel, alt. Barile Hüter und Kleingüter aller Art, Schmutz, Gewebe u. Ungeanntes mehr.

Musikinstrumente Am 2. Febr. 1939, vorm. 1/3 Uhr: ca. 15 versch. Geigen, 5 Gitarren, 3 Mandolinen, Trommel, Gramophonbone und Platten, 4 Flöten, 2 u. A-Ztrompete, 1 Salomina, 1 Cello, 4 Sitarren, 1 Stehharmonika, 3 Hantel, 2 Flöten, Glas und Rohren, Kleingüter aller Art und Ung. mehr.

Fortsetzung der Versteigerung am 3. und 4. Februar 1939, siehe besonderes Inserat.
Versteigerung am 31. Januar 10-12 und 2-4 Uhr.

Beleuchtungskörper Staubsauger
sämtl. elektr. Geräte
in reicher Auswahl im
Elektro Fachgeschäft
van Falck jun.
Amalienstr. 25
Hintert der Hauptpost

Stellen-Angebote
Arbeiterinnen
über 18 Jahre, für Dauerarbeit sof. gesucht
Wäscherei Schorpp
Karlsruhe, Kaiser-Allee 37

Immobilien
Gesucht
für 1. Zult. evtl. später ein tüchtiger und fähiger

Außen-Beamter
mit Motorrad, der nachweisbar schon mit Erfolg tätig war, zur Inspektion von Betriebsstellen von größerem Verlaß gegen Gehalt und Tagelohn baldmöglichst gesucht. Angebote unter Nr. 5114 an die Badische Presse.

Haushälterin
gesucht von alleinst. fahb. Pers. Reiter a. d. Lande. Zuschriften mit Lebenslauf u. 2 Abb. an die Bad. Presse

Stellen-Gefühle
16jähriges Mädchen
sucht Anstellung in kleinen, einfach. Haushalt. Nicht auf der Landwirtschaft. Angeb. u. Nr. 5112 an die Bad. Presse.

Sicherer Sieg gegen Belgiens Länderelf

Deutsche Mannschaft gewinnt mit 4:1 höher als verdient — Belgien 60 Minuten nur mit zehn Mann — Binder, Schön, Hahnemann und Lehner die Torschützen — Deutsche Gesamtleistung zufriedenstellend

Alle die, die der deutschen Mannschaft im 8. Fußball-Ländertkampf gegen Belgien einen schweren Kampf voraussagten, sollten Recht behalten. Vor rund 50 000 Zuschauern errang unsere Elf zwar einen zahlenmäßig klaren Sieg von 4:1 (2:1), doch spiegelt dieses glatte Ergebnis nicht den Widerstand der tapferen Belgier wider, die bereits vor der Pause ihren guten Halbrechten Voorthoof nach einem Zusammenprall mit Schmaus verloren und während der zweiten Halbzeit dem Ausgleich verschiedentlich sehr nahe waren. Erst in der letzten Viertelstunde, als die Widerstandskraft der zehn Belgier erlahmte, kam der deutsche Angriff zu zwei weiteren Toren, die den Sieg sicherstellten. Binder, Schön, Lehner und Hahnemann waren die deutschen Torschützen, während Belgien zwei Minuten vor der Pause durch Styven, der einen Handelfmeter verwandelte, zum Ehrentor kam.

50 000 Zuschauer im Heysel-Stadion

Unter den fast 50 000 Zuschauern im schönen Heysel-Stadion sah man u. a. den belgischen Kriegsminister Denis und an der Spitze der deutschen Kolonie den Volkshäupter v. Bülow-Schwante. Der schwedische Schiedsrichter Eklow rief die Spielführer zur Wahl. Goldbrunner gewann sie und wählte den starken Wind zum Bundesgenossen. Als Eklow den mit Spannung erwarteten Kampf anpfeiff, standen sich die beiden Nationalmannschaften in der vorgesehenen Aufstellung gegenüber:

Deutschland: Flaker (Admira Wien); Streitle (Bayern München), Schmaus (Wienna Wien); Rohde (Eimsbüttel), Goldbrunner (Bayern München), Gelleich (Schalke 04); Lehner (Schwaben Augsburg), Hahnemann (Admira Wien), Binder (Rapid Wien), Schön (Dresdner SC.), Artl (Miaer SV.).

Belgien: De Naedt (Gent); Paverid (Antwerpen), van Gaelsenberg (Anderlecht); Dalem (Lüttich), Styven (Charleroi), Paul Henry (Brüssel); Winnenpenninckx (St. Willoffe), Voorthoof (Lüttich), Hemborgs (Veershot), Braine (Veershot), Buple (Brüssel).

Platzer muß eingreifen

Wie nur zu gut verständlich kommt die deutsche Elf recht schwer ins Spiel, denn in dieser Besetzung hat sie noch nie zusammengestanden. Trotz des Rückenwindes können unsere Verteidiger den Ball nicht weit genug wegbringen und so ergeben sich gleich in den ersten Minuten einige bedrohliche Situationen, als sich die ausgezeichnet aufeinander abgestimmte linke Flanke Belgiens durchspielt und Flaker dem Halblinken Braine den Ball vom Fuß wegnehmen muß. Ueberhaupt hat der deutsche Vorwart in den ersten Minuten viel Arbeit, verrät aber große Sicherheit. Als er einmal überspielt wird, steht Streitle zum Glück auf der Torlinie, um das Leder zurückzuschlagen. Langsam findet sich die deutsche Elf aber zu Gegenangriffen und gerade hat Schön den ersten Torchuß abgegeben, da fällt auch schon in der 11. Minute das erste Tor durch Binder. Ueber Schön, Artl und Hahnemann kommt der Ball zum deutschen Mittelstürmer, der aus 15 Meter Entfernung kurz entschlossen und unhaltbar halbhoch einschießt. Der lange „Wimbo“ ist überhaupt sehr gefährlich; er bricht mit dem Ball am Fuß durch die gegnerische Abwehrkette, hat aber vorerst noch kein Glück. Immerhin ist das deutsche Kombinationspiel jetzt zügiger geworden und so läßt das zweite Tor auch nicht lange auf sich warten.

Ein klassischer Angriff wird durch den Dresdner Ballartisten eingeleitet, der zu seinem sächsischen Landsmann Artl paßt, den Ball zurückbekommt und in der 17. Minute zu um 2:0 für Deutschland einschießt. Die Belgier werden durch diesen neuen Erfolg ihres Gegners aufgemuntert; sie drängen die deutsche Elf für Minuten zurück und belagern unseren Strafraum, aber mit ihren Schüssen haben sie einfach kein Glück. Auf der Gegenseite verpassen Artl und Hahnemann einige gute Chancen, auch Binder gleitet der Ball überaus unglücklich vom Fuß. Nach der ersten deutschen Ecke in der 35. Minute kann Flaker einen Kopfball Braines nur in höchster Not noch zur Ecke abwehren. Dann ereignet sich der bedauerliche Zwischenfall. Schmaus und Voorthoof, Belgiens Halbrechter, springen gleichzeitig zum Ball und mit den Köpfen derart wichtig zusammen, daß beide am Boden liegen bleiben. Während sich der lange Wiener Verteidiger aber schnell erholt, wird Voorthoof vom Flaker getragen. Belgien muß das schwere Spiel also mit zehn Spielern durchstehen.

Ehrentor durch Handelfmeter

Zunächst schwächt aber dieser Verlust noch nicht die Kampfkraft der Gastgeber, vielmehr kommt es zwei Minuten vor Schluß der ersten Halbzeit zum belgischen Ehrentor, als Flaker einen von hinten aufs Tor gegebenen Ball nicht erreichen kann, Gelleich das Leder mit der Hand zurückschlägt und der belgische Mittelläufer Styven den fälligen Handelfmeter-Ball unhaltbar verwandelt.

Schon kurz nach Wiederbeginn verlegt sich Schmaus erneut am Kopfe, muß für Minuten ausscheiden, kommt dann aber mit Kopfverband wieder. Die deutsche Elf spielt jetzt sehr überzeugend und ist vor allem technisch klar überlegen. Die Belgier kämpfen mit großer Einsatzbereitschaft und Schnelligkeit, aber auch mit einer guten Portion Härte um den Ausgleich, den sie auch durch raumgreifendes Spiel zu erzwingen suchen.

Belgien nahe dem Ausgleich

Im deutschen Angriff fällt Schön nach seinem großen Arbeitspensum vor der Pause etwas ab, Artl ist aber nach wie vor unermüdet und unser aktivster Stürmer, zum Glück findet sich mit der Zeit auch der rechte Flügel zu gemeinsamer Zusammenarbeit. Mit hohen weiten Schlägen schaffen die hervorragenden belgischen Abwehrspieler immer wieder Luft. So kommt es vor dem deutschen Tor verschiedentlich zu gefährlichen Situationen, aus denen mit etwas mehr Glück auch der Ausgleich hätte erzielt werden können. Die Entscheidung fällt aber in der 67. Minute. Bei einer Flanke Artls stoßen Binder und De Naedt zusammen, der Wiener verpaßt das Leder, Lehner aber ist zur Stelle und schießt ein, während Belgiens Vorwart am Boden liegt. Belgien muß nun in der letzten Viertelstunde schwer verteidigen, hat aber noch einmal eine gute Torchance, als der etwas zu sorglose Flaker einen Weitfuß Styvens nicht festhält. Doch auch diese kleine Aufregung geht vorüber und bringt den Belgiern nichts ein. Der Kampf ist hart geworden, Styven muß mit einer Anieverletzung vorübergehend ausscheiden, auch der Außenläufer Paul Henry humpelt nur noch. So ist es kein Wunder, daß Deutschland in der letzten Minute noch zu einem vierten Tor gelangt, als Binder seinen Wiener Landsmann Hahnemann geschickt freispielt, der dann auch prompt zum 4:1 verwandelt.

Durch Abspielen des Deutschland-Liedes wird die siegreiche deutsche Elf zum Schluß geehrt.

Im Spiegel der Kritik

Die deutsche Elf hat diesen Kampf verdient gewonnen. Sie erreichte in Brüssel noch ihre beste Länderspiel-Form, doch darf man dabei nicht vergessen, daß eine Reihe von Stammspielern, wie Janes, Kupfer, Kisinger, fehlten und die Elf sich im Kampf selbst erst zu einer Gemeinschaft finden mußten. Auf jeden Fall aber zeigte diese deutsche Elf ein technisch reifes und ein strategisch klares, streckenweise sehr überzeugendes Spiel. Von den „Neulingen“ hat der 19jährige Niefer Artl am meisten überrascht. Er war ohne Zweifel unser aktivster Stürmer, flankte famos und hatte nur etwas Schußpech. Abwarten muß man, ob Franz Binder nun wirklich der Mittelstürmer der deutschen Mannschaft wird. Durch sein erstes Tor führte sich „Wimbo“ sehr gut ein; zweifellos hat er durch sein wuchtiges Stürmen und gute Vorlagen auch einen großen Verdienst an den übrigen Toren. Bester Spieler vor der Pause aber war untreulich der technisch hervorragende und gewandte Halblinke Helmuth Schön, der sich jedoch in der ersten Halbzeit zuviel zugemutet hat und es später am Stehvermögen fehlen ließ. Lehner und Hahnemann verstanden sich lange Zeit nicht und hatten nur im letzten Drittel gute Momente. Unsere Außenläufer schalteten sich sehr eng in das Stürmerspiel ein, vernachlässigten jedoch etwas die Deckung, konnten sich das aber bei der Zuverlässigkeit Goldbrunners, der überlegenen Ruhe Schmaus' und dem angriffsstarken Streitle dießmal erlauben. Flaker hielt einige gefährliche Schüsse weicherhaft, war aber manchmal etwas leichtsinnig.

Die belgische Elf verdient ein hohes Lob. Sie hat eine hervorragende Energieleitung gezeigt und nach Ansicht belgischer Fachleuten noch selten so gekämpft. Hervorragend war die Abwehr, eifern klebten die Läufer an ihren Gegnern und im Sturm sorgte Braine zusammen mit dem ausgezeichneten Flankenspieler Buple für gefährliche Situationen.

Der klare Sieg gegen Belgien hat gezeigt, daß wir nun auch wieder größeren Aufgaben gewachsen sind und so erwarten wir gespannt die Kämpfe gegen Jugoslawien und vor allem gegen Italiens Weltmeisterchafts-Elf am 28. März in Florenz.

Ein eindrucksvoller Mühlburg-Sieg

VfB. Mühlburg — Spvg. Sandhofen 4:0 (2:0) / Die Karlsruher Vorstädter wieder in aller Kampfkraft

Das Treffen dieser beiden Kontrahenten, das auf der Platzanlage des VfB Mühlburg vor 2500 Zuschauern ausgetragen wurde, stand unter dem Anreiz des beiderseitigen Abwehrkampfes aus der Abstiegsgesfahr. Unter diesem Gesichtspunkt erwartete man von beiden Mannschaften einen Kampf auf Biegen oder Brechen, dessen Ausgang, aufgrund der spielerischen Erfolge der beiden Beteiligten vollständig offen stand. Unter einheimischer Gaufrüherleitung, der VfB Mühlburg, hat dieses wichtige Spiel infolge seines technisch besseren Niveaus und vor allem durch den vollständigen Einsatz eines jealichen Trikotträgers nicht nur verdient, sondern auch überzeugend gewonnen. Die Mühlburger Elf war im Gegensatz zu ihren letzten Spielen heute nicht wieder zu erkennen. Ein frischer Zuzug durch alle Gesellschaften. Es wurde mit einer Schnelligkeit und mit wirklich verständnisvollem Aufbau gespielt, so daß man nie um den Sieg zu bangen brauchte. Die Flanke, die heute mit Bedner, Böhner,

Rink, Foram, Moser, Roe, Ebert, Kollätter, Fröder, Seeburger und Oppenhäuser das Spielfeld betrat, hatte lediglich in dem Rechtsaußenposten eine schwache Besetzung. Die Verteidigung, mit dem Torhüter zusammen, stand sicher in jeder Lage und gab dem gegnerischen Sturm während der ganzen Spielzeit fast überhaupt keine Gelegenheit, sich ernstlich zu entfalten. Mit an dieser vorteilhaften Abwehrtätigkeit betätigte sich die Käuferreihe, die aber auch gleichzeitig durch ihr vorteilhaftes Aufbauspiel den Sturm ständig in Schwung hielt, so daß Mühlburg fast über die ganze Zeit bis auf die letzten 20 Minuten das Spiel in Sandhofens Hälfte festhalten konnte und somit das Treffen fast ausnahmslos im Zeichen einer Torverteidigung der Gäste stand. Die schwache Leistung des Rechtsaußen ist damit zu entschuldigen, daß der Spieler auf einem ungewohnten Posten stand, aber dessen Ungeachtet nach seinem besten Können keine Aufgabe erledigte. Einen besonders zu erwähnen, hieß die anderen zurückzu-



Links: Gaufrühergleichkampf im Handball im Hochschulstadion Karlsruhe: Baden-Südwest 6:9. Reinhardt, der badische Rechtsaußen, bei einem seiner gefährlichen Durchläufe. — Rechts: VfB. Mühlburg-Sandhofen 4:0. Der Sandhofer Torwart bei der Abwehr eines Straßstoßes.

sehen, so daß sich alle Spieler mit dem Urteil eines einstimmigen Lobes zufrieden geben wollen.

Die Gäste, die in letzter Zeit durch ihre Erfolge von sich reden lieh, hat hier enttäuscht. Die Sandhofen-Elf ist eine ausgesprochene Heimmannschaft, die auf eigenem Platz Wohl verheißt, die Punkte zu holen.

Sofort nach dem Gästespiel setzt sich Mühlburg in der Hälfte seines Gegners fest, wo Ebert gleich zu Beginn mit zwei seiner nuchtmigen Schüsse vor dem Gästetor Pech hat.

Nach dem 4:0-Stand werden die Gäste etwas lebendiger, kommen des öfteren zu Angriffen, die aber bei der gemäßigten Abwehrkraft der Gastgeber keinen Erfolg bringen.

viertelstündigen Spielzeit gelingt es dem Gästerechtsaußen durchzutrommen. Sein Torstoß landet knapp neben dem Pfosten und schon zwei Minuten später können Mühlburgs Anhänger über den ersten Erfolge triumphieren.

Mit diesem Vorsprung geht Mühlburg in die zweite Hälfte hinein und bleibt auch hier bis zum 4:0-Stand, der in der 62. Minute durch einen Schuß des Käufers Noe aus 25 m Entfernung in die obere Ecke fiel, stets im Vorteil des Spielausganges.

Nach dem 4:0-Stand werden die Gäste etwas lebendiger, kommen des öfteren zu Angriffen, die aber bei der gemäßigten Abwehrkraft der Gastgeber keinen Erfolg bringen.

Phönix gefiel in Freiburg

Freiburger FC. - Phönix Karlsruhe 1:2 / Die Karlsruher Gäste erkämpfen sich einen verdienten Sieg

Fast will man es nicht glauben, daß jene recht behalten sollten, die schon im Laufe der Woche dem Freiburger FC für das Spiel gegen den stark vom Abstieg gefährdeten FC Phönix Karlsruhe trotz der guten Kritik des Freiburger Klubs im Spiel gegen den Spitzenreiter Mannheim nicht die allerbesten Siegesaussichten gegeben haben.

Die beiden Mannschaften betreten in folgender Aufstellung das Spielfeld:

Karlsruhe:	Havlicek				
	Lorenzer	Nied	Benzel	Joram	
	Dohs	Nied	Benzel	Joram	
Geiser	Cunz	Butscher	Först	Biehle	
Bauer	Müller	Scherer	Böha	Kohmann	
	Reich	Büchner	Ferb		
Freiburg:	Zeitner	Seminati			

Schon in den ersten Minuten ist deutlich zu sehen, daß die Karlsruher Gäste viel mehr Einsatz bei diesem Spiel zeigen. Dem Freiburger FC sind scheinbar die guten Kritiken von Mannheim nicht sonderlich gut bekommen.

nur noch eine Portion mehr Entschlußkraft wünschen möchte, brachte die Freiburger Verteidigung des öfteren in schwere Verlegenheit. Der Freiburger Schlußmann Seminati war in einem Falle schon überwunden, da erkannte der Freiburger Verteidiger Zeitner die Situation und rettete das verlassene Tor mit einem beherzten Schlag, somit den Karlsruher Führungstreffer vermeidend.

Aber trotzdem wird die zahlenmäßige Schwächung der Freiburger Mannschaft für den Spielausgang nicht ausschlaggebend. Denn sie ging ja gerade in der Zeit, als sie nur zehn Mann auf dem Felde hatte, durch den Halbsinken Möller in Führung. Bei diesem Spielstand ist es bis zur Pause auch geblieben.

Dem Freiburger FC. wollte in der zweiten Halbzeit nichts gelingen. Der Einsatz der einzelnen Spieler war nach wie vor nur mangelhaft. Der rechte Verteidiger Lorenzer war wieder einmal der Turm in der Schlacht. Immer wieder blieb der gefährliche Freiburger linke Flügel an diesem einen Mann hängen.

25 Minuten ist der Kampf in der zweiten Halbzeit im Gange, da fällt durch Geiser der Karlsruher Führungstreffer und diesen 2:1-Spielstand können die Karlsruher Gäste mit jünger Verbissenheit und unter Aufbietung der letzten Kräfte bis zum Schlußpfiff des wenig überzeugend leitenden Schiedsrichters mit erlaubten Mitteln halten.

Ueberraschende Niederlage des KfV

FC. Pforzheim - KfV. 5:2 - Die Goldstädter in blendender Form

Einen überraschenden Ausgang nahm das Spiel in Pforzheim. Während der KfV. in den letzten Wochen von Erfolg zu Erfolg geeilt war und sich in der Tabelle vor die Pforzheimer, die wesentlich zurückgeworfen wurden, gestellt hatte, rechnete man im gestrigen Spiel mit einem knappen Niederlageergebnis.

Demgegenüber trat der Club erstmals mit vollständiger Hintermannschaft an. Lediglich für Gärtner stand wiederum Ronnenmacher im Tor.

Die erste KfV-Ecke führte zum erwarteten Führungstreffer durch Hellwig. Mehr und mehr fand sich auch der Club besser mit den Bodenverhältnissen ab. Er gestaltete das Spiel ausgeglichener und haben wie drüben gab es vor den Toren sehr gefährliche Momente.

Die erste KfV-Ecke führte zum erwarteten Führungstreffer durch Hellwig. Mehr und mehr fand sich auch der Club besser mit den Bodenverhältnissen ab. Er gestaltete das Spiel ausgeglichener und haben wie drüben gab es vor den Toren sehr gefährliche Momente.

In der zweiten Hälfte war das Treffen wesentlich härter. Hatte schon vorher der Schiedsrichter Abrecht-Mannheim auf dem schlüpfrigen Boden ein schweres Amt, das er erfüllte, so gut er konnte, so wurde ihm diese Aufgabe jetzt durch beide Mannschaften noch erschwert. Der KfV. ist zunächst wieder

im Angriff und Ronnenmacher im Pforzheimer Tor kann eine Planke von Brecht ganz knapp ablenken, daß der bereitstehende Morlok den Ball verfehlt. Da ist es der bisher wenig hervorgetretene und enttäuschende Damming, der nach prächtiger Vorarbeit von Brecht den Ausgleich für die Karlsruher erzielt. Wiederholt rettet Eberlein im Tor der Gäste durch hervorragende Leistungen. Er kann aber doch nicht verhindern, daß in der 67. Minute eine Kombination Knobloch-Bogt durch letzteren zum neuerlichen Führungstreffer für die Gastgeber führt. Schon 4 Minuten später wird das Treffen endgültig zu Gunsten der Pforzheimer entschieden, als Württemberger das schöne Tor des Tages erzielt. Noch im Lauf hebt er das Leder über den herausgelaufenen Ronnenmacher ins Netz. Dann hat Pforzheim Glück als Ronnenmacher einen äußerst gefährlichen und scharfen Straßstoß abwehren kann. Nach wiederholten Angriffen der Gäste, die wie auch die Einheimischen, den Anforderungen des schweren Bodens mehr und mehr zum Opfer fallen, erzielt Fischer nach prächtigem Durchspiel von Knobloch zu Eberlein und dieser zu Fischer eine Minute vor dem Abpfiff das letzte Tor. Die Karlsruher erreichen noch einen Eckball und der Schlußpfiff steht sie vor dem Clubtor im Angriff. Die Gäste haben den Pforzheimern gut gefallen können. Aufwärts ihrer hute geeigneten Leistungen kann man verstehen, daß sie in den letzten Wochen von Erfolg zu Erfolge eilten. Sie hatten aber das Pech, auf einen Gegner zu stoßen, der sich an diesem Sonntag in Hochform befand.

VfL Neckarau - VfR Mannheim 0:0

Mäßige Stürmerleistungen gab es im Mannheimer Stadion im Spiel zwischen VfL Neckarau und VfR Mannheim. Bei beiden Mannschaften konnten die Stürmer nicht reißlos überzeugen, während sich die Hintermannschaften voll einsetzten. Die erste Hälfte handelte sich im Reichen der Neckarau, während nach der Pause der VfR stark dränate und eigentlich hätte gewinnen müssen, den Sieg auch verdient gehabt hätte. In der 65. Minute wurde jedoch die beste Torgelegenheit in Gestalt eines Elfmeters verpasst. Striebigger setzte den Ball an den Pfosten. Auch als Kus einen seiner selten gewordenen Schüsse anbringen wollte, war der Pfosten im Wege. Die besten Spieler fanden auf beiden Seiten in den hinteren Reihen. Klamm und Gräke waren die besten, während Bark als zurückgegangener Stürmer die Hinterreihe verstärkte. Beim VfR waren Conrad, Mähling und Henniger sehr gut, im Sturm teilte Berold anstelle des erkrankten Fuchs und erwies sich als ein technisches Talent. - 4000 Zuschauer; Schiedsrichter Bauer (Planstadt).

Ergebnisse des Sonntags

F U S S B A L L

- Länderpiel**
in Brüssel: Belgien - Deutschland 1:4 (1:2)
- Süddeutsche Meisterschaftsspiele**
- Gau Südwest:**
Bormata Worms - Eintracht Frankfurt 3:2
FC Frankfurt - FC 08 Firmasens 5:0
Reichsbahn Frankfurt - FC 61 Ludwigshafen 2:1
Aiders Offenbach - FC Saarbrücken 2:3
FC Wiesbaden - Borussia Neunkirchen 1:0
- Gau Baden:**
VfL Neckarau - VfR Mannheim 0:0
1. FC Pforzheim - Karlsruher FC 5:2
FC Waldhof - FC Offenburg 6:0
VfL Mühlburg - SpVg Sandhofen 4:0
Freiburger FC - Phönix Karlsruhe 1:2
- Gau Württemberg:**
Stuttgarter Aiders - Stuttgarter SC 3:0
SpVg Bad Cannstatt - VfB Stuttgart 2:3
FC Ulm - FC Feuerbach 0:2
FC Ruffenhauern - Union Bödingen 4:1
- Gau Bayern:**
FC 1860 München - 1. FC Nürnberg 1:0
FC 05 Schweinfurt - SpVg Raitz 4:1
FC Augsburg - Neumener Nürnberg 2:2
VfB Coburg - Schwaben Augsburg 2:0
- Wichtige Spiele im Reich**
- Bindensburg Allen - Borussia Mönchengladbach 7:1
Stettiner SC - FC Bayern 7:2
FC Paderborn - Borussia Dortmund 1:4
Germania Stolp - VfB Pommerensdorf 3:1
Blau Weiß - FC Eintracht 3:1
FC Elektra - FC 1.0
Freunde Bindensburg - Sportfreunde Knausberg 3:1
VfL Weipala - Polizei FC Chemnitz 0:3
1. FC Jena - FC 05 Dessau 2:3
Hoffmeier Kiel - Polizei FC Altona 2:2
Borussia Dortmund - Hamburger SV 0:4
Dannover 96 - FC Wilmshof 6:1
Werder Bremen - VfB Mühlburg 3:0
Schalke 04 - Arminia Mühlhausen 4:1
Borussia Dortmund - Borussia Herne 2:1
Fortuna Düsseldorf - Schwarzweiß Elfen 2:0
Hessen Bad Hersfeld - FC 03 Kassel 3:4
Austria Wien - Wiener Sportklub 3:3
Rapid Wien - Amateure Stadl 3:2
- Bezirksklasse**
- Unterbaden-Ost:**
FC Schwegenen - VfB Wiesloch 1:3
05 Heidelbera - SG Heilbrach 1:3
Frena Limbach - FC Blauhof 4:8
Union Heidelbera - SpVg Oberbach 2:1
Aiders Waldbrunn - Victoria Neckarhausen ausgefallen
- Freiburg-Nord:**
FC Gutach - FC Waldkirch 3:3
FC Rehl - VfB Endingen 4:2
FC Emmendingen - FC Rast 4:2
Rahn Offenburg - FC Elgersweier 5:2
- Freiburg-Süd:**
FC Schopfheim - Tumringen 3:3
Wehr - Sportfreunde Freiburg 2:2
Sportverein Weil - FC Rast 7:0
- Ronhans:**
VfR Konstanz - SpVg Gottmadingen 4:0
FC Einaen - FC Konstanz 4:2
FC Willingen - FC Stockach 6:2
St. Georgen - FC Donaueschingen 3:1
FC Rodolfszell - FC Mühlwieser 2:0

Gauklasse

VfR Mannheim	12	9	3	-	27:9	21:3
FC Waldhof	13	8	1	4	41:16	17:9
Freiburger FC	14	8	1	5	25:21	17:11
1. FC Pforzheim	13	7	1	5	31:21	15:11
Karlsruher FC	13	7	1	5	30:21	15:11
VfL Neckarau	12	5	2	5	17:24	12:12
VfL Mühlburg	12	4	2	6	18:16	10:14
Phönix Karlsruhe	12	2	4	6	18:21	8:16
SpVg Sandhofen	13	8	1	9	14:37	7:19
FC Offenburg	14	2	2	10	16:46	6:22

SV Waldhof - FC Offenburg 6:0

Hiemlich leicht wurde der FC Waldhof mit dem Tabellenletzten FC Offenburg fertig. Nach 6:0 (4:0) wurden die Gäste recht eindeutig besiegt. Beide Mannschaften traten mit Einsatz an, bei Waldhof fehlten Drang und Feuer, während Offenburg Morgenstaler, Föhrner, Schweinfurt und Walter erlesen mußte. Waldhofs Hintermannschaft war gut, ebenso Mittelfeldspieler Heermann, sowie die Stürmer Schneider und Bielmeyer. Offenburgs beste Spieler waren Torhüter Pabst, Mittelwälder, die Stürmer Bauer und Wagner.

In der ersten Hälfte war Waldhof eindeutig überlegen. Bereits nach 2 Minuten hieß es durch Bielmeyer 1:0. In der 8. Minute schloß Pennig das zweite und eine Minute später Herbold das dritte Tor. Das 4:0 kam in der 39. Minute durch Bielmeyer zustande. 12 Minuten nach dem Wechsel schloß Heermann das nächste Tor. Jetzt kam Offenburg etwas auf, aber die Stürmer waren zu schüchtern. Mit einem Straßstoß konnte Heermann dann das Endergebnis von 6:0 herstellen. 1500 Zuschauer, Schiedsrichter Meisinger (Durlach).

Städtekampf Karlsruhe - Straßburg der Kegler

Schöne Siege der Karlsruher Kegler

In Anwesenheit des Bundesführers Paul Schluß feierten die Karlsruher Kegler im Städtewettkampf gegen Straßburg zwei überlegende Siege. Auf Asphalt gewann Karlsruhe mit seiner Behermannschaft dauernd führend mit 1911 Holz gegen 1818 Holz der Straßburger Vertretung. Auf der internationalen Bahn trat die Lieberlegener der Karlsruher Schlegermannschaft noch mehr in Erscheinung, und zwar mit 4775 Punkten gegen 3800 Punkte.

Beste Einzelkegler waren die beiden Karlsruher Herdie, der auf Asphalt 208 Holz erzielte und 208 Holz auf internationaler Bahn mit 559 Punkten.

Hilmar Myhra knapp vor Josef Bradl

Norwegersieg im Spezialspringen in Garmisch - Zweimal Schanzenrekord von 84 m erreicht

Bei herrlichem Winterwetter und Massenbesuch wurde am Sonntag auf der Olympia-Schanze zu Garmisch-Partenkirchen der Spezialsprunglauf entschieden. Bei durchweg glänzenden Leistungen, wobei zweimal der bestehende Schanzenrekord des Norwegers Sörensen erreicht wurde, entschied ein Zehntelpunkt zugunsten des Norwegers Hilmar Myhra vor unserem Meisterpringer Josef Bradl. Myhra hatte 84 und 80 Meter gesprungen und dafür die Note 224,5 erhalten, während Josef Bradl im ersten Sprung gleichfalls den Schanzenrekord von 84 Meter einstellte, im zweiten Durchgang bei verkürztem Anlauf aber einen Meter hinter Myhra zurückblieb und so auch in der Note mit 224,4 ganz knapp geschlagen war.

Das Springen entwickelte sich zu einem scharfen Zweikampf zwischen den besten Norwegern Hilmar Myhra und dem in München lebenden Randmod Sörensen einerseits und den besten deutschen Springern Josef Bradl und dem Johanngeorgenstädter Paul Krauß II andererseits. Unter ungeheurer Spannung der 12000 Zuschauer wurden die Sprünge der 42 Teilnehmer verfolgt, und Riesenjubel brandete auf, als Hilmar Myhra den Schanzenrekord seines Landsmannes Sörensen mit 84 Meter einstellte. Wie ein Vogel, mit ruhigen Schwingenschlägen, saubere im Stil und wunderbar abgenüßte, flog Myhra durch die Luft und stand bombensicher seinen Sprung. Aber auch Bradl bewältigte die 84 Meter vollkommen siltrein beherrzt; er bekam lediglich etwas dreibeinig auf.

Zu einem tollen Sturz kam es, als Franz Mair (Zürcher) über den Schanzenzettel jagte. Beim Probe sprung machte Mair einen vollkommenen Salto in der Luft und landete auf dem Rücken ohne glücklicherweise zu Schaden zu kommen.

Als überragender Mann entpuppte sich der sudetendeutsche Meister Gustl Berauer durch seine Vielseitigkeit. Nachdem er als erster Deutscher die nordische Kombination in Garmisch-Partenkirchen gewinnen konnte bewies er auch am Sonntag im Spezialspringen ganz hervorragende Klasse.

Die Ergebnisse, Spezialsprunglauf: 1. Hilmar Myhra (Norwegen), Note 224,5 (84 und 80 Meter); 2. Josef Bradl (Deutschland), 224,4 (84 u. 79 Meter); 3. Randmod Sörensen (Norw.), 216,0 (82, 73); 4. Paul Krauß II (D.), 215,9 (81, 74); 5. Rudolf Köstler (D.), 209,4 (77, 78); 6. Gregor Hill (D.), 207,9 (78, 72); 7. Gustl Berauer (D.), 207,5 (79, 73); 8. Hans Lahr (D.), 205,0 (79, 72); 9. Heinz Wiedemann (D.), 204,9 (77, 73) und Josef Jennewein (D.), 204,9 (72, 74); 11. Anton Eisgruber (D.), 204,8 (72, 73); 12. Paul Hädel (D.), 204,2 (74, 71); 13. Bruno Jacolli (Italien) 203,4 (77, 73); 14. Paul Schneiderbach (D.), 201,0 (73, 70); 15. Georg Wimmer (D.), 199,4 (73, 73); 16. Frz. Mischenwald (D.) 198,7 (76, 69); 17. Franz Hafelberger (D.) 197,7 (67, 69); 18. Heinrich Falme (D.) 197,6 (70, 70) und Volz Kraber (D.) 187,6 (70, 66); 20. Walter Reinhardt (D.) 196,4 (77, 68) und Peter Jennewein (D.) 196,4 (73, 65 Meter).

Hansson siegt in der alpinen Kombination

Nach dem Abfahrtslauf am Donnerstag schien ein klarer deutscher Kombinationsstieg bevorzuzustehen, drei Deutsche vor dem Schweden Hans Hansson, drei Deutsche hinter ihm. Aber auch der beste Torläufer kann einen schweren Tag haben, und zudem war der Schwede, wie sich erst am Gang herausstellte, in St. Anton nicht müßig gewesen. Er hat die berühmte Arlberger Skischule nicht umsonst genossen. Das beweist seine nur um 9/10 Sekunden schlechtere Zeit als die von Rudi Granz, der aber damit den Vorsprung des Schweden aus dem Abfahrtslauf - Granz war 1,2 Sekunden langsamer gewesen als Hansson - nicht ganz aufheben konnte. Willy Walsh, der Gewinner der Abfahrt, lief ebenso wie Harro Granz durch Sturz weit zurück, und Albert Pfeifer wies nicht genug an Torlaufklasse auf, um schneller durch die Fahnen zu kommen als der Schwede.

So fiel zum erstenmal am Kreuz der Kombinationsstieg im alpinen Wettbewerb an einen Ausländer. Kampfplätze war wie im Vorjahr das Obere Horn im Kreuzgebirge, nur war die Strecke weitaus „häriger“, und ihre 40 Tore verlangten von den 35 Läufern alles ab. Trotz starker Sonnenstrahlung war der Schnee recht schnell. Unangenehme Ueberrassungen bereitete den Zuschauern Willy Walsh und Harro Granz, die sich durch Stürze um alle Ausfahrten brachten. Walsh riß drei Fahnen, erhielt sechs Strafpunkte und endete so als Sechzehnter, während Harro Granz diesen Rang immerhin noch halbierte. Rudi Granz fuhr im ersten Durchgang zu sehr auf Sicherheit und überließ damit dem schneidigen Hansson Sekundenbruchteile, die später zum Sieg fehlten. Der Schwede gewann so mit Note 483,2 gegen Rudi Granz 483,4 und Albert Pfeifer 489,0.

Preis des Führers an Gustl Berauer

Umso angenehmer war die Ueberrassungen, die uns der sudetendeutsche G. Berauer bereite. Berauer, der schon im 16-Kilometer-Langlauf eine Probe seines großen kämpferischen Einfaches lieferte, bezieht auch auf der Schanze seine Nerven im Zaum. Ruhig, sehr sicher und beherrschend stand er auf der kleinen Schanze im Olympischen Skistadion 51 und 52 Meter, während sein härtester Konkurrent, der Olympiadritte von 1936 Walter Brodahl, sich mit 48 und 50 Metern in nicht guter Haltung begnügen mußte. Einen prächtigen Satz nach vorn machte der Deutsche Meister Günther Meergans, der sich mit zwei siltreinen Sprüngen von 50 und 51 Meter den dritten Platz eroberte. Schönster Lohn für Gustl Berauer war der vom Führer für den Sieger der Kombination Lang- und Sprunglauf gestiftete Preis, eine feuergetriebene Goldgabel. Den Kombinations-Sprunglauf beendete Toni Eisgruber als bester Mann. Mit seinem zweiten Sprung von 55 Meter stellte der Partenkirchener sogar einen neuen Schanzenrekord auf, der den alten des Polen Marulaz um einen halben Meter überbietet. Mit Note 226,6 wurden die Sprünge bewertet. Hans Lahr, ein weiterer meisterlicher Vertreter des Sudetlandes, wurde mit

52 und 54 Meter und Note 214,1 Zweiter des Kombinations-Sprunglaufes vor Günther Meergans, Christian Merz und Gustl Berauer, dem der Dittmärer Mischenwald, der Norweger Brodahl und Bayerns Meister Burt folgten. Die Ergebnisse:

Torlauf der Männer: 1. Rudi Granz (D.) 69,9 plus 72,4 auf 142,3; 2. Hans Hansson (Schweden) 68,4 plus 74,8 auf 143,2; 3. Albert Pfeifer (D.) 75,3 plus 72,7 auf 148,0; 4. Josef Jennewein (D.) 73,7 plus 75,2 auf 148,9; 5. Berg (Norwegen) 73,1 plus 76,0 auf 149,1; 6. Schwabi (D.) 74,4 plus 75,1 auf 149,5.

Kombination Abfahrts- und Torlauf: 1. Hans Hansson (Schweden) 483,2; 2. Rudi Granz (D.) 483,4; 3. A. Pfeifer (D.) 489,0; 4. W. Walsh (D.) 495,0; 5. Jennewein (D.) 495,0; (entscheidend die bessere Abfahrtszeit von Walsh); 6. Schwabi (D.) 496,0.

Kombinations-Sprunglauf: 1. Eisgruber (D.) 222,6 (54, 55 m); 2. Lahr (D.) 214,1 (52, 54 m); 3. Meergans (D.) 213,3 (50, 51 m); 4. Merz (D.) 207,1 (52, 52 m); 5. Berauer (D.) 206,1 (51, 52 m); 6. Mischenwald 205,8 (50, 52 m); 7. Brodahl (Norwegen) 202,9 (48, 50 m).

Kombination Lang- und Sprunglauf um den Preis des Führers: 1. Gustl Berauer (D.) 446,1; 2. Evert Brodahl (Norwegen) 438,4; 3. Günther Meergans (D.) 438,8; 4. Duitz (Norwegen) 420,8; 5. Merz (D.) 419,35; 6. Prinzling (D.) 418,2.

Schwedens Endsieg im Eishockeyturnier

Der hohe Favorit des Vierländerturniers, der Deutsche Meister SC Rießersee, erlitt im Endspiel durch Hammarby Stockholm eine klare Niederlage. Die Schweden gewannen den Kampf durchaus verdient 3:1 (1:0, 1:0, 1:1). Die bayerische Mannschaft konnte sich nur selten zu einer geschlossenen Leistung aufschwingen, während die Schweden durch ihr mit viel Wucht vorgetragenem Flügelspiel das Feld beherrschten. Manchmal nahm der Kampf unnötig harte Formen an, so daß auf beiden Seiten nur vier Spieler auf dem Eis waren. Bei den Schweden war Kjellström dreimal erfolgreich, erst dann kam Rießersee durch einen Weitschuß von Schent zum Ehrentreffer.

Sparta Prag Dritter

Am Samstag fiel bereits die erste Entscheidung im Internationalen Vierländer-Eishockeyturnier der 3. Internationalen Wintersportwoche Garmisch-Partenkirchen. Die beiden in der Vorrunde unterlegenen Mannschaften Sparta Prag und HC Davos standen sich im Kampf um den dritten Platz gegenüber. In einem an Leistungen nicht sonderlich überragenden Treffen gewannen die Prager mit 2:1 (1:0, 1:1, 0:0), nachdem sie sich im Schlussspiel nur noch auf die Verteilung beschränkt hatten.

Im Kunstlaufprogramm gab es für Hannu Niernberger, Emma Pusinger, Martha Muffel und das Grazer Tanzpaar Schrittwieser-Jaernerich reichen Beifall.

Im Rahmen eines kameradschaftlichen Zusammenkommens nahm Reichsportführer v. Tschammer und Otten die Preisverteilung der Internationalen Wintersportwoche vor.

Plakat aus Garmisch

G.P.T. Garmisch-Partenkirchen, 30. Januar.

Eine Liebeserklärung an Garmisch-Partenkirchen wäre zu Beginn der Internationalen Wintersportwoche noch sehr schwer gefallen. Blank und aper lagen die Hänge vor den Augen der Gäste und Fremden, die sich staunend fragten, wozu sie nun die Schneeschuhe mit nach Garmisch-Partenkirchen gebracht hätten. Eine Frage, die ihnen auch die Einheimischen beim besten Willen nicht zu beantworten vermochten. Und die ältesten Leute erinnerten sich wieder einmal nicht, je einen solchen schneearmen Januar erlebt zu haben. Dabei war man doch um Weihnachten herum hierzulande fast im Schnee erstickt. Aber der Skiläufer soll nicht verzweifeln. Als am vergangenen Donnerstag die Skiläufer-Wettkämpfe der Garmischer Woche begannen, fing es auch an zu schneien und während diese Feilen in die Schreibmaschine gehämmert werden, rieseln die weißen Flocken immer noch herab. Die Journalisten und Rundfunk-Sprecher können sich auf dem Wege über die Druckerschwärze und das Mikrofon wieder ehrlich begeistern und die Winterlandschaft pathetisch schildern.

Der Sport feiert auf der Garmischer Woche wieder einmal keinen großen Triumph. Die Italiener brennen allabendlich in der Partenkirchener „Post“ ihre Knallfrösche ab. Es knallt auf allen Treppen, Zimmern und 00-Kabinetten. Die Hotelhalle gleicht einem chemischen Labor. Es riecht nach allen möglichen Wachsarten und fast zu jeder Tagesstunde steht man die Italiener beim Präparieren ihrer Skier. Wer gut schmiedet, der gut fährt. Das ist eine alte Skiläufer-Weisheit. Da die Italiener so gut zu schmieren verstanden, sind sie auch so hervorragend gefahren und gelaufen. Ihre Siege im Langlauf sind ja ein bereites Zeichen für den Ernst gewesen, mit dem sie ihre Vorbereitungen für die bevorstehenden Weltmeisterschaften in Zakopane betreiben. Da wir gerade von sportlichen Leistungen sprechen, so wollen wir unsere deutsche Abfahrtsmannschaft nicht vergessen. Sie hat in Garmisch die Reihe ihrer Probegalopps für die Fiskämpfe in Polen abgeschlossen. Auch der letzte deutsche Probegalopp konnte sich sehen lassen. Wir sind unheimlich stark in der Abfahrt. Geht alles gut, so dürfen wir in Zakopane nach dem höchsten Vorbeerb greifen.

Abends dreht sich das Skivolk im Tanz. Ich gehöre nicht dazu. Leider. Keine Zeit. Beruf, Telefon und Schreibmaschine sind meine Fritts in Garmisch. Also das Sportvolk beim Tanz. Es gibt keine Kleidervorschrift. In den Bars hocken allabendlich die Abendkleider neben den bunten Pullovern und neben den klobigen Skistiefeln schwirren zierliche Pumps über das Parkett. Der Mixer hinter dem Bartisch ist ein vielbeschäftigter Mann. Sein Tagewerk ist beendet, wenn der Morgen graut. Aber über dem Geschäft und hinter der bunt zusammengewürfelten Gesellschaft, hinter dem Rauch, Qualm und Dunst des Vokals steht irgendwo in den Bergen seiner Heimat hoch über dem Talgrund ein Hättlein. Dorthin zieht es den Mixer, der vom Ski und Skilaufen ebensoviel, wenn nicht mehr versteht wie von der Zubereitung von Cocktails. Im März, wenn der Strom der Fremden aus Garmisch in die Städte der Ebene zurückkehrt, dann wird der Garmixer mit ein paar zünftigen Freunden auf seine Hütte ziehen, fern vom Betrieb und Radio, fern von Schnäpfen, leichten Gesprächen und albernem Wiken. So fand ich im Trubel der Hotelbar noch das brennende Sehnen nach den Bergen und ihrer Einsamkeit.

Geiger-44 Karlsruhe Schwarzwaldmeister

Zweiter Tag der badischen Skimeisterschaften in Schönwald

Die Wetterverhältnisse für den zweiten Meisterschaftstag mit dem Springen hatten nach einer Nacht mit heisem Dittwind, der den Schnee kaltestumpf gemacht hatte, noch Gegenwind, der an der Adlerschänge in Schönwald den Springern entgegenstand und in Verbindung mit dem wenig schnellen Schnee auf die Weiten drückte. Es wurden daher frühere Weiten von 50 Meter nicht wieder erreicht. Die Spitzenklasse stellte sich nach einem vorsichtig tastenden Anfang in der Weite von 25 bis 39 Meter im ersten Gang in den beiden folgenden Sprüngen auf stärkstes Herangehen ein, wiewohl auch hier gewisse Zurückhaltung wegen der durch den pulorigen Schnee nicht allzu festen Aufsprungbahn geboten war. Es wurden dann aber in einer Reihe formstärker und wichtiger Sprünge Weiten von 39, 40, 41 und 42 Metern erreicht.

Interessant war der Kampf in der Meisterschaftsgruppe, wo gerade die vordersten Bewerber auch im Springen mit der Nummernfolge zusammen lag. So steigerte der einen den anderen immer wieder um einen halben, um einen Meter. Damit ergab sich ein schönes geschlossenes Bild. An Hand der Langläuferergebnisse ging der Kampf zwischen Geiger, Morath, Schwarz und Scherer, zwischen denen zusammen nur knapp drei Minuten Abstand lag. Geiger setzte seine drei Sprünge mit 39, 41 und 41,5 Metern sicher auf, mochte aber mangelnde Haltungsmängel haben. Morath begann mit 39,5 Metern wichtig, ging auf 40,5 Meter, fiel dann aber auf 39 Meter mit weniger guter Haltung zurück, so daß er für den Meistertitel kaum mehr in Frage kam.

Schwarz erzielte nur Weiten von 37,5, 39 und 39,5 Metern, zeigte aber eine gute Haltung, so daß er dadurch sich verbessern konnte.

Scherer, der Meister vom letzten Jahr, fing mit 38 Metern an, legte dann jeweils zwei Meter auf 40 und 42 Meter zu und hatte auch gute Haltung, hatte aber die höchste Belastung durch Zeitabstand von fast drei Minuten aus dem Langlauf. Am wahrstcheinlichsten erziehen noch die Siegesaussicht für Geiger zu sein, wenn nicht kleine Haltungsmängel den Ausschlag geben mochten. Die Umwertung nach der Rechenabelle mußte hier die Entscheidung in knapper Form bringen.

In der Tat liegen auch die Entscheidungen im Sprunglauf allein wie auch in der Meisterschaft auf kleinste Teile beieinander. Der vorjährige Meister Arthur Scherer konnte im Sprunglauf sich einen ersten Platz mit Note 310,7 bei Sprungweiten von 38, 40 und 42 Metern sichern vor August Geiger, Hinterzarten (44 Karlsruhe) mit Note 308,7, Weiten 39, 41, 41,5 Metern. Dritter und vierter wurden Erich Schwarzwald, Freiburg, und der frühere Schwarzwaldmei-

ster Richard Morath, Schönwald belegte mit Otto Pfaff, der sehr formstark, aber leider kürzer sprang, einen fünften und Neunstad mit Willy Bedert einen sechsten Platz.

In der Meisterschaft verschiebt sich das Bild der Reihenfolge derart, daß Geiger, Hinterzarten, für 1939 Bester und daher Schwarzwaldmeister wird (Gesamtnote 580,2), nach ihm kommen Morath (Note 646,50), Scherer (Note 643,7), Schwarz (Note 624,1).

Die Springerkategorie II hatte Alfons Bedert, Neustadt, an erster Stelle, gefolgt von Ludwig Rapp, St. Georgen/Schm. Beachtliche Leistungen hatten die Jungmannen, wo Hermann Scher, Schönwald, mit nur einem Zehntelpunkt vor Hans Meisterei, Hinterzarten, Sieger blieb.

Die Siegerverkündigung und Ehrung wurde um 18 Uhr im Kurhaus Adler durch Gauhachwart Ries vorgenommen.

—oe—

1. Sprunglauf, Klasse I: 1. Scherer Arthur, Schönwald, 44 Innsbruck, 310,7, 38, 40, 42; 2. Geiger August, Hinterzarten, 44 Karlsruhe, 308,7, 39, 41, 41,5; 3. Schwarz Erich, SC Freiburg, 300,0, 37,5, 39, 39,5; 4. Morath Richard, SC Freiburg, 300,0, 39,5, 40,5, 39; 5. Pfaff Otto, SC Schönwald, 296,0, 36, 37,5, 37; 6. Bedert Willy, SN Neustadt, 284,8, 34, 38, 38.

Klasse II: 1. Bedert Alfons, Neustadt, J.R. 75, Donaueschingen, 290,3, 35, 37, 38; 2. Rapp Ludwig, SC St. Georgen, 277,3, 33, 38, 39; 3. Brunnenkant Hubert, Pion.-Batt. 45, Neustadt, 262,2, 31, 36,5, 37; 4. Schmidt Karl, SC St. Blasien, 261,4, 30, 35,5, 34,5.

Jungmannen: 1. Scher Hermann, SC Schönwald, 284,9, 36,5, 35,5, 36; 2. Meisterei Hans, Hinterzarten, 44 Karlsruhe, 284,8, 36, 35, 35; 3. Heinzmann Helmut, SC St. Georgen, 283,4, 33, 35, 35,5, 36,5; 4. Risch Paul, SC Wilingen, 278,8, 38, 37,5, 38; 5. Kaltenbach Eberhard, SC Hinterzarten, 259,8, 29, 31,5, 34.

Altersklasse I: 1. Eibe Stefan, SC Schramberg, 207,4, 32, 33, 36,5+.

2. Kombination: 1. Geiger August, Hinterzarten, 44 Karlsruhe, Langlaufnote 346,50, Sprungnote 308,7, Gesamtnote 650,2; 2. Morath Richard, SC Freiburg, Langlauf. 346,50, Sprn. 300,0, Gesamtn. 646,50; 3. Scherer Arthur, Schönwald, 44 Innsbruck, Langlauf. 324,0, Sprn. 310,7, Gesamtn. 634,7; 4. Schwarz Erich, SC Freiburg, Langlauf. 324,0, Sprn. 300,1, Gesamtn. 624,1; 5. Brunnenkant Hubert, Schönwald, Pion.Batt. 45, Ulm, Langlauf. 326,25, Sprn. 262,2, Gesamtn. 588,45; 6. Karl Fritz, SC Bählerthal, Langlauf. 301,50, Sprn. 250,2, Gesamtnote 551,70.

Arbeitsdienst auf Skiern

200 Teilnehmer bei den Skiwettkämpfen des Arbeitsgaus XXVII am Feldberg - Harte Kämpfe

Das Gebirgsdörflein Neuglashütten, das in die weite Waldlandschaft beim Zweifelsbild eingebettet liegt, ist über Nacht zu rührigem Leben erwacht. Am Freitag bereits stiegen kleine Trupps Arbeitsmänner in ihren zweckmäßigen Skiformen die Höhen hinauf, die von pulverigem Schnee bedeckt sind, der einen guten Verlauf der bevorstehenden Skiwettkämpfe unter der technischen Leitung von Oberfeldmeister Herr verspricht. In dem neu erbauten Skilager des Arbeitsgaues, das eine Viertelstunde Weges oberhalb des Dorfes versteckt im Wald liegt, waren die Mannschaften der badischen Gruppen, 200 Skiläufer des Arbeitsgaues, eingetroffen.

Oberstarbeitsführer Heiff sah im Kreis seiner Gruppenführer und engeren Mitarbeiter den Kämpfen zu, die am Freitag mit dem Abfahrts- und Torlauf vom Skistadion Feldberg aus ins Föhler Loch ihren Anfang nahmen.

Die Bitterung war der Veranstaltung sehr günstig. Die Sonne strahlte vom Himmel und ließ die notwendige Kampfesfreude aufkommen. Der Schnee war außerordentlich gut. Die Gruppe Bruchsal war schon letztes Jahr im Abfahrts- und Torlauf bei dem auf einer Strecke von 1,5 Km. ein Höhenunterschied von 460 Meter zu überwinden ist, Sieger geworden und hatte den Wanderpreis des Arbeitsgauführers, eine prachtvolle Ehrentafel, erworben. Ihrer Mannschaft gelang es auch dieses Jahr, den Preis zu erwerben. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Abfahrtslauf (89 Teilnehmer): 1. Obertruppführer Freuthaler, Abteilung 3/272, Achfarrn, Zeit: 1,10,8; 2. Arbeitsmann Sonner, 3/292, Ruckheim, Zeit 1,12,1; 3. Unterfeldmstr. Strohm, 5/274, Ruckheim, in 1,22,2; 4. Feldmeister Seiler, 5/272, Wies, in 1,23,5; 5. Arbeitsmann Franz, 3/292, Ruckheim, Zeit 1,25,3.

Torlauf: 1. Arbeitsmann Sonner, 3/292, Ruckheim, 1,26,5; 2. Obertruppführer Freuthaler, 3/272, Achfarrn, 1,29,0; 3. Feldmeister Lütj, 9/273, Schutterzell, 1,40,0; 4. Arbeitsmann Mayerhofer 5/272, Wies, in 1,41,9; 5. Feldmstr. Seiler, gleichfalls 5/272, Zeit 1,42,4.

Kombination: 1. Arbeitsmann Sonner, 3/292, Ruckheim, Zeit 2,38,6; 2. Obertruppführer Freuthaler, 3/272, Achfarrn, 2,39,8; 3. Feldmeister Seiler, 5/272, Wies, 3,05,9; 4. Feldmeister Lütj 9/273, Schutterzell, 3,09,5; 5. Arbeitsm. Mayerhofer, 5/272, Wies, 3,11,6.

Große Mannschaftskombination: 1. Gruppe 274 Bruchsal, Gewinner des Wanderpreises des Arbeitsgauführers in einer Zeit von 12,29,2; 2. Gruppe 272 Freiburg in 12,35,7; 3. Gruppe 261 Müllheim in 17,01,2.

Der Sonntagmorgen brachte zwar starken Nebel, ein guter Verlauf der Kämpfe war aber auch weiterhin möglich. Eine Flaggenparade leitete den Tag ein. Kurz nach 9 Uhr traten die Mannschaften (ein Führer und vier Mann) zum 4-mal-6-Km.-Staffellauf vor dem Lager an. Der neblige Dunst, der an den verschneiten Wäldern hing, behinderte die Sicht. Es galt also bei den Kämpfen rasche Entschlußkraft zu beweisen. Die Strecke selbst hatte starke Steigungen, die viel Schweiß

kosteten. Jeder Mann setzte sich bis zum Besten ein, wie dies der Geist der Mannschaft erfordert.

Der Wanderpreis des badischen Innenministers, den im letzten Jahr die Abteilung 6/271 Gressern gewonnen hatte, ging dieses Jahr an die Abteilung 5/272 Wies über. Desgleichen wurde der Wanderpreis der D.M.F., Gauverwaltung Baden, der im letzten Jahr der Abteilung 7/271 Memprechtsbühl gehörte dieses Mal von der Abteilung 3/292 Ruckheim davongetragen. Die Einzelergebnisse sind:

1. Die Abteilung 5/272 Wies in 2,18,40; 2. 3/292 Ruckheim in 2,19,28; 3. 2/70 mit einer Zeit von 2,28,48; 4. 6/271 in 2,35,26; 5. 1/286 in 2,34,59.

Den Höhepunkt der Skikämpfe am Nachmittag stellte der 12-Km.-Patrouillenlauf dar, der mit gutem läuferischem Können eine Reihe von Übungen erforderte, wie Nehmen eines Hindernisses, Aufsuchen im Gelände halbverdeckter Pappfiguren, Schießen auf kleine, auf der Erde besetzte Ballons und Keulenwerfen. Die Hindernisse in Form spanischer Reiter, allerdings ohne Stacheln, bereiteten nicht wenig Kopfzerbrechen.

Die Mannschaft der Arbeitsdienstabteilung Wies — es liefen jeweils ein Führer und fünf Mann — ging ausgezeichnet auf die Strecke und hatte bei der zweiten Prüfungs-

stelle bereits einige der vor ihr liegenden Mannschaften in glänzendem Spurt überholt. Gerade diese Mannschaft, die aus forschenden Kerlen bestand, erwiderte sehr rasch die getarnten Papp-„Kameraden“. In kurzen Fristen wurde die Lage die Figuren auf ein Blatt Papier fixiert. Für die Genauigkeit der Zeichnung gab es Punkte. „Skifalat“ gab es natürlich auch. Aber dessen ungeachtet wurde der Lauf fortgesetzt, wenn auch zuweilen auf einem Bein.

Außerst interessant war das Ballonschießen. Auf dem Boden besetzte kleine runde Ballons, sechs an der Zahl, galt es auf fünf Meter Entfernung in kurzabgänger Zeit wegzuschießen. Die Führermannschaft, die zumeist aus Feldmeistern bestand, die allerdings außer Konkurrenz lief, erledigte diese Aufgabe mit verhältnismäßig wenigen Schüssen. Das Keulenwerfen war die letzte Probe.

Nacheinander gingen nun acht Mannschaften durchs Ziel, Sieger und damit Gewinner des Wanderpreises des badischen Ministerpräsidenten (sechsjähriger Sieger Abteilung 1/273, Offenburg) wurde dieses Jahr die Mannschaft der Abteilung Wies, die wahrhaft vorbildliche Kameradschaft bewies. Der Wanderpreis des Landesbauernführers von Baden, der bisher der Abteilung 2/273 Rippoldsau gehörte, wurde dieses Jahr von der Abteilung 10/271, Waghshurt, gewonnen. Die Ergebnisse des Patrouillenlaufs sind:

1. Abteilung 5/272 Wies in 1,38,30; 2. Abteilung 10/271 Waghshurt in 1,41,30; 3. Abteilung 7/260 Neuburg 1,52,15.

Ein froher Kameradschaftsabend im Lager, dem eine Siegerehrung voranging, beschloß die Skiwettkämpfe des Gau XXVII Baden, die erneut bewiesen, welcher Geist in unseren jungen Arbeitsmännern siedet.

Freiburger FC. badischer Wasserballmeister

Nach harten Endspielen im Karlsruher Vierordtbad ermittelt / Pforzheim, Mannheim und Heidelberg folgen

Es erscheint notwendig, aus der Vorgeschichte dieser Badischen Wasserball-Meisterschaft einiges zu erzählen: Im August des vergangenen Jahres sollte in Eberbach am Neckar (zum drittenmal übrigens!) die Wasserballmeisterschaft 1938/39 zum guten Abschluß gebracht werden; die versammelten Endspielgegner aber zogen frierend wieder ab, ein Umstand, der nicht weiter wunder nimmt, wenn man sich zurückerinnert, daß wir einen reichlich kühlen Sommer 1938 hinter uns haben. Terminschwierigkeiten verhinderten eine Neuansetzung der Endspiele während der Freizeitsaison, und so mußte man — wenn auch ungerne — die Entscheidung in der Halle suchen. Dazu ergab sich ein äußerst günstiger Termin in der Einweihung der neuen Halle des Marienbades in Freiburg, dessen Miniaturausgabe inzwischen einem sportgerechten Becken gewichen ist. Das war im November des vergangenen Jahres. Alles ging reibungslos damals vonstatten, als es jedoch an die Endabrechnung ging, waren drei Endspielteilnehmer — Freiburger FC, „Nikar“-Heidelberg und der 1. Bad. SC Pforzheim — (Wieder im Bunde war der SC Mannheim, der die rote Lampe lieferte) punktgleich. Man wollte nun nicht mit dem Rechenstabe operieren, und so einigten sich die Vereine in kameradschaftlicher Weise auf eine Neuanset-

zung, die im Einvernehmen mit dem Gauverband in die neutrale Gauhauptstadt verlegt wurde.

Damit sind wir bei den Ereignissen des Sonntags angelangt, die — wir wollen das gleich vorausschicken — mit einem durchaus verdienten Meisterschaftsieg der jungen Schwimmabteilung des Freiburger Fußballclubs ihr Ende fanden. Tatsächlich hatten die Oberbadener so ziemlich alle wasserballerischen Notwendigkeiten mit in die Gauhauptstadt gebracht: ihre Schnelligkeit ist rühmendwert, ihre taktischen Eigenschaften zeitweise als sehr gut zu bezeichnen, und schließlich waren sie auch in den übrigen technischen Voraussetzungen gut genug, um ihre drei Kampfgefährten zu distanzieren.

Vor Beginn der Spiele waren auch die Aussichten des Zweitplatzierten — des Ersten Badischen Schwimmclub Pforzheim — nicht schlecht. Die Mannschaft hatte jedoch das Pech, in ihrem ersten Spiel gegen „Nikar“-Heidelberg eine hartumkämpfte Verlängerung bestreiten zu müssen, so daß die zweite Halbzeit des Spieles gegen Freiburg mit einem glatten Zusammenbruch endete. — Besser als erwartet spielte die Sieben des Schwimmvereins Mannheim, die zwar nur gegen Heidelberg zum Siege kam, im allgemeinen aber gegen ihr letztes Aufstreten doch eine deutliche Aufwärtsbewegung erkennen ließ. — Unerklärlich dagegen ist das völlige Versagen des Vorjahrsmeisters „Nikar“-Heidelberg, der diesmal das Tabellenende einnimmt und ohne jeden Punkterfolg blieb. Die Mannschaft fand sich in keinem Spiel richtig zusammen, sie war zu aufgeregter und ließ im Sturm die meisten Wünsche offen.

Gaubeobmann Meyer-Karlsruhe, der sämtliche Spiele als Schiedsrichter leitete, fand die uneingeschränkte Zustimmung aller Beteiligten. Das ist gewiß ein seltenes Lob und deshalb um so wertvoller. — Das Rahmenprogramm bestritten die Kunstspringer der Mannheimer Springerschule. Besonders den Beifall errang sich der in Karlsruhe so beliebte deutsche Spitzenpringer Otto Volk, von dem anwesenden Reichsbundsportlehrer Sommer höchstpersönlich „Otto, der Rahmenpringer“ genannt. Daneben betätigte sich mit viel Geschick der Vereinskamerad Volks, Heuchler, zusammen mit einem Heidelberger Springer; auch ihnen wurde freundlicher Beifall zuteil.

Freiburger FC. — Mannheim 8:2

Das überlegene Können der Freiburger war schon in diesem Eröffnungsspiel zu erkennen. Nach 4:1 in der ersten Halbzeit holten sie in der zweiten Hälfte das gleiche Resultat heraus und setzten damit ihre Aussichten, Mannheim mühte sich redlich, aber vergeblich.

Pforzheim — Heidelberg 4:3 n. V.

In diesem Spiel ließen sich die Heidelberger noch ganz gut an, und nach regulärem Ablauf stand die Partie 2:2. In der Verlängerung waren die Pforzheimer stärker, aber die harte Anstrengung machte sich später bemerkbar.

Freiburger FC. — Pforzheim 11:6

Das war eine geradezu katastrophale Niederlage für Pforzheim. In der ersten Halbzeit verlief noch alles normal (4:4), aber die zweite Hälfte brachte den Zusammenbruch, eine Folge der Verlängerung gegen Heidelberg. Der Sieg des FC war wohl verdient, aber viel zu hoch.

Heidelberg — Mannheim 3:5

Sozusagen eine Ueberraschung, wenn man berücksichtigt, daß bei der ersten Austragung in Freiburg die Heidelberger punktgleich mit FC und Pforzheim an der Spitze standen, während Mannheim nur wenig gezeit hatte. Der Sieg der Mannheimer fand schon beim Halbzeitpfiff statt; denn keiner Mannschaft gelang später etwas Jäglbares.

Freiburger FC. — Heidelberg 5:4

Das Schlussspiel zerhörte die Pforzheimer Hoffnungen. Der neue Meister spielte zwar reichlich unbeschwert und leichtsinnig, erlachte beim Stand von 4:4 aber doch die Gefährlichkeit der Situation und kam noch knapp zum Siege, der gleichzeitig den unbefristeten Endsieg bedeutete.

Schlusstabelle

FC	S	P	U	Tore	Punkte
Freiburger FC	3	3	—	24:12	6:0
Pforzheim	3	2	1	15:15	4:2
Mannheim	3	1	2	8:18	2:4
Heidelberg	3	—	3	10:14	0:3

Die Skiwettkämpfe der badischen HJ.

Badens Skinachwuchs in guter Form

Seit Samstag steht Neustadt im Zeichen der Skiwettkämpfe der Hitlerjugend, Gebiet Baden, aus denen mit hervorragenden Leistungen die Mannschaften ermittelt wurden, die das Gebiet in Garmisch-Partenkirchen bei den Reichsskimeisterschaften vertreten werden. Badischer Jungmeister im Torlauf wurde Axel Fischer, Bann 113, in der Zeit von 0,56,1. Axel Fischer wurde auch im Abfahrtslauf Badischer Jugendmeister in 1,24,0. Hervorzuheben sind ferner die Ergebnisse im Torlauf der HJ. und im Abfahrtslauf des BDM.

Strahlende Sonne lag über dem festlich geschmückten Landstädtchen, in dem 210 Käufer und Käuferinnen der badischen Hitlerjugend zusammengelassen waren, um ihre Kräfte zu messen. Herrlicher Pulverschnee begünstigte die Kämpfe. Am Samstagvormittag fand der Geländelauf der HJ. und der Sprunglauf des Jungvolks statt.

Beim Geländelauf der HJ.-Klasse A (6 Km mit 5 Kg. Gepäc): Hans Böhler, Hintergarten, Bann 40, in der Zeit von 30,58; Günther Hall, Freiburg, Bann 113, in 37,06; Helmuth Peghini, Eisenbach, Bann 40, 37,07.

HJ. Klasse B (4 Km. ohne Gepäc): Harald Lembke, Freiburg, Bann 113, in 20,20; Paul Schweiber, Bann 40, in 21,13; Albrecht Kaiser, Schonach, Bann 407, in 21,43.

Mannschaftswertung HJ. Klasse A: Bann 140, Zeit: 111,18; Bann 113, Zeit: 112,18; Bann 113, Zeit: 121,35.

Mannschaftswertung der HJ. Klasse B: Bann 113 in 64,16,10; Bann 40 in 67,06; Bann 142 in 78,04.

Sprunglauf des Deutschen Jungvolks: Bann 40, Albert Hög, Furtwangen, 1. Sprung 19,5 Meter, 2. Sprung 21,0 Meter; Bann 40, Hans Dilger, Furtwangen, 1. Sprung 19,5, 2. Sprung 20,0 Meter; Bann 407, Bruno Fehrenbach, Schonach, 1. Sprung 18,5, 2. Sprung 20,0 Meter.

Abfahrtslauf der HJ. Klasse A: Axel Fischer, Freiburg, Bann 113, Zeit 1,24; Oskar Dorer, Furtwangen, Bann 40, 1,26,5.

Am Samstagvormittag fanden dann bei bestem Wetter die Torläufe der Hitlerjugend statt. Sie ergaben in der **HJ.-Klasse A:** Axel Fischer, Freiburg, Bann 113, Zeit: 0,56,1; Reinhardt Geiß, Freiburg, Bann 113, in 1,01,04; Otto Bahmer, Bernau, Bann 40, 1,02,1.

HJ.-Klasse B, Torlauf: Kurt Grießer, Freiburg, Bann 113, in 1,02,2; Adolf Petrino, Schonach, Bann 407, in 1,04,1; Karljörg Lieber, Freiburg, Bann 113, 1,06,1.

Deutsches Jungvolk: Rudi Bühler, Todtnau, Bann 142, in 0,56,2; Erich Rohrwasser, Muggenbrunn, Bann 142, in 0,56,3; Kurt Laile, Muggenbrunn, Bann 142, 0,56,2.

Torlauf des BDM, Führerinnenklasse: Eva Schwarzweber, Freiburg, Untergau 113, in 0,59,7; Traudel Stark, Ueberlingen, Untergau 408, in 1,01,0; Rilo Wad, Obergau, 1,02,2.

BDM, Klasse A: Bobi Fecht, Karlsruhe, Untergau 109, in 0,57,8; Hanni Strunk, Freiburg, Untergau 113, 1,00,0; Jrmgard Feler, Neustadt, Untergau 40, 1,01,1.

BDM, Klasse B: Margarethe Kröger, Untergau 142, in 1,01,0; Elsa Rees, Hofgrund, Untergau 113, 1,01,2; Erna Kunz, Untergau 142, 1,02,0.

Jung-Mädel: Brunhild Hahn, Salem, Untergau 408, 1,22,9; Waltraut Kaltenbach, Saig, Untergau 40, 1,24,3; Jrmgard Gähler, Untergau 40, 1,33,6.

Zusammengesetzter Lauf, Abfahrts- und Torlauf der HJ. Klasse A: Axel Fischer, Bann 113, 2,20,1; Reinhardt Geiß, Bann 113, 2,27,9; Oskar Dorer, Bann 40, 2,33,3. — **Klasse B:** Adolf Petrino, Bann 407, 2,58,1; Kurt Grießer, Bann 113, 2,59,5; Karljörg Lieber, Bann 113, 3,06,6.

Deutsches Jungvolk, Jahrgang 24/25; zusammengesetzter Lauf: Erich Rohrwasser, Bann 142, in 1,54,3; Rudi Bühler, Bann 142, in 1,56,2; Kurt Laile, Bann 142, 1,56,3.

BDM, zusammengesetzter Lauf, Abfahrts- und Torlauf, Führerinnenklasse: Eva Schwarzweber, Untergau 113, 4,06,7; Traudel Stark, Untergau 408, 4,09,0; Rilo Wad, Obergau Karlsruhe, 4,35,9.

BDM, Klasse A: Bobi Fecht, Untergau 109, Karlsruhe, 4,00,3; Hanni Strunk, Untergau 113, 4,08,5; Jrmgard Feler, Untergau 40, 4,19,1. — **Klasse B:** Elsa Rees, Untergau 113, 4,08,2; Friedel Giekmann, Untergau 160, 4,10,0; Erna Kunz, Untergau 142, 4,11,5.

Zusammengesetzter Lauf, Jungmädel: Waltraut Kaltenbach, Untergau 40, 4,40,8; Jrmgard Gähler, Untergau 40, 5,04,6; Brunhild Hahn, Untergau 408, 5,12,4.

Den Höhepunkt der ganzen Veranstaltung brachte der Sprunglauf. Es wurden ausgezeichnete Ergebnisse erzielt, die allgemein den Beifall der zahlreichen Gäste auslösten. Die Ergebnisse sind:

Sprunglauf HJ. Klasse A: Werner Günther, Bann 40, 1. Sprung 32,5, 2. Sprung 35,5, 3. Sprung 34; Heinrich Nieble, Bann 40, 1. Sprung 31,5, 2. Sprung 34, 3. Sprung 34,5; Franz Herzog, Bann 111, 1. Sprung 31, 2. Sprung 34, 3. Sprung 34,5.

HJ. Klasse B: Adolf Petrino, Bann 407, 1. Sprung 35, 2. Sprung 38,5, 3. Sprung 38,5; Karl Fischer, Bann 40, 1. Sprung 32,5, 2. Sprung 34, 3. Sprung 38,5; Emil Maier, Bann 40, 1. Sprung 22,5, 2. Sprung 25,5, 3. Sprung 26.

Die Siegerehrung fand in Vertretung von Obergabteitsführer Kemper durch den Stadtleiter Egenlauf statt.

Rastatt verliert einen wertvollen Punkt

Durmershaim erzwingt ein Unentschieden - Daxlanden wieder an der Tabellenspitze - Kuppenheim bleibt dicht auf - Birkenfeld in Gruppe 3 weiterhin Favorit

Gruppe 4

Rastatt - Phönix Durmersheim 1:1

Zur allgemeinen Ueberraschung konnten die Rastatter in diesem Rückspiel nur ein Unentschieden herausholen, ein Ergebnis, das man im voraus nicht zu erwarten wagte. Den drei Verteidigern Durmersheims gelang es zusammen mit dem überragenden Torhüter, die Rastatter fast immer in Schach zu halten, was ihnen umso leichter gemacht war, als die Angriffsleute des Gastgebers einfach keine überzeugende Leistungen zuande brachten. Schon zu Beginn gingen die Gäste sehr eifrig ins Spiel, konnten aber nicht verhindern, daß die Rastatter bereits nach 4 Minuten in Führung gingen. Nachdem die Gelbe mehrere Gelegenheiten, die vor allem dem Halbrechten geboten waren, ausließen, kommt Durmersheim nach 30 Minuten durch Kopfschuß des Mittelstürmers zum Ausgleich.

Spvg. Baden-Baden - FV. Kuppenheim 1:5

Die Gäste sind als verdienter Sieger vom Platz gegangen, denn sie brachten alle Eigenschaften mit, die zum Erfolg führen mußten. Leider war bei der Badener Mannschaft der Mittelstürmer Horn abermals nicht der gegebene Mann. Gut war der Torhüter Böcker von Baden, der an der hohen Niederlage keineswegs schuld ist. Das Spiel begann mit wichtigen und raumgreifenden Angriffen, zunächst nur von den Gästen, aber der Badener Torhüter ist es, der mindestens vier Tore innerhalb 15 Minuten durch sein bravoursches Spiel vereitelt. Der nasse und schlüpfrige Boden ließ keine Kombination zu. Ein Durchbruch gab die Führung an Kuppenheim und durch einen Fäulemeter wurde der Ausgleich hergestellt. Leider gab es einen Mißton während des Spiels, als der Schiedsrichter ein offensichtlich falsches Handout als Tor anerkannte. Bei diesem Stand ging es in die Pause. Nach derselben wurde ziemlich zusammenhanglos gespielt und Kuppenheim kam sicher zum Endresultat, das vielleicht etwas zu hoch, aber nicht zu vermeiden war. Baden-Baden ist einem besseren Gegner unterlegen. Schiedsrichter Böcker aus Brötzingen war im ganzen Spiel sehr aufmerksam.

Rüppurr - Daxlanden 2:4

Einen schönen Sieg konnten die Mannen vom Kleinstadion in Rüppurr erringen. Das Spiel hatte eine nette Zuschauerzahl angelockt, worunter sich ein starker Anhang von Daxlanden befand. Im ersten Abschnitt hatte der Gastgeber den starken Wind im Rücken, was ihm auch einen leichten Vorteil ergab und in dem Halbzittergebnis von 1:0 seine Bestätigung findet. Nach der Pause drehte sich das Blatt gewaltig. Die Gäste gehen immer mehr aus sich heraus, ziehen in der 11. Minute durch ihren Stürmführer gleich und können in der Folge mit dem Wind zum Bundesgenossen ihren Gegner stark zurückdrängen. Klingler, der wiederum der beste Stürmer der Gäste ist, zeigt sich heute wieder von der besten Seite. Blau wie eine Rahe schlingelt er sich mit dem Leder um die gegnerische Abwehr herum und zieht auch seine Bemühungen von Erfolg gekrönt. Bald hat er das Resultat auf 1:4 aufgestellt und schließt dann noch einen Elfer dem einheimischen Hüter in die Hände. Rüppurr geht kurz vor Spielende überragend vor und stellt durch ein 2. Tor das Endergebnis von 2:4 her.

Frankonia - Unterreichenbach 4:1

Nach temperamentvollem Kampfe gelang es den Frankonern, ihren Gegner sicher mit 4:1 zu besiegen. Die Gäste legen sich wohl mächtig ins Zeug, waren auch bei überragenden Vorstößen immer wieder gefährlich, kamen aber in technischer Hinsicht bei weitem nicht an die Leistung ihres Gegners heran. In der ersten Hälfte begann der Gastgeber in der 13. Minute den Torreigen und bald hieß es 3:0 für die Einheimischen. Mächtig angehängt durch die Mißerfolge findet sich dann Unterreichenbach auf zusammen und kann noch vor der Pause keinen einzigen Treffer anbringen. Das vor dem Wechsel etwas harte Spiel wird nach der Pause in anständigem Rahmen weitergeführt, was ein Verdienst des energiegelassen Schiri war. Das Spiel ist schnell und wird von beiden Vereinen mit erhöhtem Eifer durchgeführt. Frankonia hat dauernd etwas mehr Gelegenheiten als sein Gegner und zieht seine Bemühungen mit dem 4. und letzten Tor belohnt.

Knielingen - Weingarten 0:3

Für eine große Ueberraschung sorgte Weingarten bei diesem Treffen in Knielingen. Der Gastgeber hatte seinen Gegner etwas zu leicht genommen, was leider beide Punkte kostete. Die Gäste überrannten wieder alle Erwartungen und führten einen Kampf vor, der in jeder Hinsicht voll auf befriedigte. Es sei vorweggenommen, daß sich die Einheimischen heute ihr schlechtestes Spiel in dieser Saison leisteten. Vor der Pause entwickelte sich ein lebhaftes Ringen um die Punkte, wobei die Einheimischen mehr oder weniger den Ton angaben, aber alles blieb erfolglos, während auf der Gegenseite zweimal in die Netze getroffen wurde. Nach Wiederantritt lief gleich ein famulobes Spiel ein. Auf beiden Seiten wird mit erhöhtem Eifer auf Erfolge hingearbeitet, was wiederum den Gästen mit dem 3. und letzten Tor des Tages gütlich. Knielingen verliert vergebens den mindest verdienten Ehrentreffer anzubringen, aber selbst dieser Erfolg blieb verflucht, so daß man sich mit 0:3 trennte.

Beierheim-Postsportverein - Germania Durlach 1:1

Zwei fast gleichwertige Mannschaften fanden sich bei diesem Treffen in Beierheim gegenüber. Durlach hatte während der Dauer des ganzen Spieles durch schnelle Ballabgabe einen leichten Vorteil, versteht es aber nicht, seinen Gegner so zu überpielen, daß es zu einem Siege reicht. Auf der andern Seite waren in der ersten Hälfte, als man mit dem Wind im Rücken spielte, verschiedene klare Gelegenheiten ausgelassen worden, bis schließlich vier Minuten vor dem Seitenwechsel durch Prachtstück des Halblinien des Führungstors für Beierheim fällt. Nach Wiederantritt zieht Germania gleich energisch los und kann mit dem Wind zum Bundesgenossen seinen Gegner hart zurückdrängen. Beierheim hat jetzt alle Hände voll zu tun, die immer härter werdenden Gästeangriffe abzuwehren. Eine gut getretene Erde wird dann dem Platzbesitzer zum Verhängnis. Das Leder kommt wunderbar zu den linken oberen Tordere, wo der Hüter das Leder hinter der Linie herausholt. Das Resultat hieß jetzt 1:1 und blieb auch so bis Spielende.

SpVa - Birkenfeld 1:1

Die um den Verbleib kämpfende SpVa Aue konnte gegen Eitlingen ihre letzte Runde nicht verbessern. Es reichte trotz guten Willens nur zu einem maoeren Unentschieden von 1:1. Eitlingen, das bereits im Vorkampf Aue nicht aufkommen ließ und mit 2:1 siegreich blieb, erwies sich auch auf dem

Rittersportplatz als gefährliche, kampfbetonte Mannschaft, die der Blaufeld schwer zu schaffen machte. Die Gäste hielten in allen Gefechtsreihen durch und laufen durch ihre schnellen Vorstöße immer wieder Gefahr vor dem Tor der Einheimischen. Bei Eitlingen gefiel die sichere Hintermannschaft im gesamten. Die Knieerreihe zerstörte erfolgreich und im Sturm erwiesen sich alle fünf Leute gefährlich. Aue wehrte sich tapfer, aber die Leistung war doch nicht groß genug, um den Siega sicherzustellen. Nach wie vor hängt Aue sehr unschlüssig an drittlehster Stelle.

SpV Daxlanden	18	14	1	3	65:25	29:7
SpV Rastatt	17	12	3	2	50:25	27:7
SpV Kuppenheim	17	11	1	5	58:34	23:11
Germania Durlach	17	9	2	6	37:24	20:14
SpV Eitlingen	19	9	2	8	37:40	20:18
SpV Neureut	17	6	6	5	34:21	18:16
SpV Beierheim	18	7	4	7	28:33	18:18
SpVa Weingarten	19	7	3	9	28:33	17:21
Rüppurr	17	6	2	9	22:29	14:20
Knielingen	18	6	2	10	33:43	14:22
SpVa Aue	18	5	3	10	27:38	13:23
Phönix Durmersheim	16	2	7	7	30:43	11:21
SpVa Baden-Baden	19	4	0	15	23:70	8:30

Gruppe 3

Blankenloch - Würm 5:1

Bei nicht gerade freundlichem Wetter und dementsprechenden Platzverhältnissen lief heute das Pflichtspiel obiger Mannschaften von Stapel. Den eigenen Platzvorteilen Blankenlochs entsprechend, hätte das Torverhältnis höher ausfallen müssen, doch die Blankenlocher Mannschaft entfaltete über die ganze Spieldauer nicht ihr ganzes Können. Das es trotzdem zu einem solchen Siega gekommen ist, beweist, wie wenig Technik und Ballführung die Gäste besitzen. Die Gäste hatten Anspiel, kamen aber nicht weiter als bis in die Knieerreihe, wo sie gestoppt wurden. Einen verwirrenden Angriff vortragend, werden die Gäste übermüht, so daß es in der zweiten Minute schon durch den Mittelläufer zum Führungstor Blankenlochs kam. In der 30. Minute erzielte Blankenlochs Linksaußen das zweite Tor. Fünf Minuten später fiel das dritte Tor. Dann kam plötzlich der Gäste Sturm mit lobenswerten Eifer einige Male gut durch, scheiterte aber an der Verteidigung. Mit 3:0 geht es in die Pause. Nach Wiederantritt kämpften die Gäste mit gleicher Energie weiter. 25 Minuten nach Anspiel ist es abermals Blankenlochs Linksaußen, der das vierte Tor erzielt. Von jetzt ab beschränken sich die Gäste nur noch auf die Abwehr. 15 Minuten vor Schluß erzielte sie den Ehrentreffer, und gleich darauf fällt das fünfte Tor für Blankenloch.

Söllingen - Niefem 2:3

Auf eigenem Platze mußte Söllingen von Niefem eine knappe Niederlage hinnehmen. Beide Vereine kämpften hartnäckig um den zweiten Tabellenplatz; es war deshalb ein spannendes Spiel zu erwarten. Das Treffen gestaltete sich denn auch recht interessant und abwechslungsreich. Spielweise standen sich die Mannschaften nicht nach. Söllingen hat nach dem Siege über den Tabellenführer Birkenfeld, der ersten und bisher einzigen Niederlage des Tabellenkronen geglaubt, auch Niefem kalt auszuhalten. Die Blaufeld kam aber nicht an die Leistung wie gegen Birkenfeld heran. Niefem andererseits erwies sich gefährlicher als vor Wochen die Birkenfelder. Kampf und nochmals Kampf war die Parole der Gäste, die zudem auch etwas können. Ihre Angriffe wurden schnell vortragen und waren stets gefährlich, besonders die Flügel kamen immer wieder durch und schufen heisse Situationen. Im großen und ganzen hat Niefem in Söllingen imponiert und sein zweites Tabellenlos relativ ist gerechtfertigt. Söllingen konnte den dritten Platz halten, liegt allerdings mit einem Spiel im Rückstand. Der zweite Tabellenplatz ist für Söllingen noch nicht verloren.

VR. Pforzheim - Germania Durlach 3:1

Im Vorspiel des Gauvergleichens SpV Pforzheim - SpV Traien sich auf dem Klubplatz obige Gegner, die sich schon

manch harten Strauß geliefert hatten. Das Treffen der Borussia hatte damals die Ravenspieler mit 3:0 als einwandfreie Sieger gesehen, doch hat die hart verjüngte Brötzingener Mannschaft mit zunehmender Dauer der Punktspiele eine feste Formverbesserung aufzuweisen, so daß das heutige Treffen durchaus nicht von vornherein für die Ravenspieler gewonnen war. Die Vorhädter legten dann auch ein überragend schnelles Tempo vor und hielten dem SpV-Tor sehr gefährliche Besuche ab, bis endlich auch diese Mannschaft erwachte und nun ihrerseits zum Angriff überging. Ein vor Brötzingens Tor entfiandenes Kopfballduell beendete der SpV-Mittelstürmer Ahd mit Toranschlag. Dann sieht sich minutenlang der SpV in seinen Strafraum zurückgedrängt, aber den Brötzingern gelingt vorerst nichts. Kurz vor der Halbzeit erzielt dann der Rechtsaußen aus einem Gefährlich heraus das zweite Tor. Nach Wiederantritt scheidet Ahd für einige Zeit verletzt aus. Gimber schießt im Alleingang das dritte Tor. Mit Hilfe von 4 Stürmern kommt endlich Brötzingen zum längst verdienten Ehrentreffer. Schiedsrichter Selzmann-Heidelberg fand mit seinen Entscheidungen nicht immer den Beifall der Spieler und Zuschauer.

Dillweissenstein - Birkenfeld 0:2

Der Tabellenführer und voraussichtliche Meister der Abteilungs 3 hatte auf dem Hämmerlesberg schwer zu kämpfen, bis er den Siega in seiner Tasche hatte. Die Blagherren traten wiederum mit zahlreichen jungen Kräften an, die dem Favoriten das Leben und Spiel recht schwer machten, zumal Birkenfeld den Gegner auch unterschätzt zu haben schien. Bereits bei Halbzeit stand das Ergebnis fest. Zunächst erzielte Linksaußen Fix 3 das erste Tor, dem der linke Außen Stump durch Verwandlung eines Elfmeters das zweite und letzte Tor folgen ließ. Die weiteren Anstrengungen Birkenfelds auf eine Erhöhung des Ergebnisses stießen dann auf den energischen Widerstand der Dillweissensteiner, die ihrerseits auf eine Verbesserung des Ergebnisses drängten und sehr oft die Birkenfelder Hintermannschaft hart unter Druck setzten. Schiedsrichter Schreypp-Karlruhe leitete gut.

SpV Birkenfeld	16	14	1	1	50:7	29:3
SpVa Söllingen	17	12	1	4	47:24	25:9
SpV Niefem	18	11	4	3	46:24	26:10
SpV Pforzheim	17	9	5	3	37:24	23:11
SpV Brötzingen	18	8	5	5	35:31	21:15
Blankenloch	16	8	3	5	38:22	19:13
Frankonia Karlsruhe	18	6	6	6	42:30	18:13
Germania Brötzingen	16	5	2	9	33:36	12:20
SpVa Dillweissenstein	17	5	2	10	19:30	12:22
SpV Pforzheim	16	3	5	8	27:38	11:21
Unterreichenbach	14	4	2	8	18:38	10:18
SpV Eitlingen	17	3	3	11	16:40	9:25
Würm	18	1	1	16	22:77	3:33

Spiele der Bezirksklasse

Im Schwarzwald steht bei der Gruppe Freiburg - Nord ja bereits die Meisterschaft von SpV Achern fest. SpV Emmendingen und SpV Lahr bzw. SpV Endingen jeweils 4:2 und der Tabellenletzte Jahn Dittenburg war gegen SpV Egersweier 5:2 erfolgreich. - Die Tabelle: 1. SpV Achern 23:5; 2. SpV Emmendingen 19:11; 3. SpV Lahr 17:11.

In der Gruppe Freiburg - Süd war sowohl der Tabellenführer SpV Rheinfelden als auch der Tabellenletzte SpV Bruchhausen, ohne aber von der Spitze verdrängt zu werden. Der SpV Weil besiegte den SpV Rahnau noch mit 7:0, der SpV Schopfheim war über Turringen 8:3 erfolgreich und 2:2 unentschieden trennten sich der Tabellenletzte Wehr und der SpV Freiburg. In der Tabelle sind keine Veränderungen eingetreten; sie lautet: 1. SpV Rheinfelden 22:0; 2. SpV Bruchhausen 13:7; 3. SpV Weil 12:10.

In der Konstanzer Gruppe konnte der SpV Bilingen seine führende Stellung weiter ausbauen, vor allem weil der Zweite in der Tabelle, SpV Konstanz, in Singen 4:2 unterlag. Bilingen war zu Hause vom SpV Stodach selbstverständlich nicht zu schlagen, mit 6:2 mußten sich die Gäste geklagen bekennen. Ueberraschenderweise verlor auch die SpVa Gottmadingen in Konstanz gegen den SpV Bilingen, während der SpV Radolfzell 2:0 erfolgreich war. Der SpV Bilingen benötigt nun also nur noch zwei Punkte zur endgültigen Sicherung seiner Meisterschaft. Die Tabelle: 1. SpV Bilingen 24:0; 2. SpV Konstanz 17:11; 3. SpVa Gottmadingen 14:14; 4. SpV Radolfzell 14:16.

Südwest besiegt Baden 9:6

Interessanter Gauvergleichshandballkampf im Hochschulstadion

Im Hinblick auf die bald beginnenden Kämpfe um den Adlerpreis des Reichsportführers bereiten sich zur Zeit die einzelnen Gaumannschaften in Gauvergleichskämpfen auf die schweren Pokalspiele vor. Da nach dem Pokalsystem gespielt wird, der Verlierer also gleich ausscheidet, ist jeder Gau bereit, möglichst lange in der Konkurrenz um den Adlerpreis zu verbleiben.

Die Handballer des Gau Baden traten gestern im Hochschulstadion auf einem letzten Probegalopp gegen die Gauelf Südwest an. Nach den Erfahrungen im Freiburger Lehrgang, der vor kurzem stattfand und zu dem Badens beste Handballer sowohl die alten erfahrenen Kämpfer als auch der hoffnungsvolle Nachwuchs zusammengezogen wurden, stellte der Gauhschwab die badische Gauelf auf. Der Meister SpV. Waldbach stellte natürlich das größte Kontingent Spieler ab. Allein sechs Spieler von Waldbach standen in der Vertretung. Südwest erwies sich als gefährlich.

1000 Zuschauer mögen es gewesen sein die sich den Kampf zwei der stärksten deutschen Handballgauen nicht entgehen lassen wollten. Dem Unparteiischen Schweizer-Altenstadt i. Würtb. stellten sich folgende 22 Akteure:

Baden: Trippmacher; Stöhrer, Müller; Kieser, Ritter, Specht; Vohner, Heise, Sutter, Herzog, Reinhardt.

Südwest: Steinmetz; Haufer, Krämer; Seeburger, Aemarie, Dörsam; Mahkopf, Böhmert, Hertner, Gutschorn, Becker.

Spielverlauf: Der Kampf begann gleich mit einem flotten Angriff von Südwest, der aber gestoppt wurde. Im Gegenzug kam auch Baden an der gegnerischen Hintermannschaft nicht vorbei. So mogte in den ersten Minuten der schnelle Kampf auf und ab. Südwest hatte einen gefährlich vererrenden Sturm zur Stelle, dessen blitzschnelle Aktionen immer wieder Gefahr für das badische Tor brachten. Die Hintermannschaft Müller-Waldbach und Stöhrer-Kieser war auf der Höhe. Trippmacher im Tor erwies sich als Hüter von Format. Er mußte aber trotzdem Südwest in

Führung gehen lassen. Der Linksaußen Becker verwandelte in freier Position eine famose Vorlage seines Verbinders Gutschorn unhalbar. Bald warf Sutter den Ausgleich für Baden. Der gleiche Spieler vom Postsporverein Mannheim zeichnete auch für das zweite und dritte Tor für Baden verantwortlich. Zuerst bediente ihn der Waldbacher Reinhardt, und dann verwandelte Sutter einen Freiwurf unhalbar. Trippmacher wehrte zunächst die schwersten Geschosse der Südweststürmer ab. Hertner holte durch Freiwurf ein Tor für Südwest auf. Reinhardt ging dann allein durch. In blendender Weise schoß er den vierten Treffer für Baden. Gutschorn konnte vor Halbzeit nach einer Drangperiode der Südwestelf auf 4:3 verringern. Bei diesem Stand ging es in die Pause.

Nach der Pause hatte Baden zum Nachteil umgestellt. Herzog-Waldbach, der vor Halbzeit halblinks stürmte, war herausgenommen worden. Für ihn trat sein Vereinskamerad Rutschmann ein, der in die Knieerreihe gestellt wurde, während Kieser-Beierheim in den Sturm ging. Zudem nahm jetzt Reinhardt die Sturmmitte ein. Badens Sturm fand sich fortan nicht mehr. Es fehlte die Geschlossenheit. Der Mannheimer Innensturm Heise, Reinhardt und Sutter glaubte allein spielen zu müssen, während die beiden Beierheimer Auen Vohner und Kieser vergebens auf Vorlagen lauerten. Böhmert schaffte kurz nach Seitenwechsel den Gleichstand. Südwest gab in der Folge den Ton an. Böhmert warf für die Gäste das Führungstor. Sutter-Postsporverein Mannheim gelang im Gegenzug durch einen Alleingang der Remisstand. Südwest ließ aber nicht locker. Hertner in der Sturmmitte holte erneut die Führung. Wieder war es Sutter, der für Baden den Gleichstand erzwang. Es war der letzte Treffer der badischen Gauelf. Hertner und Böhmert (2) dagegen stellten mit drei weiteren Treffern den Sieg der Südwestvertretung sicher, der auf Grund der geschlosseneren Leistung nach der Pause verdient ist.

Graham Sharp Europameister

Nach der Europameisterschaft im Kunstlaufen der Frauen, die durch Cecilia Colledge nach England entführt wurde, wurde am Sonntag in Davos die Meisterswürde bei den Männern vergeben, die gleichfalls nach England fiel.

Der neue Deutsche Meister Horst Faber, der nach der Pflicht nicht hinter Sharp lag, war auch in der Kür ganz ausgezeichnet, doch wurde er noch durch Tomlin (England) übertroffen, der bei der Verteilung der Platzhörer besser abschnitt und dadurch den zweiten Rang einnahm.

Europameisterschaft im Kunstlauf der Männer: 1. und Europameister Graham Sharp (England) Platz 7, 404,380 P.; 2. Tomlin (England) Platz 11, 390,864 P.; 3. Horst Faber (D) Platz 12, 390,924 P.; 4. Edi Rada (D) Platz 22, 374,608 P.; 5. Gerchwiler (Schweiz) Platz 27, 373,660 P.; 6. Rothander (Schweiden) Platz 36, 353,212 P.; 7. Hagenhofer (D) Platz 41, 348,208 P.; 8. Loichinger (D) Platz 40, 353,972 P.; 9. May (D) Platz 45, 346,628 P.; 10. Goff-Clausen (Dänemark) Platz 47, 342,867 P.; 11. Aulin (England) Platz 53, 333,640 P.; 12. Curries (England) Platz 53, 332,808 P.

Rittmeister Brinkmann vor fünf Ausländern

Deutscher Springersieg beim Berliner Reitturnier

Der zweite Abend des Berliner Reitturniers in der Deutschlandhalle, der vor fast ausverkauftem Haus abrollte, galt in der Hauptsache den Senioren der internationalen Springpferdklasse. Mehr als 70 oft bewährte alte Kämpfer mit einem Mindestalter von zwölf Jahren gingen in der letzten Abteilung des Preises der Deutschlandhalle über den gegenüber dem Vortag erschwerten Kurs.

Preis der Deutschlandhalle (Jagdspringen Klasse M, 12jährige und ältere Pferde): 1. Baron (Rittm. Brinkmann) 42 Sek.; 2. Babette (Rittm. Gönze/Belgien) 42,3; 3. Saba (Cpt. Conforti/Italien) 42,4; 4. Biog II (Oblt. Komorowski/Polen) 44,2; 5. Sajan de Tulipo (Lt. Fresson/Frankreich) 44,2; 6. Ali Baba (Rittm. Gönze/Belgien) 44,4; 7. Der Mar (Oblt. Weidemann) 44,6 Sek.

Deutschlands wertvollstes Jagdspringen

Am Sonntag wurde ein harter Endkampf um den „Großen Preis der nationalsozialistischen Erhebung“ ausgetragen, der Deutschlands wertvollstes Jagdspringen darstellt. Gegen schwerste deutsche und ausländische Konkurrenz gelang es Rittm. Brinkmann auf „Baron“ den Sieg zu erringen. In den zweiten Preis teilten sich Rittmeister Haffe auf „Lora“ und der polnische Rittmeister Komorowski, denen Major Romm auf „Alchimist“ in der Wertung folgte.

Gene Mako dürfte als Davisplatzspieler Amerikas ausgepickt haben. Jetzt verlor er auch das Endspiel im Miami-Baltimore-Turnier gegen Wayne Sabín 4:6, 3:6, 1:6. Sabín hat ihn vor kurzem schon einmal in fünf Sätzen geschlagen.

Spiele der Kreisklasse

Table with 3 columns: Team, Wins, Losses, Draws, Points. Includes sub-sections for Kreisklasse 1, 2, 3, 4, 5, 6 and Bezirksklasse.

Länderkampf der Amateurboxer

Europameister Tandberg besiegt Runge - Aber Deutschlands Boxer besiegen Schweden 12:4

Die Hamburger Hansseehalle war am Samstagabend mit rund 8000 Zuschauern gefüllt, als Deutschlands Amateurboxer ihren 59. Länderkampf bestritten. Gegner war Schwedens starke Staffel, die ebenso wie vor wenigen Wochen Polen hoch mit 12:4 Punkten besiegt wurde.

Mit einer angenehmen Ueberraschung wurde der Länderkampf eingeleitet. Der kaum 18 Jahre alte Kölner Fliegengewichtsmittel Nikolas Obermaner zeigte gegen den jungen Schweden Stia Kreuger eine taktisch kluge Leistung, so daß sein Punktsieg gegen den in Rechtsauslage kämpfenden Gegner verblüffte war.

Der deutsche Bantamgewichtsmittel Erich Wille hatte mit dem schwedischen Ringsüchtigen Percy Amström schwere Arbeit. Nach einer überlegen geführten Schlusrunde, in der Wille zweimal zu Boden wurde, sicherte sich Amström den verdienten Punktsieg. Eine schöne Leistung bot der Berliner Alfred Graaf im Federgewichtskampf gegen Schwedens Ersatzmann Larsen Nordell.

Europameister Herbert Nürnberg hatte in dem schwedischen Leichtgewichtler Stia Johanson einen recht schweren Gegner gefunden. Nürnberg landete rechte Haken auf Körper und Kopf, mußte dann in der zweiten Runde aber selbst einstecken. In der letzten Runde wurde der Schwede nach Serien von Kopfhaken zu Boden geworfen. Mühsamoll kam er wieder auf die Beine, mußte noch zweimal die Bretter aufsuchen, bis der Ringrichter den ungleich gewordenen Kampf abstoppte und Nürnberg zum f.o.-Sieger in der dritten Runde erklärte.

Schon zum fünften Male standen sich Europameister Michel Murach und Schwedens Weltgewichtsmittel Oscar Agren gegenüber. Mit leichten Vorteilen ging der Schwede in die zweite Runde, in der er von Murach durch Körperretter zermürbt wurde. In der Schlurrunde mußte Agren doppelt soviel im Nahkampf und auf Halbdistanz nehmen, so daß Murach der Punktsieger ausfiel.

Auf einen schnellen Sieg ging der deutsche Mittelgewichtsmittel Adolf Baumgarten aus; der Schwede Allan Granell mußte gleich linke Stopper zum Kopf und rechte Körperhaken hinnehmen, mußte aber seine größere Reichweite geschickt aus. Doch überlegen beendete Baumgarten auch die Schlurrunde, doch mußte er sich mit einem klaren Punktsieg begnügen.

Gegen den starken schwedischen Halbschwergewichtler Per Andersson erwies der Hamburger Karl Schmidt hart benachteiligt. Mit wuchtigen Schwingern schickte der Schwede den Hamburger in der ersten Runde bis „2“ zu Boden, in der zweiten Runde punktete der Deutsche mit genauen linken Geraden. Andersson war in der Schlurrunde ermüdet und knapp an Luft, so daß der schnellere Schmidt noch zu einem knappen Punktsieg kam.

Den Höhepunkt des Abends bildete der Schwergewichtskampf zwischen Olympiasieger Herbert Runge und dem 20-jährigen schwedischen Europameister Ole Tandberg. In einem überaus verbissen geführten Kampf traf Runge zunächst häufiger und klarer mit linken Geraden und Aufwärtshaken. In der zweiten Runde konnte der Deutsche den pausenlos fightenden Schweden nicht mehr so leicht auf Distanz halten und mußte schwere linke und rechte Kopfhaken einstecken. Einmal rutschte Runge kurz zu Boden und büßte seinen Vorsprung ein. In der Schlurrunde mußte Runge verächtlich die gefährlichen Kopfhaken Tandbergs nehmen. Der Schwede war auch in den letzten Sekunden noch frischer, während Runge Luftschwierigkeiten hatte. Nach einem herrlichen Kampf zweier großer Meister erhielt der hervorragende Schwede den knappen Punktsieg.

Bahnrekord in Cortina

Viererbob-Weltmeisterschaft begann

Bei günstigem Wetter begann am Samstag vormittag auf der 1570 Meter langen Bobbahn in Cortina d'Ampezzo die Weltmeisterschaft im Viererbob. Um die Bahn noch zu schonen, wurde nur ein Lauf gefahren. Die beiden deutschen Bobs mit den NSKK-Truppführern Fischer und Kilian am Steuer haben sich auch im ersten Meisterschaftslauf wie bereits zuvor beim Training hervorragend gehalten. Die Tagesbestzeit fuhr der Schweizer Fierabend, der mit 1:25:38 Minuten sogar einen neuen Bahnrekord aufstellte und mit einem Zeitvorsprung von etwas mehr als einer Sekunde vor Fischer in die weiteren Runden ging.

Die Zeiten des Vortages wurden am Sonntag erheblich unterboten, und nicht weniger als fünfmal wurde der Bahnrekord gebrochen. Der Schweizer Fierabend war wieder der Schnellste und dehnte mit seiner Rekordfahrt von 1:20:00 seinen Vorsprung im Gesamt auf fast 2 Sekunden aus. Die beiden deutschen Bobs wurden von dem Engländer Mac Lyon auf den 3. bzw. 4. Platz verwiesen. Die Entscheidung fällt heute Montag. Stand nach dem zweiten Lauf: 1. Schweiz (Fierabend - Beerli) 1:21,90, Gesamt 2:47,37; 2. England (Mc. Lyon) 1:22,39, Gesamt 2:49,19; 3. Deutschland 2 (Fischer - Thielele) 1:23,75, Gesamt 2:50,23; 4. Deutschland 1 (Kilian - Kreppe) 1:23,60, Gesamt 2:50,58; 5. USA (Beaton) 1:24,53, Gesamt 2:52,73; 6. Italien 2 (De Zanna) 1:25,26, Gesamt 2:52,91; 7. Belgien, 8. Frankreich 2, 9. Italien 1, 10. Frankreich 1, 11. Rumänien.

Europa-Rodelmeisterschaft verlegt

Die Europa-Rodelmeisterschaften, die am 4./5. Februar auf der Jeschken-Bahn bei Reichenberg durchgeführt werden sollten, wurden um eine Woche verlegt und werden nunmehr erst am 11./12. Februar ausgetragen. Die Witterungsverhältnisse haben einige Ausbesserungen der Bahrlänge notwendig gemacht, und die Veranstalter legen Wert darauf, daß die Titelfämpfe völlig einwandfrei abgewickelt werden.

Menzel unterlag Pelizza

Die deutschen Hoffnungen auf einen Endtitel bei den Französischen Hallentennismeisterschaften in Paris im Männer-Einzel haben sich nicht erfüllt. Nachdem Henkel bereits in der Vorklustrunde ausgeschieden war, lastete die Verantwortung allein auf den Schultern des Endtendentes Roderich Menzel, der im Endspiel gegen den jungen Franzosen Pelizza anzutreten hatte. Immer noch unter dem Einfluß seiner starken Erkältung, konnte sich Menzel nicht voll entfalten, so daß Pelizza zahlenmäßig glatt 4:6, 6:2, 6:2, 6:1 gewann. Nach einer 4:1-Führung des Franzosen im ersten Satz holte Menzel noch auf und gewann 6:4, ohne aber in den drei folgenden Sätzen je wieder eine Gewinnchance zu haben.

Bei den Frauen unterlag die Amerikanerin Wheeler etwas überraschend der Französin Fannetter, die 4:6, 6:2, 6:1 die Oberhand behielt.

Henkel-Menzel französische Meister

Mit einem schönen deutschen Erfolg wurden die Meisterschaften am Sonntag abgeschlossen. Im Männer-Doppel sicherten sich Heinrich Henkel/Roderich Menzel den Titel durch einen Sieg über die Franzosen Borotra/Brugnon mit 9:7, 6:8, 6:3, 6:2.

Mit Henkels Aufschluß wurde im ersten Satz gleich die Führung geholt, doch gelang es den Franzosen, immer wieder gleichzuziehen. Erst als Brugnon seinen Aufschluß abgab, war der Satz dann 9:7 für die Deutschen gewonnen. Mit 5:4 lagen die Deutschen dann schon in Front, als die Franzosen mächtig aufdrehen und 8:6 den Ausgleich schufen. Nach 2:2 hatten dann Henkel/Menzel schnell im dritten Satz 5:2 erreicht und mit 6:3 auch die Satzführung. Ueber 3:1 und nach Abgabe eines weiteren Spiels holten sich Henkel/Menzel dann den vierten Satz und damit die Meisterschaftswürde.

Im Frauen-Doppel schrieben sich Wheeler/Dalkf (England-Frankreich) nach ihrem Sieg über die Franzosen Fannetter/Debaillly in die Siegerliste ein.

Belgierin schwamm Weltrekord

Die belgische Brunnschwimmerin Yvonne Vandekerckhove hatte über 500 Meter Brust in Dünende einen offiziellen Weltrekordverbuch angemeldet, der auch vollen Erfolg brachte. Am Mittwoch stellte Vandekerckhove mit 8:01,6 Min. einen neuen Weltrekord auf, der allerdings nur um 3:10 Sekunden unter der alten Marke der dänischen Schwimmerin Sörensen liegt.

Britischer Fußball

Bei den Punktspielen zur englischen Fußballmeisterschaft mußte am Samstag der Tabellenführer der 1. Liga, Derby County, erneut eine Niederlage hinnehmen, die gegen Stoke City mit 3:0 sogar recht deutlich ausfiel. Durch diesen weiteren Punktverlust kam Everton nun stark auf und steht jetzt nur noch mit einem Punkt Rückstand auf dem zweiten Platz und hat dazu noch ein Spiel weniger als Derby. Everton war diesmal gegen Huddersfield Town nur knapp 3:2 erfolgreich, während die Wolverhampton Wanderers mit 3:0 über Portsmouth zu einem klaren Sieg kamen. Mit einem Unentschieden mußte sich dagegen Liverpool gegen Leeds United begnügen, während Meister Arsenal in Birmingham gegen Aston Villa 3:1 unterlag. - Die Tabelle:

Table with 3 columns: Team, Games, Points. Lists Derby County, Everton, Wolverhampton Wanderers, Portsmouth, Liverpool, Leeds United, Arsenal, Aston Villa.

Auch in der 2. Liga mußte der Tabellenführer, die Blackburn Rovers, eine Niederlage entgegennehmen, und zwar unterlag sie gegen Manchester City 3:2. Auf eigenem Platz reichte es aber Sheffield United gegen Luton Town auch nur zu einem Unentschieden, so daß die Rovers noch immer mit zwei Punkten Vorsprung an der Spitze liegen. Ueberraschend sind die zahlreichen Unentschieden (in fünf von 11 Spielen).

Table with 3 columns: Team, Games, Points. Lists Blackburn Rovers, Sheffield United, Coventry City.

Sindelar beigesetzt

Auf dem Wiener Zentralfriedhof wurde am Samstag Matthias Sindelar, Wiens berühmtester Fußballspieler, beigesetzt. Welcher Beliebtheit der vor wenigen Tagen einem tragischen Unfall zum Opfer gefallene „Sindi“ in Wien sich erfreute, geht schon allein daraus hervor, daß nicht weniger als 15 000 Menschen auf dem Friedhof zusammengedrängt waren, um der Austria größten Mittelstürmer, dem Nationalspieler vieler Fußballschlachten, dem geistigen Vater des einst so berühmten österreichischen „Bunderteams“, das letzte Geleit zu geben.

„Gau Baden in Leibesübungen“

Erste Arbeitstagung zum NSKK-Gaufest in Mannheim

Mannheim, 30. Januar
Der NSKK - Gau Baden veranstaltet vom 18.-25. Juni in Mannheim mit Zustimmung und auf Geheiß des Reichssportführers sein großes Gau-Turn- und Sportfest. Der badische Gauführer des NSKK, Ministerialrat Herbert Kraft, hatte nun die Gau- und Kreis-Fach- und Sportwart am Wochenende zu einer großen Arbeitstagung zusammengerufen, um hier die Richtlinien und die Arbeitseinteilung zum reiblosen Gelingen dieser großen sportlichen Kundgebung festzulegen.

Die erste Arbeitstagung versammelte am Samstagabend die Fach- und Sportwart des Gau und der Kreise sowie den Gauführer, die Spitznarbeit und in den Mannschaften die Breitenarbeit des NSKK-Bundes für Leibesübungen zu zeigen. Das Ziel dieser Veranstaltung ist also, die Bedeutung und den Gesamtwert der Leibesübungen für die Volkserziehung nach der parole des Reichssportführers „Ein Volk in Leibesübungen“ zu erreichen.

Zwei Aufgaben soll das Gaufest in Mannheim haben, in den Meisterschaftskämpfen an denen nicht weniger als neun Fachämter beteiligt sind, die Spitznarbeit und in den Mannschaften die Breitenarbeit des NSKK-Bundes für Leibesübungen zu zeigen. Das Ziel dieser Veranstaltung ist also, die Bedeutung und den Gesamtwert der Leibesübungen für die Volkserziehung nach der parole des Reichssportführers „Ein Volk in Leibesübungen“ zu erreichen.

Der Ablauf des Festes erstreckt sich zeitlich auf die Woche vom 18. bis 25. Juni. Der Eröffnungstag wird zu einer Großveranstaltung für die Volkserziehung in ganz Baden werden und steht unter dem Motto: „Der Gau Baden auf dem Sportplatz.“ In Mannheim fällt dieser Tag mit der großen Ruderregatta im Mühlhausen zusammen, in deren Programm auch Mannwettkämpfe einfließen werden. Die beiden nächsten Tage sind wiederum brüderlichen Veranstaltungen vorbehalten, während der Mittwoch in Mannheim die Jugend im Wettkampf steht. Der Donnerstag bringt dann die Vorkämpfe im Fußball, Handball und Faustball um den Gau-Ehrentrophäen, während im Mittelpunkt das Baden-Stadtspiel Mannheim - Heidelberg steht. Außerdem findet an diesem Tage auch noch ein großes Frauen-Handballspiel statt. Am Freitag folgen dann die Einzel- und Mehrkämpfe der Turner, Leichtathleten, Schwertschützen, Schützen, Reiter, Boxer. Im Fußball und Handball werden bereits die Entscheidungsspiele um den Gau-Ehrentrophäen ausgetragen. Während im Fußball die Kreismannschaften kämpfen, spielen im Handball Vereins-Mannschaften in zwei Abteilungen (Kreis- und Bezirks- und Gauklasse). In der Leichtathletik, im Turnen, Schwimmen, in der Schwertschütze, im Fechten, Tennis, im Radsport, im Billard und Radnort beginnen die Kämpfe um die badische Gau-Meisterschaft. Der Samstag bringt die großen Entscheidungsspiele der Meisterschaften, außerdem die Mannschaftenskämpfe der Turner und Schwertschützen.

Nach der Siegerehrung, die wahrscheinlich der Reichssportführer vornehmen wird, folgt der Fußball-Gaustampf zwischen den Mannschaften von Württemberg und Baden. Die Beratungen und Besprechungen des Gauführerstabes, der Gau- und Kreis-Sport- und Sportwart wurden am Sonntagvormittag in Anwesenheit des Gauvorsitzers Ministerialrat Herbert Kraft im Hause des NSKK-Mannheim 1848 fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Aussprache standen organisatorische Fragen, die den reibungslosen Verlauf des Gaufestes sichern sollen. Der erste Anmeldetermin für die Vereine ist auf den 1. April festgesetzt worden.

Den Abschluss der ersten Arbeitstagung bilden dann im großen Saale des TB Mannheim 46 die öffentliche Kundgebung und der Auftakt des Gaufestes 1939. Der stellvertretende Gauvorsitz Einnerboch konnte zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, des Staates und der Stadt begrüßen. Dann sprach Mannheims Oberbürgermeister Henninger zu den Versammelten und unterstrich die wichtige Aufgabe der körperlichen Erziehung und Erziehung des deutschen Menschen. Kreisleiter Schneider stellte die innige Verbundenheit der Partei und des NSKK dar, er halte die Einmaligkeit des Reichsbundes in die Partei für mehr als nur ein Symbol.

Entscheidender Wendepunkt des Sports
In längeren Ausführungen schärfte Gauvorsitz Ministerialrat Herbert Kraft das Verden des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen, nachdem die letzten Tage des vergangenen Jahres die deutschen Leibesübungen an den entscheidenden Wendepunkt ihrer Geschichte geführt hatten. Im Frühjahr 1938 habe der Führer vor zwei

Wochen geäußert: entweder die alten Turn- und Sportvereine aufzulösen und durch nationalsozialistische Organisationen zu ersetzen, oder aber sie in ihrer bisherigen Gestalt zu übernehmen und mit nationalsozialistischem Geiste zu durchdringen. Dem Reichssportführer ist das letztere zur Aufgabe gemacht. Aus dem Vierterlei der Bünde und Verbände, sachlich, politisch und konfessionell getrennt, ist die große Einheit geboren.

Da aber die alten Vereine in ihrem Kern und ihrem Wesen echt waren, die es sich zum Ziele gemacht hatten, die Gesundheit des Volkes zu fördern, konnte die Zersplitterung und Uneinigkeit abgekehrt werden. Und schon wenige Monate nach der Machübernahme konnte der Führer beim Turn- und Sportfest in Stuttgart feststellen: „In einer Zeit da nun das Volk wieder in den Mittelpunkt des staatlichen Strebens tritt, kann die Führung des Staates und damit der Nation nicht anders, als in tiefer Dankbarkeit der Einrichtungen zu gedenken, die mithalfen, die kostbarste Substanz zu bewahren, die der Staatsmann zu verwalten hat: das Fleisch und Blut der lebenden Genossen des Volkes.“ In sechsjähriger Arbeit, angestrengt, uneigennützig und nervenaufreibend, hat der Reichssportführer die Zerküftung überwunden und die größte Sportorganisation der Welt geschaffen. Im Auslande hat er Mißverständnisse und Irrtümlichkeiten beseitigt. Wichtige Vorarbeiten leistete er in der innerdeutschen und interdeutschen Frage. Ganz deutlich wurde die politische Dynamik beim Turn- und Sportfest in Breslau, als 30 000 Sudetendeutsche aufmarschierten. Breslau bildete den Hintergrund und den Auftakt zu den großen Ereignissen, die wenige Wochen später Großdeutschland entstehen ließen. Ende Dezember hat der Führer den NSKK zum NSKK umbenannt und damit den Worten des Reichsinnenministers Dr. Frick in Breslau „Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen ist eine nationalsozialistische Gemeinschaft“ auch äußerlich die richtige Form gegeben. Mit dem vom Führer gegebenen Auftrag ist der NSKK zur umfassenden Leibeserziehungsgemeinschaft des deutschen Volkes geworden. Das oberste Geheiß für die Leibesübungen ist das Geheiß der Freiwilligkeit, daran wird nichts geändert. Grundsatz ist, daß die Turn- und Sportvereine nicht aufgelöst werden, sondern genau so weiterbestehen, wie es im alten DKK der Fall war. Die Vereine haben die Berechtigung, einer nationalsozialistischen Organisation anzugehören, wirklich erarbeitet, erkräftigt, ertritten. Und sie werden den Dank, den sie dem Führer schulden, durch Taten ausdrücken: nämlich durch einen noch härteren Einsatz. In den NSKK werden auch übernommen die treuen, tüchtigen und zuverlässigen Mitarbeiter und Vereinsführer, die unter keinen Umständen abgelöst werden. Die politische Zweckmäßigkeit ist Vorbedingung, aber sie ist gewährleistet, denn 78 1/2 Prozent der Gauport-

Gedenkfür für Bernd Noemeyer
Darmstadt, 30. Jan. „Dem Andenken an Bernd Noemeyer, der am 28. Januar 1938 an dieser Stelle bei Rekordversuchen mit dem Rennwagen verunglückte“ — so lautet die Inschrift auf dem schlichten Gedenkstein, den die Auto-Union am Jahrestag des schmerzlichen Verlustes bei Kilometer 91 auf der Reichsautobahnstrecke Frankfurt-Darmstadt ihrem kühnen Rennfahrer gesetzt hat. Der Gedenkstein (eine 35 Zentner schwere Mischelkalksäule) ist unmittelbar hinter dem Baum, an dem man die Leiche Noemeyers fand, inmitten eines kleinen Ganges junger Tannen errichtet. Davor ist ein Parkplatz angelegt.

Am Samstagmittag fand die Weihe des Gedenksteines im Rahmen einer schlichten Feierstunde statt. Die Rennfahrer der Auto-Union Ruvolari, Stud. Müller, Gasse, Raub, Bigalle und Walfried Winkler und einige Monteurs hatten in ihrem Dreß zu beiden Seiten des Gedenksteines Aufstellung genommen, als der Betriebsführer der Auto-Union, Dr. Richard Wuhn, in einer kurzen Ansprache das Andenken an Bernd Noemeyer wies. Am Namen des Rennfahrers Hähnlein legte NSKK-Berufsvorführer Senbel und im Auftrag des Inspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Tobi. Baurat Henne einen Kranz am Gedenkstein nieder. Auch die Rennfahrer der Auto-Union und die Vertreter der befreundeten Firmen widmeten dem Toten Blumenkränze.

Wochenblätter aus Kallat
H. Kallat, 30. Jan. Zur großen Freude aller Autofahrer nimmt die Erstellung der neuen Baden- und Prädikate einen raschen Fortgang. Der Unterbau ist soweit fertiggestellt, daß mit dem Aufbau der Eisenkonstruktionen begonnen werden kann. Bereits jetzt kann man schon die großen Ausmaße erkennen, die das neue Bauwerk aufweisen wird. Mit großer Freude sieht auch die Bevölkerung dem Wachsen der Brücke zu, besonders diejenigen, die täglich noch große Umwege machen müssen, um aus andere Murgauer zu gelangen.

SA-Mann der Gruppe Südwest 80 Jahre alt
Kirchheim-Teck, 30. Jan. Am heutigen Tage wird der Obertruppführer Eduard Neuser in Dwen 80 Jahre alt. P. Neuser, der Träger des goldenen Parteiabzeichens ist und zur Alten Garde der Ortsgruppe Dwen der NSDAP gehört, ist der älteste SA-Mann der SA-Gruppe Südwest und beteiligt sich noch mit großem Eifer am SA-Dienst.

Reckartum: Erfroren
Der 78-jährige Witwer David Klopfer kam auf dem Heimweg vom Wege ab und stürzte in einen Graben, wo er morgens erfroren aufgefunden wurde.

Robert Wagner NSKK-Obergruppenführer

Karlsruhe, 30. Jan. Der Führer hat anlässlich des letzten Jahrestages der Machübernahme durch den Nationalsozialismus den Gruppenführer Robert Wagner Leiter und Reichsstatthalter von Baden zum NSKK-Obergruppenführer befördert.

Weltere Beförderungen zum 30. Januar

Der Führer und Oberste SA-Führer sprach in der SA-Gruppe Südwest folgende Beförderungen aus: Zum Oberführer der Stabartenführer Männer, zum Stabartenführer der Obersturmbannführer Schiele und Hüls. Im SA-Sanitätsführerkorps wurde Stabartenführer Montfort zum Sanitäts-Oberführer befördert.

Der Reichsführer SS beförderte zum SA-Oberführer Dr. Paul Schmittener, zum SA-Stabartenführer Hermann Piser.

Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, General der Flieger Christianen, hat mit Wirkung vom 30. Januar den NS-SS-Stabartenführer Benjamin Seyband, Führer der Reichsschule für Motorflugsport in Karlsruhe zum NS-SS-Oberführer ernannt.

führer und 48 Prozent aller Kreisportführer des DKK gehörten und zählten zu den alten Kämpfern, in Baden ist der Prozentsatz noch höher. Als weiteren Grundsatz übernimmt der NSKK die bisherige Auffassung über das Wesen und die Pflege der Leibesübungen. Wir wollen erreichen, daß die Leibesübungen Gemeingut des ganzen Volkes werden.

Die oberste Verpflichtung aller führenden Männer der Sportbewegung ist, ihre Mitglieder im Sinne der Partei auszubilden und ihre Kameraden, die noch keine Nationalsozialisten sind, zu solchen zu erziehen. Eine weitere Verpflichtung besteht darin, allen klar zu machen, daß wir keine Veranstaltungsgemeinschaft, sondern eine Erziehungsgemeinschaft sind. Die Förderung durch den Staat ist sichergestellt. Eine organisatorische Anpassung des NSKK an die Partei wird sich im ganzen Reich nicht durchführen lassen. Um nun dennoch eine Uebereinstimmung zwischen Partei und Reichsbund herbeizuführen, werden einige Parteigänge zu einem Reichsbund, Obergau zusammengefaßt und die einzelnen Reichsbundgäuge, die mit einem Parteigang übereinstimmen, wie z. B. Baden, zu Obergängen erklärt. Die Zersplitterung, die sich hier und da bemerkbar gemacht hat, wird beseitigt. Das Verhältnis zur Partei und zu ihren Gliederungen, zur DKK, Wehrmacht usw. ist das denkbar beste. Absehend von der Gauportführer noch auf Einzelheiten des Gaufestes zu sprechen.

Der Fahren-Ein- und Ausmarsch und musikalische Darbietungen des Streichorchesters des TB Mannheim 1846 umrahmen die Feierstunde.

Baden-Badener Notizen

Der neuen Saison entgegen - Baumrieten in der Lichtentaler Allee müssen gefällt werden

Ins. Baden-Baden, 30. Jan. (Eigener Bericht) In den Hotels, die den Winter über geschlossen sind, wurden in den letzten Tagen die Kellern hochgezogen, ein Zeichen dafür, daß die Baden-Badener Handwerker darin arbeiten, um die alljährlichen Ausbesserungen und mancherlei Neuerungen durchzuführen. Es geht ja langsam dem Frühjahr zu, und Mitte März müssen die Hotels an der Dos fertiggestellt sein für die neue Saison 1939.

Ein neues Kaffee-Restaurant großen Stils erhebt auch am Leopoldplatz, in den Partieräumen des Holland-Hotels, das bis Diern fertiggestellt sein dürfte.

Auch in den Geschäftstrahen der Innenstadt wird das Frühjahr ein verändertes Bild zeigen, das die Aufgeschlossenheit der hiesigen Geschäftswelt gegenüber den besonderen Aufgaben, die das Weltbad an der Dos dem einheimischen Kaufmann stellt, verrät. Es ist ein begrüßenswerter Beitrag entstanden, auch dem kleineren Geschäftsbau ein Baden-Baden würdiges Aussehen nach außen und innen zu geben. Neue Firmen sind hier ansässig geworden, die die Erfahrungen der Großstadt, aus der sie kommen, mit denen Baden-Badens vereinen, um die Bäderstadt wieder zum bevorzugten Einkaufsplatz für jene zu machen, die hier auserlesene Kostbarkeiten erwerben wollen. Daneben hat noch ein zweiter, nicht minder begrüßenswerter Wettbewerb ein-

gesetzt, der das Schlagwort vom „teuren Baden-Baden“ klugen strast.

Leider kann auch nicht verschwiegen werden, daß unsere weltberühmte Lichtentaler Allee, durch deren winterliche Stille die Rechte der Holzhauser hallen, mehrerer ihrer weltberühmten Bäume beraubt werden muß und im Sommer manche fühlbare Lücke aufweisen wird. Aber an dieser Lausache ist leider nicht zu rütteln. Eine Untersuchung der zum Teil über 300 Jahre alten Bäume — zahlreiche Bäume datieren noch aus jener Zeit, da die Lichtentaler Allee noch nicht die gepflegte Baumstraße, sondern ein Wald, ja eine kleine Wildnis ohne Weg und Steg war — hat ergeben, daß viele Bäume bis zu achtzig Prozent morsch sind und eine große Gefahr für die Alleeaufgänger bedeuten. Mehrere dieser Bäume sind in letzter Zeit ein Opfer des Sturmes geworden, der nicht einmal besonders heftig durch das Dostal getobt hatte. Gerade viele Bäume, vor allen Dingen Eichenbäume, die die Fahrstraße und Gehwege säumen, sind derart altersgebrechlich geworden, daß sie bei einem möglichen „Ausgrabstaken“ auf die Fahrbahn fallen würden. Dieser Gefahr wird nun durch Fällen der morschesten Bäume begegnet, so schwer es auch fällt. Und nun hält im wohlklingenden Akkord der Sang der Holzhauser durch die Allee. Am Montagnachmittag hatte man dabei übrigens einen interessanten Rekord versucht. Beim Zerlegen der über einen Meter dicken Baumstämme benötigte man die Motorsäge der Freiwilligen Feuerwehr, mit der ein Baumstamm von 1,20 Meter Durchmesser in knapp zwei Minuten durchgefäht wurde. Mit der Handhabe hätten zwei Holzarbeiter gute zwei Stunden Arbeit gehabt. Begreiflich daß sich hierzu eine große Menge Zuschauer eingefunden hatte, und ein Bildhieb meinte, daß wohl selten ein Baumstamm eine so große „Berdigung“ gesehen habe. Aber das gebührte ja schließlich den alterwürdigen Baumriesen der Lichtentaler Allee.

Für den dritten Kammermusikabend war das Quartetto di Roma verpflichtet worden, das sich im Kleinen Theater mit Streichquartettaufführungen von Beethoven, Debussy und Schumann einen überwältigenden Erfolg holte und stark gefeiert wurde.

Am Samstag trafen hier 16 Eberländer Kinder ein, die von SA und BDM, von der NSB und der Baden-Badener Bevölkerung herzlich begrüßt wurden.

Abbruch einer unnen Stadt

Leuzen (Hochrhein), 30. Jan. In einer Bürgerversammlung gab Bürgermeister Gutmann einen umfassenden Rechenschaftsbericht über die Entwicklung der jüngsten Stadt am Hochrhein. Trotdem der neue Finanzausgleich einen erheblichen Stenerausfall brachte, sind der ordentliche Haushalt mit 599 310 RM und der außerordentliche mit 123 493 RM ausgefallen. Die Schuldenlast hat im neuen Haushaltsjahr mit 628 435 RM ihren niedrigsten Stand erreicht. Seit dem Jahre 1934 wurden rund 65 000 RM für Tilgung aufgebracht.

